

Einführung in das Studium der neuzeitlichen Geschichte

**Begleitheft zum Proseminar
im Epochenmodul Neuzeit**

bearbeitet von

**Christoph Bartmann
Guido Braun
Simon Ebert
Thomas Freiberger
Boris Gehlen
Manuel Hagemann
Michael Herkenhoff
Anke Hilbrenner
Regine Jägers
Holger Löttel
Judith Michel
Andreas Rutz
Christoph Studt**

2008



Inhalt:

Das Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn 4

I. Hilfsmittel für das Studium der Geschichte

1. Einführungen in die Geschichtswissenschaft.....	8
2. Typologie des wissenschaftlichen Schrifttums.....	11
2.1. Bibliographien	11
2.2. Lexika und Nachschlagewerke.....	11
2.3. Darstellungen	12
2.4. Zeitschriften	14
2.5. Karten und Atlanten	14
2.6. Quelleneditionen.....	15
2.7. Quantitative Materialien	15
3. Lexika und Nachlagewerke	18
3.1. Sprachlexika	18
3.2. Enzyklopädien und Konversationslexika.....	19
3.3. Sachwörterbücher und -lexika zur Geschichte	20
3.4. Biographische Lexika.....	21
3.5. Sachlexika zu einzelnen Gebieten	21
4. Handbücher.....	26
4.1. Allgemeine Welt-, europäische und deutsche Geschichte.....	26
4.2. Rechts- und Verfassungsgeschichte	31
4.3. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	32
4.4. Kirchengeschichte	34
5. Atlanten und tabellarische Hilfsmittel	36
5.1. Atlanten	36
5.2. Genealogische Hilfsmittel	37
5.3. Chronologisch-tabellarische Hilfsmittel.....	38
6. Zeitschriften	36
7. Internet (Portale)	46
8. Quelleneditionen	46
8.1. Epochenübergreifende Quelleneditionen	49
8.2. Geschichte der Frühen Neuzeit	49
8.3. Geschichte der deutschen Innenpolitik und des Parlamentarismus	50
8.4. Geschichte der Internationalen Beziehungen	51
8.5. Verfassungs- Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.....	53
8.6. Rheinische Landesgeschichte	54
8.7. Osteuropäische Geschichte.....	55

II. Wissenschaftliches Arbeiten

1. Technik des Bibliographierens.....	57
1.1. Sinn und Zweck des Bibliographierens.....	57
1.2. Empfohlene Vorgehensweisen.....	57
1.3. Bibliographische Hilfsmittel.....	61
2. Hinweise zur äußeren Form schriftlicher Arbeiten.....	64
2.1. Die einzelnen Teile einer Hausarbeit.....	64
2.2. Praktische Hinweise	65
2.3. Merkblatt zur Abfassung von Seminararbeiten.....	68

3. Titelaufnahme und wissenschaftliches Zitieren	69
4. Benutzung wissenschaftlicher Bibliotheken	73
4.1. Bibliotheken und ihre Abteilungen.....	73
4.1.1. Die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn.....	73
4.1.2. Die Bibliotheken des Instituts für Geschichtswissenschaft.....	74
4.1.3. Weitere Bibliotheken.....	76
4.2. Übersicht über die Bibliothekssystematiken.....	77
4.2.1. Historisches Seminar einschl. Historische Hilfswissenschaften.....	77
4.2.2. Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.....	81
4.2.3. Abteilung für Rheinische Landesgeschichte	81
4.2.4. Abteilung für Osteuropäische Geschichte.....	82
4.2.5. Abteilung für Alte Geschichte.....	83

Das Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn

Die Geschichtswissenschaft hat an der Universität Bonn eine lange Tradition. Bereits seit Gründung der Universität (1818) zählten Veranstaltungen zur deutschen und europäischen Geschichte zum regelmäßigen Lehrangebot der Philosophischen Fakultät. 1861 wurde das Historische Seminar als eines der ersten seiner Art in Deutschland von Heinrich von Sybel eingerichtet, um den wissenschaftlichen Nachwuchs in die Forschung einzuführen und Gymnasiallehrer auszubilden.

Das heutige Institut für Geschichtswissenschaft entstand 2006 durch den Zusammenschluss des Historischen Seminars und seiner beiden Abteilungen „Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde“ und „Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte“ mit dem Seminar für Alte Geschichte, dem Seminar für Osteuropäische Geschichte und der Abteilung „Rheinische Landesgeschichte“ des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande. Die Vielfalt der Forschungsschwerpunkte spiegelt sich heute in den acht Abteilungen des Instituts: Insgesamt zehn Professoren garantieren mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine breite, alle Epochen umfassende, intensive Ausbildung bei gleichzeitiger Möglichkeit einer Schwerpunktbildung in einer ausgewählten Epoche oder einem Teilbereich der Geschichte.

Das unverwechselbare Profil der Bonner Geschichtswissenschaft macht dabei die traditionelle Stärke in der quellenkritischen Grundlagenforschung aus. Sie schlägt sich in einer Reihe von Editions- und anderen Forschungsprojekten nieder, in die Studierende frühzeitig eingebunden werden können. Durch die intensive Vernetzung im Rahmen des Bonner Mittelalterzentrums, des Centre for Classical Tradition und des Zentrums für Historische Grundlagen der Gegenwart wird den Studierenden ein Zugang zu weiteren Forschungsfeldern ermöglicht. Kontakte zu außeruniversitären Einrichtungen, wie dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, der Stiftung Deutscher Geisteswissenschaftlicher Institute im Ausland und zahlreichen Archiven ermöglichen einen Einblick in relevante Berufsfelder (Praktikumsbörse).

Die Epoche der Neuzeit wird in Bonn in folgenden Abteilungen erforscht und gelehrt:

Abteilung für Geschichte der Frühen Neuzeit

Als „Frühe Neuzeit“ bezeichnet man die Teilepoche der neuzeitlichen Geschichte von ca. 1500 bis ca. 1800. Am Beginn der Frühen Neuzeit standen die Renaissance und die Reformation. Ihr Ende wird, je nach Perspektive, durch die Französische Revolution 1789, die Auflösung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation 1806 oder den Wiener Kongress 1815 markiert. Der Terminus „Frühe Neuzeit“ hat sich in der Geschichtswissenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg eingebürgert. Aber bereits im Werk des Kulturhistorikers Jacob Burckhardt (1818-1897) wurde das 16. bis 18. Jahrhundert, das wir heute unter Früher Neuzeit verstehen, als geschichtliche Einheit betrachtet. Die Frühe Neuzeit als Zeitraum zwischen Renaissance, Humanismus und Reformation auf der einen und den politischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Revolutionen auf der anderen Seite ist als eine Zeit großer Gegensätze zu charakterisieren. Der Historiker Winfried Schulze nannte sie 1993 ein „Musterbuch der Moderne“. Damit soll gesagt werden, dass sich in der Frühen Neuzeit die Problemlagen und Strukturen ausbildeten, die auch die Welt, in der wir leben, weiterhin prägen und die Frühe Neuzeit somit zu einem Prototyp der Neuzeit machen.

Das Lehr- und Forschungsangebot der Abteilung repräsentiert die Frühe Neuzeit in ihrer gesamten chronologischen Breite einschließlich der napoleonischen Zeit. Wie andere Abteilungen des IGW pflegt die Frühe Neuzeit einen Lehr- und Forschungsschwerpunkt in der Quellenkunde bzw. in der historisch-kritischen Quellenedition. Eng mit dem Lehrstuhl verbunden sind die von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften getragene Edition der Akten des Westfälischen Friedenskongresses „Acta Pacis Westphalicae“ (1643-1649) durch die Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte e.V. in Bonn und die Edition „Deutsche Reichstagsakten. Reichsversammlungen 1556-1662“ (Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften). Der Lehrstuhl widmete sich in den vergangenen Jahren auch der digitalen Quellenerfassung und ihrer Bereitstellung im Internet.

Inhaltlich reicht das Spektrum des Lehrangebots und der Forschungstätigkeit der Mitarbeiter, Doktoranden und Habilitanden des Lehrstuhls von der politischen Geschichte bis zu Problemen der neueren Kulturgeschichte wie den Lebens- und Erfahrungswelten in der Frühen Neuzeit.

Abteilung für Geschichte der Neuzeit

Die Neuzeit-Lehrstühle am Institut für Geschichtswissenschaft in Bonn verfügen über einen ausgeprägten Schwerpunkt auf dem Gebiet der Geschichtsschreibung der Internationalen Beziehungen. Davon zeugen zahlreiche Publikationen zur Geschichte der deutschen Außenpolitik von 1871 bis heute sowie zur Außenpolitik der DDR. Die laufenden Forschungsvorhaben konzentrieren sich unter anderem auf die europäische Staatenwelt vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, die transatlantischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert als Elemente der Globalisierung, die internationalen Beziehungen im Kalten Krieg sowie die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland. Der traditionelle Schwerpunkt des Instituts auf quellennaher Arbeit zeigt sich an der Mitbetreuung wichtiger Editionsprojekte wie der „Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland“. Außenpolitisches Handeln erklärt sich unter anderem über die Rekonstruktion von Wahrnehmungshorizonten und Mentalitäten der Entscheidungsträger. Kultur- und diplomatiegeschichtliche Forschungstrends aufgreifend, ist insbesondere nach den Begriffen, Metaphern und Bildern zu fragen, mit denen Politiker und Diplomaten befreundete oder feindliche Nationen beschrieben.

Auf struktureller Ebene interessieren außerdem Aspekte, die Grundprobleme der internationalen Beziehungen berühren. Die Erforschung der Entstehung von Kriegen ist für die Geschichtswissenschaft nach wie vor zentral. Hiermit verbinden sich weitere Fragen: Nach welchen Mustern laufen die Phänomene von Macht- und Gegenmachtbildung ab? In welcher Konstellation wird ein Staatensystem instabil? Welche Faktoren stabilisieren eine Friedensordnung? Welchen Bewegungsgesetzen unterliegen Allianzen? Welche Rolle spielt Legitimität? Wie funktioniert Neutralität, wie Entspannung? Wie beeinflusst technologischer Wandel Diplomatie und Strategie? All diese Fragen leiten die intensive Auswertung staatlicher und privater, publizierter und unpublizierter Quellen.

Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Das Fach „Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)“ ist eine Bonner Besonderheit, gemeinhin heißt die Disziplin nur „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ (oder umgekehrt). In Bonn liegt der Schwerpunkt daher auch auf diesen beiden Aspekten, gleichwohl werden verfassungsgeschichtliche Probleme angemessen berücksichtigt. Die VSWG behandelt weniger konkrete historische Ereignisse, sondern fragt nach Entwicklung, Bedeutung und Veränderung ökonomischer und gesellschaftlicher Strukturen über politische Zäsuren hinweg. Sie ist ein „Brückenfach“, das verschiedene Wissenschaften – insbesondere Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften – miteinander verbindet, um menschliches Handeln in historischer Perspektive zu analysieren und so auch Erkenntnisse über heutige Strukturen zu gewinnen.

Das Fach wird in Deutschland daher an wirtschaftswissenschaftlichen wie an philosophischen Fakultäten gelehrt – in Bonn ist die VSWG ein historisches Fach. Wirtschafts- oder sozialwissenschaftliche Grundkenntnisse sind vorteilhaft, aber nicht Voraussetzung für die VSWG-Module. Die Vorlesungen und Übungen führen jeweils angemessen in die systematischen und theoretischen Fragen ein, um anschließend quellennah historische Probleme zu analysieren. Für Studierende, die an sozial- und wirtschaftshistorischen Fragestellungen interessiert sind, stehen aber nicht nur die Veranstaltungen im Profilmodul VSWG zur Verfügung, sondern auch speziell zugeschnittene Lehrveranstaltungen im Modul Schlüsselqualifikationen (z.B. „Wirtschaftswissenschaftliche Grundbegriffe für Historiker“).

Der zeitliche Schwerpunkt des Fachs liegt in Bonn auf dem 19. und 20. Jahrhundert – also jenem Zeitraum, in dem sich die moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft entwickelte. Sachlich beschäftigt sich die VSWG insbesondere mit:

- Sozialer Schichtung: Hier stehen Fragen der Bevölkerungsentwicklung, der Entstehung und Entwicklung sozialer Formationen und Gruppen (z.B. Arbeiter, Angestellte), der sozialen Ungleichheit sowie generell Faktoren und Erscheinungsformen des gesellschaftlichen Wandels im Vordergrund.
- Sozialer Sicherung: Die Absicherung von Lebensrisiken (z.B. Alter, Armut, Arbeitslosigkeit) ist elementarer Bestandteil aller Gesellschaften, gleich ob es sich um private oder staatliche Daseinsvorsorge handelt. Konzeptionen, Instrumente und Wandlungen Sozialer Sicherung stehen im Mittelpunkt des Interesses.
- Unternehmensgeschichte: Unternehmen sind die ökonomische Basis moderner Gesellschaften. Sie sind Arbeitgeber, Produzenten von Gütern und Dienstleistungen und soziale Organisationsformen, die stets auch gesellschaftliche Werte generieren und widerspiegeln. Diese Vielzahl an Aspekten stehen – branchenübergreifend – im Mittelpunkt der Lehrinhalte, ergänzt um die personenbezogene Analyse von Unternehmern.
- Verkehrs- und Mediengeschichte: Medien und Verkehr haben die moderne Gesellschaft gleichermaßen beschleunigt wie individualisiert. Die zugrundeliegenden Prozesse und Institutionen werden in diesem Feld genauer untersucht.

Abteilung für Rheinische Landesgeschichte

Seit der Gründung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande im Jahr 1920 stellt die Landesgeschichte einen besonderen Schwerpunkt von Forschung und Lehre an der Universität Bonn dar. Nach der Auflösung des alten Instituts 2005/06 besteht die landesgeschichtliche Abteilung innerhalb des Instituts für Geschichtswissenschaft fort. Die Abteilungsbibliothek mit ca. 85.000 Bänden und ca. 400 laufend gehaltenen Zeitschriften ist die größte Spezialbibliothek für Rhenania.

Die Landesgeschichte ist nicht auf eine Epoche oder einen bestimmten Themenkomplex beschränkt, sondern fokussiert einen geographischen Raum. Die rheinische Landesgeschichte konzentriert sich dabei traditionell auf das Gebiet der preußischen Rheinprovinz (1818/22-1945), also die rheinischen Teile der heutigen Länder Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Der genaue Untersuchungsraum hängt aber immer vom jeweiligen Thema bzw. der Fragestellung ab; genauso, wie ein Ausschnitt des Rheinlandes in den Blick genommen werden kann, werden die Grenzen zu den Nachbarregionen überschritten oder wird die Region in ihren größeren räumlichen Zusammenhängen betrachtet. In jedem Fall liegt in der Beschränkung auf überschaubare Räume die große Stärke der Landesgeschichte. Nur in einem solchen Rahmen ist es überhaupt möglich, historische Phänomene in ihrer Gesamtheit und unter Heranziehung aller vorhandenen Quellen zu untersuchen.

Das Forschungs- und Lehrangebot der Abteilung reicht vom Frühmittelalter bis zur Zeitgeschichte. Es umfasst Themen der politischen und Verfassungsgeschichte, wie auch zu Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Alltag. Die mittelalterliche Stadt wird in Seminaren und Übungen ebenso behandelt wie die Hexenverfolgung, die Geschichte der Bonner Universität oder der Bombenkrieg. Das quellennahe Arbeiten hat in der Landesgeschichte einen besonders hohen Stellenwert, daher nimmt die Quellenarbeit auch in den Lehrveranstaltungen einen wichtigen Raum ein. Die räumliche Nähe zum Untersuchungsgegenstand und den historischen Schauplätzen ermöglicht regelmäßige Exkursionen und Archivbesuche.

Abteilung für Osteuropäische Geschichte

Die Mitarbeiter der Abteilung konzentrieren sich in Forschung und Lehre auf die Neuere und Neueste Geschichte Russlands (Russisches Reich und Sowjetunion unter besonderer Berücksichtigung Sibiriens und des Kaukasus), Südosteuropas und Ostmitteleuropas (vor allem Polen). Dabei liegen die thematischen Schwerpunkte auf der Geschichte der Wissenschaft und des Sports, auf der Migrationsforschung, der Geschichte politischen Handelns im Wandel der Zeit sowie der Nationalismusforschung. Auch die osteuropäischen Opfer der nationalsozialistischen Herrschaft werden als Gegenstand der Osteuropäischen Geschichte begriffen. Dieses breite Spektrum spiegelt sich im Lehrangebot wider. Auf diese Weise vermittelt das Studium an der Abteilung für Osteuropäische Geschichte ein breites und tiefes Verständnis historischer Sachverhalte und geschichtswissenschaftlicher Problemstellungen. Dazu gehören umfassende Kenntnisse epochenspezifischer Entwicklungen und historischer Wandlungsprozesse in osteuropäischen Räumen und Regionen. So werden Lehrveranstaltungen zur Geschichte des Terrorismus im Russischen Reich genauso angeboten, wie solche zur Geschichte des Fußballs, zur europäischen Idee in Polen, zu Forschungsreisen nach Sibirien, zu den jugoslawischen Zerfallskriegen oder zur Situation osteuropäischer Zwangsarbeiter in Bonn während des Zweiten Weltkrieges. Um diese Kenntnisse zu vertiefen, veranstalten die Mitarbeiter gemeinsam mit den Studierenden Exkursionen nach St. Petersburg, Bosnien und Herzegowina, nach Polen und nach Weißrussland. Kleinere Exkursionen führen in Museen und Archive in Deutschland.

Interessierte Studierende werden auch in die Publikationsprojekte der Abteilung eingebunden. So entstand z.B. aus einem Hauptseminar zur Geschichte des Fußballs im östlichen Europa der Band „Überall ist der Ball rund: Zur Geschichte und Gegenwart des Fußballs in Ost- und Südosteuropa“ (2006). Diese Verbindung von Forschung und Lehre zeigt die enge Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Lehrenden an der Abteilung für Osteuropäische Geschichte, die durch die überschaubare Größe der Arbeitsgruppen noch befördert wird.

I. Hilfsmittel für das Studium der Geschichte

1. Einführungen in die Geschichtswissenschaft

Opgenoorth, Ernst/Schulz, Günther: Einführung in das Studium der neueren Geschichte, 6. grundlegend überarb. Aufl., Paderborn 2001.

Im Mittelpunkt des Buches steht ein nach Gattungen gegliedertes quellenkundliches Kapitel, innerhalb dessen die Aktenkunde am ausführlichsten behandelt wird. Neben den klassischen Hilfswissenschaften werden in einem weiteren Kapitel auch benachbarte Fächer in ihrer Hilfsfunktion für die einzelnen Teilgebiete der Geschichte erläutert. Das erste Kapitel enthält einen Abriss der wichtigsten Auffassungen zu theoretischen Grundproblemen, das letzte Kapitel gibt Hinweise zur Praxis des Studiums und zur Abfassung von schriftlichen Arbeiten. Die Literaturangaben sind den einzelnen Unterkapiteln beigelegt und knapp kommentiert.

Freytag, Nils/Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, 3. aktual. und erw. Aufl., Paderborn u.a. 2008.

Das praxisbezogene „Kursbuch Geschichte“ ist für die Anwendung im Studienalltag gedacht. Theorie und Methodenfragen werden zwar angerissen, stehen aber nicht im Mittelpunkt der Darstellung. Aus ihrer eigenen Erfahrung als Leiter von geschichtswissenschaftlichen Proseminaren schöpfend, geben die Autoren Hinweise zur Erschließung von Quellen und Literatur, liefern Tipps zu verschiedenen Arbeitstechniken und stellen die wichtigsten bibliographischen Hilfsmittel vor. Sehr anschaulich ist das Kapitel über Gliederung, Konzeption und formale Gestaltung der schriftlichen Hausarbeit.

Jordan, Stefan: Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart 2005.

Die Einführung bietet einen Überblick über die praktischen und theoretischen Aspekte des Geschichtsstudiums. Kapitel über Organisation, Zielsetzung und Berufsperspektiven stehen neben Abschnitten zu Quellenkunde, Literaturrecherche und dem Anfertigen von wissenschaftlichen Hausarbeiten. Dabei sind die jeweiligen Ausführungen bewusst knapp gehalten und übersichtlich gegliedert, weshalb sich das Buch besonders für eine erste Orientierung und zur Beseitigung von Unklarheiten eignet. Als Reclam-Taschenbuch ist es zudem kostengünstig zu erwerben.

Schulze, Winfried: Einführung in die Neuere Geschichte, 4. völlig überarb. u. aktual. Aufl., Stuttgart 2002.

Diese aus einer Vorlesungsreihe hervorgegangene Einführung vermittelt einen Eindruck von der inhaltlichen und methodischen Vielfalt der Geschichtswissenschaft. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Erläuterungen zu den „Schlüsselbegriffen“ der Neueren Geschichte (wie Modernisierung, Globalisierung, Revolution etc.), die sich gut zur ersten Orientierung eignen und mit weiterführenden Literaturhinweisen versehen sind. Theorie- und Methodenfragen werden in eigenen Kapiteln übersichtlich und kompakt behandelt. Das Buch bietet also weniger einen Leitfaden zur praktischen Arbeit, sondern versteht sich als Einführung in Begriffsprobleme und geschichtsphilosophische Aspekte.

Emich, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006.

Birgit Emich gibt in dieser Einführung keineswegs nur für das Studium der frühneuzeitlichen Geschichte hilfreiche Tipps und Informationen. Das Buch bietet gerade dem Studienanfänger auch allgemein nützliche methodische Hinweise, die vom Selbststudium über die Vorbereitung auf universitäre Lehrveranstaltungen, die Arbeit mit Quellen und die

Literatursuche bis hin zur Gestaltung von mündlichen Beiträgen in Seminarsitzungen und zur Anfertigung wissenschaftlicher Hausarbeiten reichen. Allerdings wählt Birgit Emich die historischen Beispiele und Probleme, anhand derer sie ihre methodischen und theoretischen Ausführungen demonstriert, in der Regel aus der Frühen Neuzeit. Auch ein Großteil der weiterführenden Literaturangaben bezieht sich auf diese Epoche. Das Buch stellt jedoch keine Einführung in die Geschichte der Frühneuzeit, sondern in deren Studium und allgemein in das Geschichtsstudium dar. Dabei werden auch aktuelle methodische Ansätze und Perspektiven der Frühneuzeitforschung in einer für den Anfänger verständlichen Weise berücksichtigt.

Metzler, Gabriele: Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn u.a. 2004.

Das Buch bietet eine detaillierte Einführung in die Zeitgeschichtsschreibung, beschränkt sich aber im Wesentlichen auf die deutsche Geschichte seit 1945. Die methodischen und theoretischen Probleme der Zeitgeschichte als „Epoche der Miterlebenden und ihre wissenschaftliche Behandlung“ (Hans Rothfels) werden ausführlich behandelt. Ein weiteres Kapitel führt kursorisch in die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Themenfelder der Zeitgeschichtsforschung ein. Abschließend gibt das Werk einen Überblick über Hilfsmittel des Zeithistorikers sowie typische Berufsperspektiven.

Eibach, Joachim/Lottes, Günther (Hrsg.): Kompass der Geschichtswissenschaft, 2. Aufl., Göttingen 2006.

Der „Kompass“ ist keine Einführung im engeren Sinne, sondern vermittelt einen Überblick über die methodische Ausdifferenzierung der Geschichtswissenschaft. Ältere Entwicklungen und aktuelle Tendenzen der Sozialgeschichte, der Politik- und Verfassungsgeschichte, der Kultur- und Ideengeschichte werden vorgestellt und bewertet. Die Lektüre dient weniger der ersten Orientierung als vielmehr der vertiefenden Beschäftigung mit der Methodenvielfalt des Fachs.

Landwehr, Achim/Stockhorst, Stefanie: Einführung in die Europäische Kulturgeschichte, Paderborn u.a. 2004.

Die neuere Kulturgeschichte befasst sich mit der Gesamtheit der symbolischen Hervorbringungen und Sinnkonstruktionen des Menschen – von der Sprache und anderen Zeichensystemen über Praktiken, Zeremonien und Rituale bis hin zu institutionellen Mechanismen. Die Einführung bietet einen Überblick über die historiographische Entwicklung und erklärt die zum Teil komplizierten Begrifflichkeiten, die sich mit der Theorie der Kulturgeschichte verbinden. Zum Abschluss des inhaltlich-thematischen Teils stecken die Autoren das Feld einer genuin „Europäischen Kulturgeschichte“ ab. Das studienpraktische Kapitel über Arbeitstechniken und Hilfsmittel ist eher kursorischer Natur; die Auswahlbibliographie bietet einen hilfreichen Einstieg in dieses weit verzweigte und interdisziplinär orientierte Gebiet der Geschichtswissenschaft.

Raphael, Lutz: Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden und Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.

Der Band bietet eine Einführung in die Strömungen, Tendenzen und Schulen der Geschichtswissenschaft von ihrer Professionalisierung um 1900 bis in die Gegenwart hinein. Der historiographiegeschichtliche Ansatz konzentriert sich dabei nicht nur auf die amerikanischen und europäischen Entwicklungslinien, sondern ist global orientiert. Angesichts des umfassenden Anspruchs und begrenzten Raums fallen die jeweiligen Kapitel recht knapp aus. Zur Orientierung über die Fachgeschichte im 20. Jahrhundert sowie über aktuelle Tendenzen ist das Buch jedoch gut geeignet.

Heideking, Jürgen/Nünning, Vera: Einführung in die amerikanische Geschichte, München 2008.

Die „Einführung in die amerikanische Geschichte“ informiert über Entwicklungslinien und Themenfelder der US-amerikanischen Geschichtswissenschaft. Wer eine informierende Überblicksdarstellung sucht, sollte eher zu Heidekings „Geschichte der USA“ greifen, die in neueren Auflagen von Christof Mauch fortgeführt worden ist (s. [Kap. I.4.1.](#)). In der historiographisch angelegten „Einführung“ werden nämlich vorrangig Forschungsgebiete vorgestellt. Die politische Geschichte steht hier gleichberechtigt neben der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der ethnischen Geschichte und der Einwanderungsgeschichte, der Frauengeschichte und den *gender studies*. Abgerundet wird dieser keineswegs nur für Studienanfänger geeignete Forschungsabriss mit knappen Informationen über relevante Hilfsmittel der deutschsprachigen Amerikanistik (Internet-Datenbanken, Zeitschriften, Archive und Bibliotheken etc.).

2. Typologie des wissenschaftlichen Schrifttums

2.1. Bibliographien

Bibliographien sind Hilfsmittel zum Auffinden von Literatur. Sie verzeichnen selbstständige und nicht selbstständig erschienene Schriften mit den notwendigen „bibliographischen Angaben“ (Verfasser, Titel, Erscheinungsort und -jahr). Sie können umfassend oder thematisch/zeitlich begrenzt sein.

Im Allgemeinen bietet die Bibliographie ein reines Titelverzeichnis. Daneben gibt es aber auch – dann meist für engere Fachgebiete – den Typ der kritischen Bibliographie (frz. *bibliographie raisonnée*): Hier werden die einzelnen Bücher in referierenden Zusätzen näher charakterisiert und ggf. auch bewertet (z.B. *Bibliography of British History*).

Als zusätzliches bibliographisches Hilfsmittel sind besonders die laufend ergänzten (und online einsehbaren) Kataloge der großen Bibliotheken (z.B. Deutsche Nationalbibliothek, Bibliothèque nationale de France, British Museum) und/oder der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) zu nennen. Da Bibliothekskataloge ausschließlich Buchtitel verzeichnen, ersetzen sie nicht die Recherche in Bibliographien, die auch Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden erfassen. Über Neuerscheinungen informieren auch wissenschaftliche Zeitschriften (s. [Kap. I.6.](#)).

2.2. Lexika und Nachschlagewerke

Zur ersten und schnellen Information über einen Sachverhalt, eine Persönlichkeit oder ein Fachgebiet dienen die allgemeinen Nachschlagewerke.

Die Enzyklopädie will, wie schon der Name sagt (aus griech. enkyklios paideia = Kreis der Bildung, Umkreis des Wissens), den Gesamtbestand des Wissens ihrer Zeit kurz und übersichtlich darstellen. Die einzelnen Artikel sind meist mit Namen der Verfasser gekennzeichnet. Es gibt aber inzwischen auch Enzyklopädien, die als Monographie verfasst sind (s.u.).

Für ein breites Publikum bestimmt sind die allgemeinen oder Konversationslexika, wobei die Grenzen zur Enzyklopädie fließend sind (vgl. etwa die Titel *Brockhaus Enzyklopädie*, *Meyers Enzyklopädisches Lexikon*; s. [Kap. I.3.2.](#)). Neben den engeren Einzelschlagwörtern bieten die großen Konversationslexika auch Überblicksartikel zu einzelnen Sachbereichen (z.B. „Deutsche Geschichte“, „Italienische Kunst“). Die Enzyklopädien und die größeren Konversationslexika fügen den einzelnen Stichwortartikeln Literaturangaben bei und leisten somit auch bibliographische Dienste.

Jedes auch noch so große Lexikon muss eine Auswahl treffen. Die Auswahlkriterien sind je nach Zeit und nach geistigem Umkreis der Herausgeber sehr verschieden. So beanspruchen z.B. die Naturwissenschaften in den Lexika der jüngsten Zeit einen weit größeren Raum als zu Beginn des 20. Jahrhunderts; das kann aber bei gleich bleibendem Gesamtumfang nur zur Zurückdrängung anderer Bereiche führen. Schon deshalb behalten gerade ältere Auflagen der großen Lexika für den Historiker bleibenden Wert.

Für viele Sachgebiete gibt es besondere Sachlexika. Hier wird sozusagen ein Sektor aus der Enzyklopädie herausgenommen und ausführlicher behandelt (z.B. *Lexikon für Theologie und Kirche*). Häufig wird auch in lexikalischer Form der Fachwortschatz einer Wissenschaft erfasst (z.B. *Haberkorn/Wallach: Hilfswörterbuch für Historiker*). (s. [Kap. I.3.3.](#))

Eine für den Historiker besonders wichtige Art von Nachschlagewerken bilden die biographischen Lexika. Hier werden Artikel über Persönlichkeiten geboten, die – bei zeitbedingten Auswahlkriterien – historische Bedeutung besitzen (z.B. *Allgemeine Deutsche Biographie, Neue Deutsche Biographie*). Neben diesen allgemeinen biographischen Lexika gibt es ferner themen- und/oder sachspezifische biographische Werke (z.B. *Die Abgeordneten der Rheinischen Provinziallandtage und Landschaftsversammlungen* oder *Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien*). (s. [Kap. I.3.4.](#))

Der Historiker muss mit Quellen und Literatur in verschiedenen Sprachen umgehen und dazu immer wieder die Hilfe von Sprachlexika in Anspruch nehmen. Neben den Lexika der modernen Sprachen sind hier die Wörterbücher des Griechischen und Lateinischen und die Spezialwörterbücher für historische Sprachstufen moderner Sprachen (z.B. *Mittelhochdeutsches Wörterbuch, Altfranzösisches Wörterbuch*) zu nennen. (s. [Kap. I.3.1.](#))

2.3. Darstellungen

Die wissenschaftliche Darstellung ist dadurch gekennzeichnet, dass sie Quellen und kritische Literatur möglichst erschöpfend verarbeitet und dass ihre Ergebnisse durch die in den Anmerkungen zitierten Nachweise nachprüfbar sind. Von ausschlaggebender Bedeutung für die sachgerechte Benutzung ist es, sich (mit Hilfe des Erscheinungsjahres und anderer Kriterien) zu vergewissern, inwieweit in der betreffenden Darstellung der neueste Stand der Forschung berücksichtigt ist. Gerade der Anfänger kann nicht genug davor gewarnt werden, längst veraltete Darstellungen zu benutzen!

Über Gegenstand, Zielsetzung und Abgrenzung einer Darstellung unterrichtet in der Regel die Einleitung. Für die Beurteilung des wissenschaftlichen Wertes einer Untersuchung sind auch Rezensionen in wissenschaftlichen Zeitschriften heranzuziehen, die oft nicht nur Inhaltsangabe, sondern auch eine kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Darstellung und häufig wichtige weiterführende Hinweise bieten. Hilfe bei der Benutzung oder Lektüre einer Darstellung bieten Orts-, Personen- und Sachregister, das Verzeichnis der benutzten Quellen und Literatur sowie ggf. ein Abkürzungsverzeichnis (Siglen- oder Sigelverzeichnis).

Die vielfältigen Formen der wissenschaftlichen Darstellung lassen sich schwerlich in einer Typologie vollständig erfassen, da die äußere Form einer Abhandlung sich in der Regel nach dem Gegenstand der Untersuchung richtet. Jedoch kann man einige Grundtypen der wissenschaftlichen Darstellung unterscheiden.

In der Monographie werden die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Untersuchung als selbstständige Schrift veröffentlicht. Ihre Fragestellung kann sich auf verschiedenste Gegenstände oder Sachverhalte beziehen, während in der Biographie (zu unterscheiden von der Autobiographie bzw. den Memoiren) Leben und Wirken einer einzelnen Persönlichkeit dargestellt werden. Zu unterscheiden sind bei den Monographien Qualifikationsschriften

(Dissertationen/Habilitationen) und „normale“ Darstellungen. Qualifikationsschriften beruhen – in aller Regel – auf Archivmaterial und erfassen den Forschungsstand zu ihrem Thema umfassend. Ihr Ziel ist es, die Forschung thematisch und/oder methodisch voranzubringen. Daher stellen Qualifikationsschriften Ergebnisse bereit, die (in dieser Form) erstmals der Fachöffentlichkeit präsentiert werden. Dies alles *kann* auch bei Monographien der Fall sein, die nicht der wissenschaftlichen Qualifikation dienen, *muss* aber nicht durchgängig zutreffen. Manche Monographien begnügen sich z.B. damit, bisherige Forschungen zu einem Thema zusammenzufassen sowie zu kontextualisieren und zu bewerten; teils können sie auch als Essay verfasst sein.

In Handbüchern werden in der Regel ein größerer Zeitraum oder ein einzelnes Fachgebiet unter Berücksichtigung des neuesten Forschungsstandes behandelt (z.B. Weltgeschichte, Europäische Geschichte, Deutsche Geschichte, Rechtsgeschichte, Kirchengeschichte usw. – s. [Kap. I.4.](#)). Das Handbuch dient vor allem der Überblicksinformation über einen Zeitraum oder einen Gegenstand bzw. Sachverhalt des betreffenden Fachgebietes. Es enthält das gesicherte Wissen über ein Thema zum Zeitpunkt der Abfassung. Häufig ist es nicht von einem einzelnen Autor verfasst, sondern unter der Koordination eines oder mehrerer Herausgeber von verschiedenen Mitarbeitern. In den letzten Jahren hat sich – besonders mit der *Enzyklopädie deutscher Geschichte* (s. [Kap. I.4.1.](#)) – eine neue Form handbuchartiger Darstellung entwickelt, die als Reihe konzipiert und einheitlich aufgebaut ist. Dort behandelt jeweils ein Autor oder eine Autorin ein historisches Problem, stellt zunächst den gesicherten Wissensstand und anschließend Forschungskontroversen und offene Fragen dar.

Ein besonderer Typ der wissenschaftlichen Darstellung ist die als Aufsatz bezeichnete Untersuchung, die vor allem in wissenschaftlichen Zeitschriften (s. [Kap. I.5.](#)), in Festschriften und Aufsatzsammlungen veröffentlicht wird. Aufsätze behandeln in der Regel vertiefend einzelne Probleme. Oftmals entstehen sie im Rahmen laufender Forschungen – z.B. für Qualifikationsarbeiten – und präsentieren frühzeitig neue Erkenntnisse. Aufsätze sind daher die aktuellste Publikationsform.

Festschriften werden aus Anlass des Jubiläums eines Gelehrten (z.B. dessen 65. Geburtstag) oder einer Institution (z.B. 150-Jahr-Feier der Universität Bonn) herausgegeben. Sie enthalten jeweils selbstständige Beiträge verschiedener Autoren, die unter einem Rahmenthema stehen können oder voneinander unabhängige Probleme behandeln. Eine spezielle Form sind sog. Firmenfestschriften, die aus Anlass eines Jubiläums eines Industrie- oder Wirtschaftsunternehmens herausgegeben werden. Sie können insbesondere für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte wichtige Beiträge und Quellen zur Geschichte des betreffenden Unternehmens enthalten.

Bei den Sammelbänden unterscheiden wir zwei Typen: Einmal veröffentlicht eine solche Sammlung alle oder einen Teil der Aufsätze eines Autors, die schon an anderer Stelle, z.B. in Zeitschriften oder in Festschriften, publiziert wurden. Die auf diese Weise gesammelten Beiträge sind nicht nur leichter zugänglich, sondern bilden auch häufig aufgrund der speziellen Forschungsrichtung des Autors eine thematische Einheit. Daneben gibt es Sammelbände, die wissenschaftliche Untersuchungen verschiedener Autoren zu einem bestimmten Thema zusammenstellen (z.B. *Die Entstehung des Deutschen Reiches* in der Reihe *Wege der Forschung* oder *Die deutschen Parteien vor 1918* in der Reihe *Neue Wissenschaftliche Bibliothek*). Oftmals werden auch die Ergebnisse wissenschaftlicher Tagungen als Sammelbände publiziert. Hohen Informationswert haben solche Veröffentlichungen insbesondere für den jeweiligen Stand der Forschung, da die Vorträge wie auch die Diskussionsbeiträge häufig von Kennern des betreffenden Fachgebietes geliefert

werden. Referate und Berichte von einer Tagung werden mitunter aber auch in Zeitschriften veröffentlicht.

2.4. Zeitschriften

Wissenschaftliche Zeitschriften „führen die Forschung unmittelbar weiter und bieten ihren neuesten Stand. Damit werden sie zum Feld der Auseinandersetzung nicht nur der Disziplinen, sondern auch der Fachgelehrten selbst“ (*Quirin, Heinz: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, 3. Aufl., Braunschweig 1964, S. 221.*). (s. [Kap. I.5.](#))

Meist gliedert sich eine wissenschaftliche Zeitschrift in drei Teile. Der erste Teil enthält größere Abhandlungen (Aufsätze). Darauf folgen meist kleinere Beiträge, die sog. Miszellen (Miscellanies; Mélanges). In beiden werden spezielle Einzelfragen aufgeworfen und der Fachwelt zur Diskussion gestellt. Im dritten Teil schließlich folgen Rezensionen (Reviews; Comptes rendus), d.h. ausführliche Besprechungen oder auch kürzer gefasste Anzeigen neu erschienener Fachliteratur. Zuweilen werden auch in der Form zusammenfassender Literaturberichte die Neuerscheinungen zu einer bestimmten Epoche oder einem bestimmten Sachgebiet vorgestellt. Der Rezensionsteil hilft dem Leser, einen Überblick über die von einem Einzelnen nicht mehr zu bewältigende Flut von Neuerscheinungen aus einem Fachgebiet zu behalten. Neben den Zeitschriften haben sich inzwischen auch Online-Rezensionsorgane etabliert (*H-Soz-u-Kult, Sehepunkte*; s. [Kap. I.7.](#)).

2.5. Karten und Atlanten

Die Karte ist das wichtigste und anschaulichste Ausdrucksmittel für die Darstellung räumlich verteilter Gegenstände und Sachverhalte. Man unterscheidet:

1. die physische (topographische) Karte
2. die thematische Karte, d.h. Karten, in die unter Zugrundelegung eines geographischen Orientierungsrasters Informationen über verschiedene Sachverhalte eingetragen sind.

Der historische Atlas bringt eine Sammlung thematischer Karten. Man unterscheidet Atlanten zur Weltgeschichte, zur Geschichte einzelner Staaten (z.B. Schweiz, Frankreich, Niederlande), Regionalatlanten und Spezialatlanten. Die Atlanten zur Weltgeschichte berücksichtigen meist erst für die jüngste Zeit die ganze Erde. Sie verzichten in der Regel auf die Dokumentation der historischen Entwicklung deutscher Einzelstaaten und Territorien.

Große Bedeutung kommt den Regionalatlanten zu, die viel stärker der Sonderentwicklung einer historischen Landschaft und der Gesamtheit des geschichtlichen Lebens gerecht werden können. Für fast alle deutschen Landschaften (z.B. Bayern, Mark Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland, Saarland, Westfalen) sind solche regionalen Atlanten erschienen bzw. im Erscheinen begriffen, häufig in Einzellieferungen. Für sie wurden meist umfangreiche Forschungsarbeiten in Gang gesetzt, deren Ergebnisse häufig auch in Erläuterungsbänden veröffentlicht werden.

Spezialatlanten erschließen Sondergebiete der historischen Forschung; so stehen für den Bereich der Kirchengeschichte Atlanten zur Verfügung, ebenso für Sprach- und Wortgeschichte, Handelsstraßen, Stadtgeschichte, Agrarstruktur usw. Daneben werden

Einzelkartenblätter zu bestimmten Sachfragen erarbeitet, z.B. die Wirtschaftskarte der Rheinlande um 1820 mit ausführlichen Erläuterungen.

Ältere Atlanten bleiben ebenso wie alte Enzyklopädien wegen der Vielzahl der Informationen sehr nützlich. Wichtig für die Arbeit des Historikers ist oft die Benutzung rein geographischer Atlanten (auch älterer) und Einzelkarten (z.B. Messtischblätter). Vielen alten Karten (z.B. Tranchot-Karte: Vermessung des Rheinlandes durch französische Offiziere Anfang des 19. Jahrhunderts) kommt der Wert einer landeskundlichen Geschichtsquelle von ganz besonderer Bedeutung zu. (s. [Kap. I.5.1.](#))

2.6. Quelleneditionen

Die kritische Edition macht eine schriftlich überlieferte Quelle durch ihre Veröffentlichung im Druck der wissenschaftlichen Arbeit zugänglich. Ihr Ziel ist die der ursprünglichen Form so nahe wie möglich kommende Wiedergabe eines Textes unter Berücksichtigung aller späteren Zusätze oder Veränderungen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert nach dem Vorbild der klassischen Philologie ein Editionsschema entwickelt, durch dessen Anwendung sich die kritische Edition vom einfachen Abdruck eines Textes unterscheidet.

Die wichtigsten Bestandteile des Editionsschemas, das in der Praxis jedoch oft abgewandelt wird, sind – neben dem Text – Einleitung, Anmerkungen und Register. Die Einleitung informiert über Art, Entstehung, Inhalt und Wirkungsgeschichte der Quelle, ggf. den Verfasser, die Überlieferung des Textes, frühere Drucke und Übersetzungen. Außerdem erläutert der Editor die zugrunde gelegten textkritischen Prinzipien und die von ihm gewählte drucktechnische Gestaltung. Es folgt ein Verzeichnis der Literatur sowie der Abkürzungen für häufiger zitierte Arbeiten. Die Anmerkungen sind häufig in zwei Gruppen gegliedert. Die der sachlichen Erläuterungen des Inhalts dienenden Anmerkungen werden in der Regel mit Ziffern bezeichnet. Für die Anmerkungen, die sich auf den Wortlaut des Textes beziehen, den so genannten „kritischen Apparat“, werden Buchstaben verwendet. Statt des Buchstabenindex findet sich in manchen Editionen auch die Zählung nach Zeilen. Hilfe bei der Benutzung der Edition leisten Register der Namen (Personen und Orte), der Sachbegriffe und ggf. des Wortschatzes (Glossar).

Die Verwendung verschiedener Drucktypen sowohl im Text wie in den Anmerkungen soll es dem Leser ermöglichen, schon im Druckbild den eigentlichen Text der Quelle von Zitaten und von kommentierenden Zusätzen des Herausgebers zu unterscheiden (Beispiel: Akten der Reichskanzlei). Wichtigster Grundsatz für die Arbeit des Historikers mit einer Quellenedition muss immer die Benutzung der jeweils zuverlässigsten, d.h. in der Regel neuesten „Kritischen Edition“ sein. (s. [Kap. I.8.](#))

2.7. Quantitative Materialien

Formen quantitativer Materialien

Für die quantitative Erfassung historischer Tatbestände ist Quellenmaterial umso geeigneter, je mehr es sich um fortlaufende, regelmäßige, nicht nur gelegentliche Angaben handelt, d.h. je

mehr es seriellen Charakter trägt. Wertvoll für eine quantitativ-vergleichende Analyse sind aber auch zeitlich auseinander liegende Daten/Erhebungen zu einem bestimmten Fragenkomplex (z.B. preußische Gewerbetabellen von 1834, 1846, 1858), wenn sie nach gleichen Gesichtspunkten/Grundsätzen zusammengestellt bzw. durchgeführt wurden.

Quantitatives Material kann in allen Lebensbereichen entstanden sein: z.B. Urbare von Klöstern, Rechnungen städtischer Hospitäler, Stadtrechnungen, Zoll- und Steuerlisten, Bevölkerungsregister, Preisreihen, Exportziffern, betriebliche Lohnlisten, Produktionszahlen, Buchführungsunterlagen, Mitgliederkarteien von Verbänden und Parteien. Zum Teil handelt es sich um fortlaufende „Anschreibungen“, die sich statistisch-quantitativ verwerten lassen, zum Teil aber bereits um statistisches, nach gleichen Erhebungsgrundsätzen und -gruppen gewonnenes Material.

Vorläufer der laufend erscheinenden offiziellen Statistiken der staatlichen Behörden sind in Deutschland die als „Statistik“ oder „Statistische Übersichten“ bezeichneten halbamtlichen Zusammenstellungen von Zahlenmaterial (z.B. *Viebahn, Georg von: Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands, 3 Bde., Berlin 1858-1868*; *Dieterici, Carl Friedrich Wilhelm: Statistische Übersicht der wichtigsten Gegenstände des Verkehrs und Verbrauchs im Preußischen Staat und im deutschen Zollverein, in dem Zeitraum von 1837 bis 1839, Berlin 1842*). Diese Sammlungen enthalten keinen wissenschaftlichen Apparat, keine Angabe und Charakterisierung der Originalquelle, dagegen eine Art Darstellung; in der Regel lassen sich allgemeine Grundsätze des Vorgehens aus der Einleitung entnehmen. Trotz dieser Mängel sind diese „Quellenveröffentlichungen“ für den Historiker von Wert, da es besseres Zahlenmaterial für diese Zeit nicht gibt. Im Gegensatz zu der eben erläuterten Gruppe enthalten die offiziellen Statistiken (z.B. *Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preußischen Staat, Statistik des Deutschen Reiches, Statistisches Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland*) neben Tabellen ausführliche Erläuterungen z.B. über ihre Ordnung, Einteilungskriterien, Erhebungsgrundsätze.

Kritische Editionen liegen von älteren, quantitativ verwertbaren Quellenbeständen vor. Die Editionsprinzipien ähneln dem bereits beschriebenen Schema (s. [Kap. I.2.6.](#)) (z.B. *Nirrnheim, Hans: Das hamburgische Pfundzollbuch von 1369, Hamburg 1910*; *Knipping, Richard: Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters. Mit einer Darstellung der Finanzverwaltung, 2 Bde., Bonn 1897/98*).

Eine weitere Form der Veröffentlichung von Zahlenmaterial sind die Zusammenstellungen quantitativen Materials aus unterschiedlichen Quellen unter einem bestimmten Gesichtspunkt (z.B. *Mitchell, Brian R./Deane, Phyllis: Abstracts of British Historical Statistics, 2 Bde., Cambridge 1962/71*; *Hoffmann, Walther G.: Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, Berlin u.a. 1965*; *Quellen und Forschungen zur historischen Statistik in Deutschland, St. Katharinen 1986 ff.*). Es handelt sich hierbei um nach wissenschaftlichen Grundsätzen herausgegebene Sammlungen von Zahlenmaterial unter Angabe der Originalquelle, der vorgenommenen Umrechnungen und Art der Werte (Originalwerte, Durchschnittswerte, Indizes = Verhältniszahlen in Bezug zu einem Basisjahr, zu dessen absolutem Wert alle Werte der Datenreihe in Beziehung gesetzt werden). Ihrer Funktion nach leisten sie Ähnliches wie kritische Quelleneditionen im obigen Sinne.

Graphische Darstellung quantitativer Materialien

Serien historischer Daten lassen sich in Form von Kurven wiedergeben. Im Gegensatz zu Tabellen bringen sie Änderungen in der Entwicklung bzw. Schwankungen sehr viel anschaulicher zum Ausdruck. Bei allen graphischen Darstellungen ist der Quellennachweis zu führen.

Es gibt zahlreiche Formen der graphischen Darstellung: Übertragung reeller Werte in das übliche Koordinatensystem, Trendkurven, die kurzfristige Schwankungen unberücksichtigt lassen, (halb-)logarithmische Kurven u.v.m. Sobald Zahlen gleicher oder vergleichbarer Art nicht in geschlossenen Reihen vorliegen, sondern nur für bestimmte Zeitpunkte, bietet sich die Darstellung in Form von Säulen oder Blöcken an.

Bei der Interpretation graphischer Darstellungen muss besonders auf die Bezeichnung des Diagramms, die Art der Kurve, die Bezeichnung der Koordinaten bzw. auf die zugrunde gelegten Größeneinheiten oder Klassifikationen geachtet werden. Dies wird leider oftmals unterschätzt bzw. zu oberflächlich angegangen. Erst wenn Sie wissen, was die Graphik vermitteln will, können Sie sie interpretieren!

3. Lexika und Nachlagewerke

3.1. Sprachlexika

Latein

(Baumgart VII,2d)

Ein spezielles Lexikon für das Latein der Frühen Neuzeit gibt es nicht, wir müssen auf Wörterbücher zurückgreifen, die das klassische Latein sowie das Mittellatein erfassen. Neben den gängigen Schulwörterbüchern (*Langenscheidt, Pons* etc.) sind folgende Werke grundlegend:

Georges, Heinrich/Georges, Karl Ernst: Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch, 8. Aufl., Hannover 1913, ND Darmstadt 2003 (CD-ROM Ausgabe 2004).

Das Wörterbuch verzeichnet den lateinischen Wortschatz bis ca. 500 n.Chr., also auch den Wortschatz der lateinischen Bibelübersetzung (Vulgata); seit der 8. Aufl. 1913 verschiedene Nachdrucke.

Niermeyer, Jan Frederik: Mediae latinitatis lexicon minus, 2 Bde., 2. Aufl., Darmstadt 2002 (CD-ROM Ausgabe 2005).

Das Wörterbuch verzeichnet den mittellateinischen Wortschatz von ca. 550 bis ins Spätmittelalter unter Berücksichtigung aller Textarten (Literatur, Historiographie, Rechts- und sonstige Gebrauchstexte, insb. Urkunden). Genaue Belegstellen werden bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts angegeben, für den spätmittelalterlichen Wortschatz wird lediglich das Jahrhundert und ggf. die Region des ersten Aufkommens verzeichnet.

Deutsch

Das grundlegende Wörterbuch zur deutschen Gegenwartssprache ist der *Duden*. Neben dem bekannten Rechtschreib-Duden gibt es eine zehnbändige Ausgabe, die den aktuellen Sprachstand sowie die Literatursprache seit dem 18. Jahrhundert erfasst:

Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache, 10 Bde., völlig Neubearb. u. erw. 3. Aufl., Mannheim 1999 (CD-ROM- und Downloadversion 2005).

=> Alle Duden-Wörterbücher aus dem Uni-Netz online verfügbar unter:

http://lexika.tanto.de/?TANTO_KID=dibibib6&TANTO_AGR=133421

Für die Arbeit mit frühneuzeitlichen deutschen Quellen sind folgende Werke zu empfehlen:

Grimm, Jacob/Grimm, Wilhelm: Deutsches Wörterbuch, 16 Teile, Leipzig 1854-1971; in 33 Bdn. ersch. bei dtv 5945 (Reprint 1991); Elektronische Ausgabe (2 CDs) der 5. Aufl., 2006.

Umfangreichstes Belegwörterbuch der deutschen Sprache, das Herkunft und Bedeutung des deutschen Wortschatzes mit Zitaten aus Quellen und Literatur belegt.

=> Online verfügbar unter:

<http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/dwb/wbgui?lemid=GA00001>

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde., Leipzig 1872-1878; Kurzfassung unter dem Titel Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, 38. Aufl., Stuttgart 1992.

=> Online verfügbar unter:

<http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/lexer/wbgui?lemid=LA00001>

Schiller, Karl/Lübben, August: Mittelniederdeutsches Wörterbuch, 5 Bde., Bremen 1875-1881.

=> Online verfügbar unter:

<http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~cd2/drw/s/Sa-schm.htm#Schiller-Lubben> (Faksimile-Fassung)

Wörterbuchnetz (Uni-Trier)

Liste der dort vorhandenen Wörterbücher

=> Online verfügbar unter: <http://www.woerterbuchnetz.de/>

Andere europäische Sprachen

Für die europäischen Sprachen stehen jeweils ausführliche, dem Deutschen Wörterbuch von Grimm vergleichbare Wörterbücher zur Verfügung (u.a. *Murray: Oxford English Dictionary; Robert: Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*). Sie helfen u.a. auch dann weiter, wenn die gängigen fremdsprachig-deutschen Hilfsmittel inzwischen veraltete Wörter und Redewendungen nicht mehr verzeichnen. Der größte Bestand an Wörterbüchern findet sich in der ULB, die aktuellen Ausgaben stehen im Lesesaal.

3.2. Enzyklopädien und Konversationslexika

(Baumgart VII,1)

Enzyklopädien und Konversationslexika dienen der Erstinformation auf allen Wissensgebieten. Im Gegensatz zur *Wikipedia*, zu der jeder mit seinem Wissen (oder Halbwissen) beitragen kann und die als work-in-progress ständiger Veränderung unterliegt, werden sie von Redaktionen mit festen Mitarbeitern erarbeitet und im Druck oder als unveränderliche elektronische Ressource zur Verfügung gestellt. Aufgrund der meist ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Tradition dieser Werke und der wissenschaftlichen Kompetenz der Redaktionsmitglieder stellen sie in der Regel eine verlässlichere Informationsquelle als die *Wikipedia* dar. Die wichtigsten enzyklopädischen Hilfsmittel in deutscher Sprache sind *Brockhaus* und *Meyer*; zu verweisen ist darüber hinaus auf die großen Enzyklopädien in englischer, französischer und italienischer Sprache: *Encyclopedia Britannica* (www.britannica.com); *New Encyclopedia Britannica*; *Grand Larousse Encyclopédique* und die *Enciclopedia Italiana*. Die größte Auswahl von Enzyklopädien in allen Sprachen findet sich in der ULB, die aktuellen Ausgaben stehen im Lesesaal.

=> Brockhaus aus dem Uni-Netz online verfügbar unter:

http://lexika.tanto.de/?TANTO_KID=dibibib6&TANTO_AGR=133421

Ältere Auflagen der heutigen Enzyklopädien sowie Nachschlagewerke früherer Jahrhunderte können als Quellen für den Wissenshorizont und die Ideengeschichte ihrer Zeit herangezogen werden. Außerdem enthalten sie zeitgenössisches und damit für die Quellenarbeit

interessantes Vokabular, das heute nicht mehr in Wörterbücher aufgenommen wird, etwa Maße, Gewichte, Münzeinheiten, Berufe, Werkzeug etc.

Zedler, Johann Heinrich: Großes vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste, 64 Bde., Halle/Leipzig 1732-1754, ND Graz 1993-1999.

=> Online verfügbar unter: <http://www.zedler-lexikon.de>

Krünitz, Johann Georg: Oekonomische Encyklopädie oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft, 242 Bde., Berlin 1773-1858.

=> Online verfügbar unter: <http://www.kruenitz1.uni-trier.de/>

Meyers Großes Konversationslexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens, 20 Bde., 6. Aufl., Leipzig 1902-1909.

=> Aus dem Uni-Netz online verfügbar unter:

http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ulbb&colors=&ocolors=&lett=fs&titel_id=2765

Enzyklopädische Werke früherer Jahrhunderte liegen auch in anderen Sprachen vor. Ein epochemachendes Werk aus dem 18. Jahrhundert ist die auch für den heutigen Historiker sehr nützliche französische Enzyklopädie von Diderot und d'Alembert:

Diderot, [Denis]/d'Alembert, [Jean Le Rond] (Hrsg.): Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, 35 Bde., Paris 1751-1780, ND Stuttgart u.a. 1966-1967.

=> Aus dem Uni-Netz online verfügbar unter:

http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ulbb&colors=&ocolors=&lett=fs&titel_id=2033

=> teilweise online verfügbar unter: <http://gallica.bnf.fr> (Recherche -> Dictionnaires -> Encyclopédies & Dictionnaires généraux)

The Encyclopaedia Britannica. A dictionary of arts, sciences, literature and general information, 29 Bände, 11. Aufl., Cambridge 1911.

=> Online verfügbar unter: <http://www.1911encyclopedia.org/>

3.3. Sachwörterbücher und -lexika zur allgemeinen Geschichte

(Baumgart VII,3)

Sachwörterbücher und -lexika erläutern mehr oder weniger ausführlich Fachausdrücke der heutigen Geschichtswissenschaft und nicht mehr ohne weiteres verständliche Ausdrücke des politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kirchlichen Lebens der Vergangenheit.

Haberkern, Eugen/Wallach, Joseph Friedrich: Hilfwörterbuch für Historiker. Mittelalter und Neuzeit, 2 Bde., 9. Aufl., Stuttgart 2001.

Umfasst ca. 30.000 Stichworte (darunter auch zahlreiche Verweise) zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte, allerdings ausschließlich Sachbegriffe aus Recht, Verfassung und Verwaltung, also keine Orte, Personen, Schlachten, Verträge o.Ä. Die Erläuterungen erfolgen knapp und stichwortartig, ohne weiterführende Literatur.

Taddey, Gerhard: Lexikon der deutschen Geschichte. Ereignisse, Institutionen, Personen, 2 Bde., Stuttgart 1998-2002.

Umfasst ca. 6.000 Stichworte zur „punktuellen Erstinformation“ über Personen, Ereignisse und Institutionen der deutschen Geschichte von der Völkerwanderungszeit bis zur

Wiedervereinigung 1990. Schwerpunkte der kurzen Artikel bilden Politik, Verfassung, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Kirche und Militär; jeder Artikel enthält knappe Literaturhinweise.

Brunner, Otto/Conze, Werner/Koselleck, Reinhart (Hrsg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, 8 Bde., Stuttgart 1972-1997; Studienausg. Stuttgart 2004.

Das Lexikon behandelt 120 Leitbegriffe der politischen und sozialen Welt. Dabei geht es weniger um allgemeine Definitionen als vielmehr um die Frage, wie diese Begriffe in verschiedenen Epochen benutzt wurden und wie sich ihr Gebrauch im Laufe der Zeit verändert hat. Die „Geschichtlichen Grundbegriffe“ helfen damit zu verstehen, was Menschen der Vergangenheit eigentlich meinten, wenn sie etwa von Aufklärung, Bildung, Demokratie, Revolution etc. sprachen. Da Sprachgebrauch immer historisch bedingt ist, also vom politischen, sozialen und gesellschaftlichen Kontext geprägt ist, stellt die Begriffsgeschichte zugleich einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis von Politik und Gesellschaft der Vergangenheit dar. Die Artikel sind teilweise von erheblichem Umfang (bis zu 100 Seiten!); das Lexikon ist in seinem Bereich weltweit einzigartig und Maßstäbe setzend.

Enzyklopädie der Neuzeit, bislang 7 Bde. (bis ‚Männlichkeit‘), hrsg. v. Friedrich Jaeger, Stuttgart/Weimar 2005 ff.

Wichtigstes enzyklopädisches Projekt der deutschen Geschichtswissenschaft seit *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, 16 Bde., Stuttgart 1996-2007*, und dem *Lexikon des Mittelalters, 10 Bde., München/Zürich 1980-1999*. Schließt zeitlich hieran an und behandelt die Frühe Neuzeit von 1450-1850 in europäischer Perspektive. Im Gegensatz zum Lexikon des Mittelalters, das alle bedeutenden Ereignisse, Stätten, Personen und Sachbegriffe der mittelalterlichen Geschichte umfasst, setzt die Enzyklopädie in der Auswahl der Stichwörter wie auch in der Anlage der einzelnen, teilweise recht umfangreichen Artikel deutliche kulturwissenschaftliche Schwerpunkte. Wichtiger als die politische Ereignisgeschichte oder einzelne Persönlichkeiten sind dementsprechend Kultur und Lebenswelt sowie Fragen der Wahrnehmung, Erfahrung und Bedeutung. Im Einzelnen finden sich Artikel zu den folgenden Teilgebieten: 1. Staat, politische Herrschaft und internationales Staatensystem; 2. Globale Interaktion; 3. Recht und Verfassung; 4. Lebensformen und sozialer Wandel; 5. Wirtschaft; 6. Naturwissenschaften und Medizin; 7. Bildung, Kultur und Kommunikation; 8. Kirchen und religiöse Kultur; 9. Literatur, Kunst und Musik; 10. Umwelt und technischer Wandel.

3.4. Biographische Lexika

Allgemeine Deutsche Biographie, 56 Bde., hrsg. v. d. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Leipzig 1875-1912. (ADB)

Die ADB informiert für den deutschsprachigen Raum, wozu auch die Niederlande bis 1648 gezählt wurden, über historisch bedeutende Personen. Dabei sind alle Bereiche des öffentlichen Lebens wie Kunst und Kultur, Wissenschaft und Medizin, Politik, Recht und Religion berücksichtigt. Häufig finden sich in ihr auch Vertreter der „2. Garde“, über die ansonsten wenig Informationen zu finden sind. Es wurden keine zur Erscheinungszeit lebenden Personen aufgenommen (Stichjahr 1897). Es empfiehlt sich die Benutzung des Registerbandes, da in zahlreichen Bänden nicht immer alphabetisch geordnete nachträglich aufgenommene Artikel über nach dem Stichjahr verstorbene Personen zu finden sind.

Fortsetzung: *Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog* (1896-1913) und *Deutsches Biographisches Jahrbuch* (für 1914-1923 und 1928-1929).

=> Online verfügbar unter: <http://mdz1.bib-bvb.de/~ndb/ndbmaske.html>

Neue Deutsche Biographie, bisher 23 Bde., hrsg. v. Hans Günter Hockerts, Berlin 1953 ff. (NDB)

Neubearbeitung der ADB. Bisher bis „Eduard Schwarz“ (2008). Die Stichjahre sind für die einzelnen Bände unterschiedlich (vgl. Rückseite des jeweiligen Titelblattes). In der NDB werden alle wichtigen Berufsgruppen des gesamten deutschen Sprachraums berücksichtigt. Jeder Eintrag enthält Angaben zu den verwandtschaftlichen Beziehungen, Eheschließungen, der Herkunft und zum Teil auch zur Nachkommenschaft. Ferner finden sich beispielsweise Hinweise zu verfassten Werken, nachgelassenen Papieren, wissenschaftlicher Literatur und auf Portraits. Könige und regierende Fürsten (bis 1803 auch die geistlichen) sind unter den Vornamen eingeordnet.

Deutsche Biographische Enzyklopädie, 10 Bde., 2. überarb. und erw. Aufl., hrsg. v. Rudolf Vierhaus, München 2005-2008. (DBE)

Im Vergleich zu ADB und NDB wesentlich knappere, aber dennoch recht inhaltsreiche Artikel mit Angaben zu Werken und Hinweisen auf weiterführende Literatur.

=> Aus dem Uni-Netz online verfügbar unter: <http://gso.gbv.de/DB=2.176/>

Oxford Dictionary of National Biography, 60 Bde., hrsg. v. Henry C.G. Matthew/Brian Harrison, Oxford 2004. (ODNB)

Englisches Pendant zur NDB, das ebenfalls Informationen zu Abstammung und Herkunft sowie zu Primär- und Sekundärliteratur liefert. Das ODNB ist die überarbeitete und erweiterte Neuauflage des *Dictionary of National Biography* (1885-1900) und dessen zahlreichen Ergänzungsbänden.

=> Aus dem Uni-Netz online verfügbar unter: <http://www.oxforddnb.com/subscribed/>

American National Biography, 24 Bde., mehrere Ergänzungsbde., hrsg. v. John Arthur Garrat/Mark C. Carnes, New York u.a. 1999. (ANB)

Amerikanisches Pendant zur NDB. Ausführliche bibliographische Angaben zu Primärquellen, Sekundärliteratur und Nachrufen. Die ANB ist die überarbeitete und erweiterte Neuauflage des *Dictionary of American Biography* (1926-1937) und dessen Ergänzungsbänden. Für die kostenpflichtige online-Version werden halbjährlich Updates erstellt.

Biographische Online-Datenbanken

Über die Homepage der ULB sind aus dem Uni-Netz zahlreiche biographische Datenbanken wie das *Wer ist Wer* oder das *Munzinger-Archiv* kostenlos zugänglich (ULB → eBibliothek → allgemeine und fachübergreifende Datenbanken → Rubrik: Biographische Datenbank). Dort ist auch das *World Biographical Information System Online* (WBIS) zugänglich. Das WBIS umfasst mehrere Millionen Kurzbiographien aus zahlreichen Nachschlagewerken, die vom 16. Jahrhundert bis Mitte des 20. Jahrhunderts erschienen sind. Die enthaltenen biographischen Archive berücksichtigen jeweils unterschiedliche Sprach- und Kulturräume.

=> WBIS aus dem Uni-Netz online verfügbar unter:

<http://db.saur.de/WBIS/autologin?user=ulbbonn>

3.5. Sachlexika zu einzelnen Gebieten

Rechts-, Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Handwörterbuch zur Deutschen Rechtsgeschichte, 5 Bde., 1. Aufl., hrsg. v. Adalbert Erler/Ekkehard Kaufmann, Berlin 1964-1998; 2. völlig überarb. u. erw. Aufl., hrsg. v. Albrecht Cordes/Heiner Lück/Dieter Werkmüller, Berlin 2008 ff., bisher 1 Bd. (geplant 6 Bde.). (HRG)

Lexikalisches Hilfsmittel zur deutschen Rechtsgeschichte mit Schwerpunkt im Mittelalter und in der Neuzeit bis zum 18. Jahrhundert. Das Römische Recht und Kirchenrecht werden einbezogen, soweit sie das deutsche Recht beeinflussten. Das Lexikon beinhaltet Artikel über rechtsgeschichtliche Sachbegriffe und Realien, Personen (vor allem Rechtsgelehrte), Orte (selten), rechtsgeschichtlich wichtige Verträge, Rechtsquellen. Es gibt Hinweise auf den Stand der Forschung und widersprüchliche Lehrmeinungen.

Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 8 Bde., 1 Ergänzungsbd., 4. Aufl., hrsg. v. Ludwig Elster, Jena 1923-1929.

Handwörterbuch der Sozialwissenschaften, 12 Bde., 1 Registerbd., hrsg. v. Erwin von Beckerath u.a., Stuttgart/Tübingen/Göttingen 1956-1968. (HdSW)

Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft, 9 Bde., 1 Registerbd., hrsg. v. Willi Albers u.a., Stuttgart/Tübingen/Göttingen 1976-1983. (HdWW)

Die drei Nachschlagewerke gehören zusammen; es handelt sich um Neuauflagen des jeweils vorhergehenden, die sich aber in der Anlage wesentlich unterscheiden und somit nicht austauschbar sind. Das Handwörterbuch der Staatswissenschaften erfasst die gesamte „theoretische und praktische Volks- und Staatswirtschaftslehre und die unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgefasste Gesellschaftslehre und Sozialpolitik“. Sein Wert liegt in der starken Berücksichtigung der historischen Entwicklung, häufig im europäischen Vergleich und mit reichem Zahlenmaterial. Es enthält Biographie- und Branchenartikel. Zuweilen ist die ausführliche 3. Auflage der 4. Auflage vorzuziehen. Im HdSW wurde das dargestellte Gebiet auf den gesamten Bereich der Sozialwissenschaften ausgeweitet. Hier finden sich auch Artikel über Staaten. Das Werk ist stärker theoretisch ausgerichtet als die Vorläufer. Dagegen bleibt das HdWW auf die Wirtschaftswissenschaften, auf die Ziele, Instrumente und Wirkzusammenhänge sowie die Grunddaten und die geschichtliche Entwicklung der Wirtschaft begrenzt. Soweit sozialwissenschaftliche Aspekte in wirtschaftliche Probleme hineinreichen, werden sie unter dem jeweiligen Stichwort berücksichtigt. Es fehlen soziologische Artikel, Länder- und Branchenberichte, Biographien. Alle drei Nachschlagewerke können über den Index erschlossen werden. HdSW und HdWW bringen ausführliche bibliographische Angaben.

Gabler Wirtschafts-Lexikon. Die ganze Welt der Wirtschaft: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht, Steuern, 8 Bde., 16. vollst. überarb. u. aktual. Aufl., hrsg. v. Katrin Alisch/Eggert Winter/Ute Arentzen, Wiesbaden 2005.

Das Werk bietet mehr als 25.000 Stichwörter und 60.000 Verweise zu den Themenbereichen Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht und Steuern. Schwerpunktbeiträge ergänzen die Definitionen und Erläuterungen und geben einen Überblick über gegenwärtige Themen in der Wirtschaftswissenschaft und -praxis. Hilfreich sind zahlreiche Hinweise auf weiterführende Internetadressen. Trotz seiner aktuellen Ausrichtung ist der Gabler das wichtigste lexikalische Hilfsmittel für Wirtschaftshistoriker.

Staatslexikon. Recht – Wirtschaft – Gesellschaft, 8 Bde., 3 Ergänzungsbd., 6. Aufl., hrsg. v. d. Görres-Gesellschaft Freiburg 1957-1970; 7. völlig neu bearb. Aufl. in 5 Bdn., Freiburg 1985-1989.

Das Staatslexikon ist ein universales sozialwissenschaftliches Lexikon mit ca. 4.000 Stichwörtern, das vorwiegend von katholischen Forschern bearbeitet wurde. Der Schwerpunkt liegt auf dem 19. und 20. Jahrhundert. Es enthält umfangreiche Artikel über zentrale Begriffe aus den Gebieten Staat, Recht, Wirtschaft und Gesellschaft. Sachbegriffe überwiegen, viele Beiträge über Staaten, weniger über Personen (nur Staatsdenker, Politiker). Es berücksichtigt u.a. auch die kirchlichen Leistungen und Einflüsse in diesen Sachbereichen. Das Register ordnet den einzelnen Stichwörtern thematisch verwandte Artikel zu.

Wörterbuch des Völkerrechts, 3 Bde., 1 Registerbd., 2. völlig neu bearb. Aufl., hrsg. v. Hans-Jürgen Schlochauer, Berlin 1960-1962.

In ca. 1.200 Stichwörtern werden alle völkerrechtlichen Fragen gleichmäßig behandelt. Geboten werden fast ausschließlich Sachartikel (darunter Friedensschlüsse, Verträge, Abkommen usw.), geographische Artikel bei besonderen völkerrechtlichen Gegebenheiten (z.B. Dardanellen, Gibraltar), Artikel über Staaten kommen nur in Sonderfällen vor. Es sind keine Stichwörter über Personen enthalten. Bei den bibliographischen Angaben wurde Literatur seit 1945 bevorzugt.

Theologie und Kirchengeschichte

(Baumgart VII,2b)

Auch wenn jüngere Auflagen theologisch-kirchengeschichtlicher Lexika zunehmend ökumenisch ausgerichtet sind, d.h. nicht einseitig protestantische oder katholische Standpunkte vertreten und auch nicht-christliche Religionen einbeziehen, sind sie aufgrund ihrer Tradition und des Autorenkreises konfessionell gebunden. Für Historikerinnen und Historiker ist der vergleichende Blick in Lexika aus beiden Richtungen interessant und wichtig, um Einseitigkeiten in der Beurteilung kirchengeschichtlicher Fragen zu vermeiden.

Lexikon für Theologie und Kirche, 10 Bde., 1 Registerbd., 3. Aufl., hrsg. v. Walter Kasper, Freiburg i.Br. 1993-2001. (LThK)

Behandelt theologische und kirchliche Fragen unter Berücksichtigung ihrer Geschichte aus katholischer Sicht. Der Schwerpunkt liegt auf der katholischen Theologie und den kirchlichen Verhältnissen im deutschsprachigen Raum. Einbezogen werden aber auch die evangelische und orthodoxe Theologie sowie das übrige Europa und der außereuropäische Raum. Die Kirchengeschichte des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit ist gleichmäßig stark erfasst. Verzeichnet werden Sachen, Personen (neben Klerikern auch Laien, besonders deren Einstellung zu Kirche und Religion) und Orte (Bistümer, Klöster, kirchliche Zentren). Jeder Artikel enthält zahlreiche Quellen- und Literaturverweise; das Lexikon ist durch ein Register erschlossen (Bd. 11). Die 1. und 2. Auflage (1930-1938, 1957-1968) sind stärker historisch orientiert und vielfach auch ausführlicher als die 3. Die ergänzende Benutzung insbesondere der 2. Auflage ist daher empfehlenswert, der jüngste Forschungsstand findet sich dagegen in der 3. Auflage.

Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 8 Bde., 1 Registerbd., 4. Aufl., hrsg. v. Hans-Dieter Betz, Tübingen 1998-2007. (RGG)

Ein dem LThK vergleichbares Lexikon aus protestantischer Sicht. Der Schwerpunkt liegt dementsprechend auf den protestantischen Kirchen und ihrer Theologie, aber auch andere

Konfessionen und Religionen sowie die vorreformatorische Kirchengeschichte werden mit Personen, Orten, Institutionen und Sachartikeln erschlossen; Bd. 9 enthält ein Register. Auch für die RGG gilt, dass frühere Auflagen teilweise ausführlichere Artikel zu historischen Themen bieten. Die ergänzende Benutzung der 3. Auflage (1957-1965) ist dementsprechend zu empfehlen.

Theologische Realenzyklopädie, 36 Bde., 4. Aufl., hrsg. v. Gerhard Müller, Berlin/New York 1976-2004. (TRE)

Das umfangreichste Lexikon der (evangelisch-)theologischen Forschung in deutscher Sprache. Während die 3. Auflage (*Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, 1896-1913*) einseitig protestantisch orientiert war, hat die 4. Auflage eine deutliche ökumenische Ausrichtung. Neben theologischen und religionswissenschaftlichen Stichwörtern finden sich zahlreiche Einträge zu historischen Personen, Orten und Ereignissen. Die Artikel verweisen auf Quellen und Literatur; separate Registerbände (1990, 1998) erschließen die Artikel über die jeweiligen Lemmata hinaus. Das mit der TRE publizierte *Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete* von Siegfried Schwertner (2. Aufl. 1994) wird von vielen theologischen und kirchengeschichtlichen Zeitschriften und Reihen als Grundlage verwendet.

Stadt- und Territorialgeschichte

Köbler, Gerhard: Historisches Lexikon der deutschen Länder. Die deutschen Territorien vom Mittelalter bis zur Gegenwart, 7. vollst. überarb. Aufl., München 2007.

Das Lexikon liefert Kurzinformationen zu den deutschen Territorien, Staaten und Ländern seit dem Mittelalter. Räumlich umgreift der Band das Gebiet des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation und seiner Nachfolger. Neben den bekannten großen territorialen Einheiten wie Brandenburg oder Sachsen sind auch die vielen Klein- und Kleinststaaten erfasst, was gerade bei der Beschäftigung mit den komplexen territorialen Verhältnissen vor 1806, dem viel zitierten ‚Flickenteppich‘ des Alten Reiches, weiterhilft.

Handbuch der Historischen Stätten, Stuttgart 1958 ff., versch. Neubearbeitungen.

Die Bände der Reihe liefern in kurzen Artikeln zuverlässige Informationen zur Stadt- und Ortsgeschichte sowie zu historisch bedeutsamen ‚Stätten‘ außerhalb von Ortschaften, etwa Burgen. Die jeweilige Ortsgeschichte wird von ersten Besiedlungsspuren bis in die heutige Zeit verfolgt. Konzentrierten sich die früheren Auflagen im Wesentlichen auf die Vormoderne, beziehen die jüngeren Bearbeitungen auch das 19. und 20. Jahrhundert stark ein. Neben den Bänden für die 16 Bundesländer liegen teilweise auch Handbücher für die ehemaligen deutschen Gebiete im Osten (Schlesien, West- und Ostpreußen, Böhmen und Mähren) sowie Bände für Österreich und Dänemark vor. Beispielfhaft seien die folgenden, jüngst vollständig neu bearbeiteten Bände genannt:

Grotten, Manfred u.a. (Hrsg.): Handbuch der Historischen Stätten. Nordrhein-Westfalen, 3. Aufl., Stuttgart 2006.

Körner, Hans-Michael/Schmid, Alois (Hrsg.): Handbuch der Historischen Stätten. Bayern, 2 Bde., 4. Aufl., Stuttgart 2006.

4. Handbücher

4.1. Allgemeine Welt-, europäische und deutsche Geschichte

Gesamtdarstellungen zur Weltgeschichte

Der große Ploetz. Die Enzyklopädie der Weltgeschichte, begr. v. Carl Ploetz, 35. völlig neu bearb. Aufl., bearb. v. 80 Fachwissenschaftlern, Göttingen 2008 (34. Aufl. auf CD-ROM erhältlich).

s. [Kap. I.5.3.](#)

Elze, Reinhard/Reppen, Konrad (Hrsg.): Studienbuch Geschichte. Eine europäische Weltgeschichte, 2 Bde., 5. Aufl., Stuttgart 2003.

Sehr komprimierter Überblick der Weltgeschichte von den prähistorischen Kulturräumen bis zum Kalten Krieg. Verschiedene Autoren verfassen jeweils Artikel über unterschiedliche Teilgebiete von der politischen Geschichte über die Militärgeschichte bis zu wirtschaftlichen, kulturellen und technischen Aspekten.

Propyläen-Weltgeschichte. Eine Universalgeschichte, 10 Bde., hrsg. v. Golo Mann/Alfred Heuß/August Nitschke, Frankfurt a.M./Berlin 1960-1964; Sonderausgabe, Berlin 2002 (CD-ROM Ausgabe 2001).

Nicht nur für den Fachmann, sondern auch für ein breiteres Lesepublikum gedacht; flüssig lesbar, keine Quellen- und Literaturhinweise, jedoch zahlreiche Faksimiles, Schaubilder usw.

Fischer Weltgeschichte, 36 Bde., Frankfurt a.M. 1965-1981, zahlreiche Neuaufl. (CD-ROM Ausgabe 2007).

Eine die außereuropäische Geschichte stark berücksichtigende Taschenbuchreihe. Keine Gesamtkonzeption, eher eine Sammlung selbstständiger, qualitativ unterschiedlicher Monographien.

Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen, bisher 4 Bde. (geplant 9 Bde.), hrsg. v. Heinz Duchardt/Franz Knipping, München u.a. 1997 ff.

Bisher erschienen die Bände 2 (1559-1660), 4 (1700-1785), 5 (1785-1830) und 6 (1830-1878). Das vollständige Handbuch soll den Zeitraum vom ausklingenden Mittelalter bis zum Ende des Kalten Krieges umfassen, im Mittelpunkt stehen die Internationalen Beziehungen. Die Bände widmen sich in einem ersten Teil den Strukturen, d.h. den wirtschaftlichen, kulturellen, konfessionellen, mentalen, rechtlichen, geopolitischen und strategischen Gegebenheiten der Zeit sowie den Akteuren. In den Bänden zur Neuesten Zeit werden auch die Organisationsstrukturen und Arbeitsweisen der verschiedenen Außenministerien beschrieben. Ein zweiter Teil befasst sich mit den internationalen Ereignissen.

Gesamtdarstellungen zur europäischen Geschichte

Handbuch der europäischen Geschichte, 7 Bde., hrsg. v. Theodor Schieder, Stuttgart 1968-1979.

In jedem Band werden im ersten Teil gesamteuropäische Probleme und Tendenzen behandelt, während im zweiten Teil die Geschichte der wichtigsten europäischen Staaten dargestellt

wird. Die Kapitel enthalten jeweils ausführliche, größtenteils kommentierte und auf Forschungskontroversen bzw. -desiderate verweisende Literatur- und Quellenangaben. Die einzelnen Kapitel wurden jeweils von verschiedenen Experten verfasst. Da der „Schieder“ schon etwas älter ist, sind nicht alle Beiträge auf dem letzten Stand der Forschung.

Handbuch der Geschichte Europas, bisher 9 Bde. (geplant 10 Bde.), hrsg. v. Peter Blickle, Stuttgart 2002 ff.

Das Handbuch beginnt mit dem ‚Ersten Europa‘ 1000 v.Chr. und soll in seinem noch nicht erschienenen letzten Band mit dem Jahr 1990 enden. Im Gegensatz zu Schieders Handbuch setzen sich die Bände nicht aus Beiträgen mehrerer Verfasser zusammen, sondern werden jeweils von einem Bearbeiter verfasst. In den Bänden wird zunächst der Charakter der Epoche beschrieben. Es folgen Länderkapitel und Sachbereichskapiteln, gegliedert nach Verfassung und Recht, Politik und internationale Beziehungen, Gesellschaft und Wirtschaft sowie Kultur und Religion. Diese darstellenden Kapitel sind sehr komprimiert und knapper gehalten als die Ausführungen in Schieders Handbuch, welches daher mitunter ergänzend hinzugezogen werden sollte. Am Schluss werden Forschungsstand, Forschungskontroversen und Forschungsperspektiven diskutiert und eine ausführliche Bibliographie gegeben. Vor allem dieser letzte Teil stellt durch seine Aktualität eine wichtige Ergänzung zu Schieders Handbuch dar.

Oldenbourg Grundriss der Geschichte, hrsg. v. Lothar Gall/Karl-Joachim Hölkeskamp/Hermann Jakobs, München 1978 ff. (OGG)

Handbuch in zahlreichen Einzelbänden, das die drei großen Epochen Altertum, Mittelalter und Neuzeit abdeckt. Der Schwerpunkt liegt auf der deutschen Geschichte, wenngleich mittlerweile auch Darstellungen zur europäischen (u.a. Europa im Spätmittelalter, Europa zwischen den Weltkriegen) und außereuropäischen Geschichte (u.a. USA, China) vorliegen. Behandelt wird im Wesentlichen die politische Geschichte in Form von Epochendarstellungen. Die Reihe zeichnet sich im Aufbau durch eine charakteristische Dreiteilung aus. Im ersten Teil wird ein knapper enzyklopädischer Überblick über das Thema gegeben, der zweite Teil referiert „Grundprobleme und Tendenzen der Forschung“. Der dritte Teil umfasst schließlich ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis. Ein großer Vorteil besteht darin, dass die jeweiligen Experten dazu verpflichtet sind, die Bände je nach Forschungsentwicklung zu aktualisieren, es sollte daher immer die neueste Auflage benützt werden. In der Reihe erschienen bisher knapp 50 Titel. Eine Liste mit den erschienenen Titeln ist auf der Verlagshomepage abrufbar:

=> <http://www.oldenbourg.de/verlag/lehrbuch-prospekt/index.php?id=OGG-Titel>

Propyläen Geschichte Europas, 6 Bde., aktual. Aufl., Berlin 1998.

Ähnlich wie die „Propyläen-Weltgeschichte“ für ein breites Lesepublikum gedacht und ansprechend mit zeitgenössischen Illustrationen ausgestattet.

Geschichte kompakt, bisher 40 Bde., hrsg. v. Kai Brodersen u.a, Darmstadt 2003 ff.

Die von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft herausgegebene Reihe „Geschichte kompakt“ richtet sich insbesondere an Studierende. Sowohl in ihrer optischen Aufbereitung als auch in ihrer sprachlichen Gestaltung sind die Bände auf zügige und kompakte Wissensaufnahme hin angelegt. Zugleich spiegeln sie den aktuellen Forschungsstand für ihre jeweiligen Themen wider, ohne die Forschungsdiskussion im Einzelnen nachzuvollziehen. Das nach thematischen Aspekten gegliederte und knapp kommentierte Quellen- und Literaturverzeichnis dient der weiteren Orientierung. Die Reihe umfasst Themen der deutschen und europäischen Geschichte von der Antike bis zur Neuzeit. Eine Übersicht über

die bereits erschienenen Bände findet sich bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft im Internet.

=> <http://www.wbg-darmstadt.de/WBGShop/php/Proxy.php?url=/wbg/products/series/5/&page=0>

Kontroversen um die Geschichte, bisher 14 Bde., hrsg. v. Arnd Bauerkämper u.a., Darmstadt 2002 ff.

Die „Kontroversen um die Geschichte“ sind in Anlage und Aufbereitung mit der im selben Verlag erschienenen Reihe „Geschichte kompakt“ vergleichbar. Wo sich „Geschichte kompakt“ auf die Darstellung des historischen Sachverhalts konzentriert, geht es hier um eine Einführung in die großen Forschungsdebatten. Anders als die Bände des „Oldenbourg Grundriss der Geschichte“ sowie der „Enzyklopädie Deutsche Geschichte“ informieren die „Kontroversen“ also nicht im Detail über weit verzweigte Entwicklungslinien und Tendenzen der Geschichtswissenschaft, sondern konzentrieren sich auf Debatten und Auseinandersetzungen. Da hier ausgewiesene Fachhistoriker im allgemein verständlichen Formulierungsstil über wichtige Kontroversen informieren, eignet sich die Reihe zur ersten Orientierung in zentralen Forschungszusammenhängen. Allerdings unterscheiden sich die einzelnen Bände zum Teil erheblich in Niveau und Zuverlässigkeit. Eine Übersicht über die bereits erschienenen Bände lässt sich auf der Verlagsseite abrufen.

=> <http://www.wbg-darmstadt.de/WBGShop/php/Proxy.php?url=/wbg/products/catalogs/12/1220/>

Gesamtdarstellungen zur deutschen Geschichte

Handbuch der deutschen Geschichte, begr. v. Bruno Gebhardt, bisher 16 von 24 Bdn., 10. neu bearb. Aufl., hrsg. v. Alfred Haverkamp/Wolfgang Reinhard/Jürgen Kocka/Wolfgang Benz, Stuttgart 2001 ff.

Der „Gebhardt“ ist das zentrale Handbuch zur deutschen Geschichte. Mehr als die Hälfte der Bände liegen in der 10. Neuauflage vor. Während die 9. Auflage hauptsächlich ereignisgeschichtlich angelegt ist und weiterhin zur Klärung von Detailfragen herangezogen werden kann, versucht die 10. Auflage neuere Tendenzen in der Geschichtswissenschaft, wie etwa kulturgeschichtliche Entwicklungen, zu berücksichtigen. Die einzelnen Bände sind in der Regel jeweils von einem Bearbeiter verfasst und enthalten ausführliche Quellen- und Literaturangaben, zumeist kommentiert und auf aktuelle Forschungskontroversen hinweisend.

Propyläen Geschichte Deutschlands, bisher 9 Bde., hrsg. v. Dieter Groh u.a., Berlin 1983 ff.

Bisher erschienen 9 von 11 geplanten Bänden, wobei Band 9 über den Nationalsozialismus aufgrund inhaltlicher Bedenken wieder zurückgezogen wurde. Ähnliche Ausrichtung wie die Propyläen-Reihen zur Welt- und zur europäischen Geschichte.

Enzyklopädie deutscher Geschichte, hrsg. v. Lothar Gall, München 1988 ff. (EdG)

Genauso aufgebaut wie die umfangreicheren Bände der Reihe *Oldenbourg Grundriss der Geschichte* aus demselben Verlagshaus. Auch hier findet man die charakteristische Aufteilung in enzyklopädischen Überblick, Grundprobleme und Tendenzen der Forschung, Quellen- und Literaturverzeichnis. Wie der Name bereits andeutet, beschränkt sich diese Serie auf die deutsche Geschichte. Bisher erschienen etwa 100 Bände, die deutlich dünner sind als diejenigen der Grundriss-Reihe, dafür ist der Zuschnitt der Themen sehr viel spezieller gestaltet. Sie finden hier beispielsweise Bände zur Innen- und Außenpolitik einer bestimmten Zeit ebenso wie Bände zur Wirtschafts-, Sozial-, Kultur- und Kirchengeschichte. Eine Liste mit den erschienenen Titeln ist auf der Verlagshomepage abrufbar.

=> <http://www.oldenbourg.de/verlag/lehrbuch-prospekt/index.php?id=EdG-Titel>

Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, bisher 6 Bde., hrsg. v. Karl Dietrich Bracher u.a., Stuttgart/München 1983-2006.

Die Reihe setzt 1945 mit der unmittelbaren Nachkriegszeit ein und behandelt bisher den Zeitraum bis zum Ende der ‚alten‘ Bundesrepublik 1989/90. Die Bände untergliedern sich in Kapitel zur Innen-, Außen-, Sozial- und Wirtschaftspolitik sowie zu kulturellen und gesellschaftlichen Tendenzen, die teilweise von unterschiedlichen Bearbeitern verfasst wurden. Während für die älteren Bände beim Zeitpunkt ihrer Entstehung die Archivquellen weitgehend freigegeben waren, musste in den neueren Bänden aufgrund der Sperrfristen verstärkt auf publizierte Quellen zurückgegriffen werden.

Länder- und regionenspezifische Handbücher

Westeuropa und USA

Junker, Detlef (Hrsg.): Die USA und Deutschland im Zeitalter des Kalten Krieges 1945-1990. Ein Handbuch, 2 Bde., Stuttgart/München 2001.

Das Handbuch deckt die deutsch-amerikanischen politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Beziehungen zur Zeit des Kalten Krieges in einzelnen Beiträgen ab. Es behandelt auch das Verhältnis der DDR zu den Vereinigten Staaten.

Heideking, Jürgen/Mauch, Christof: Geschichte der USA, 6. akt. Aufl., Stuttgart 2008.

Die 1996 erstmals erschienene „Geschichte der USA“, die seit dem Tod Jürgen Heidekings von Christof Mauch fortgeführt wird, schildert die Entwicklung der Vereinigten Staaten von den kolonialen Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart. Außen- und innenpolitische Aspekte werden ebenso erfasst wie wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Trends. Obwohl die einzelnen Kapitel den Leser in erster Linie mit Fakten und Informationen vertraut machen, spiegeln sie den Forschungsstand in verdichteter Form wider. Die Darstellung eignet sich daher sowohl zur ersten Orientierung als auch zur vertiefenden Lektüre. Hilfreich dafür ist insbesondere die kommentierte Bibliographie zum Abschluss des Bandes, die wesentliche Standardwerke zu den jeweiligen Feldern und Epochen der amerikanischen Geschichte benennt.

Kluxen, Kurt: Geschichte Englands. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 5. erw. Aufl., Stuttgart 2000.

Diese klassische Darstellung entfaltet das Panorama der englischen Geschichte von der keltischen und römischen Zeit bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein. Neben der politischen Entwicklung werden insbesondere die Verfassungs- und Rechtsgeschichte berücksichtigt. Im Wesentlichen chronologisch angelegt, enthält die Studie auch systematisch-analytische Querschnittskapitel, etwa im Hinblick auf den Wandel Englands während der Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert. Die kompakte Handbuchdarstellung bedingt den Verzicht auf Fußnoten und Literaturdiskussionen. Eine knappe Bibliographie informiert über weiterführende Literatur zu den einzelnen Epochen und Themen. Abgerundet wird der Band mit Stammtafeln der englischen Herrschaftshäuser.

Altgeld, Wolfgang/Lill, Rudolf (Hrsg.): Kleine italienische Geschichte, Stuttgart 2004.

Die Überblicksdarstellung setzt in der Zeit der Ottonen ein und wurde bis in die Jahre der Regierung Berlusconi fortgeschrieben. Fünf Fachhistoriker stellen „ihre“ Epoche übersichtlich und verständlich dar. Enthält zahlreiche Tabellen, Karten und Stammtafeln.

Geschichte Frankreichs, 6 Bde., hrsg. v. Jean Favier, Stuttgart 1989-1995.

Dieses ursprünglich für ein französischsprachiges Publikum verfasste Handbuch behandelt die Geschichte Frankreichs von den Ursprüngen bis zur Gegenwart. Jeder Band wurde von einem Experten geschrieben und ist chronologisch aufgebaut. Dabei wird der Versuch unternommen, weder einen einseitig ereignis- noch strukturgeschichtlichen Ansatz zu verfolgen. Eine thematisch gegliederte Bibliographie verweist auf weiterführende Literatur.

Osteuropa

Handbuch der Geschichte Rußlands, 7 Bde., hrsg. v. Manfred Hellmann/Klaus Zernack/Gotfried Schramm, Stuttgart 1976-2004.

Das Handbuch informiert umfassend über alle Epochen der russländischen Geschichte und gibt Hinweise auf Forschungsprobleme. Es verfügt über Einzelkapitel zu unterschiedlichen sozial-, struktur-, kultur- und politikgeschichtlichen Fragestellungen und über einen umfangreichen wissenschaftlichen Apparat.

Kappeler, Andreas: Rußland als Vielvölkerreich. Entstehung – Geschichte – Zerfall, 2. durchges. Aufl., München 2002.

Das Handbuch erzählt die Geschichte des russischen Reiches aus der Perspektive seiner zahlreichen ethnischen, nationalen und religiösen Minderheiten. Die zentralen Ereignisse der russländischen Geschichte werden dadurch in einen neuen Kontext gesetzt.

Digitales Handbuch zur Geschichte und Kultur Russlands und Osteuropas: Themen und Methoden, hrsg. v. d. Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas der LMU München/Osteuropa-Institut Regensburg.

Das Digitale Handbuch zielt darauf ab, einen orientierenden Einstieg in aktuelle Probleme und Forschungsansätze der Osteuropäischen Geschichte zu vermitteln. Dabei sollen sowohl Teildisziplinen als auch methodische Ansätze im Hinblick auf ihre Anwendungen in der Osteuropäischen Geschichte reflektiert werden. Bis Ende 2007 lagen 20 Kapitel vor, weitere sind in Vorbereitung.

=> Online verfügbar unter: <http://www.vifaost.de/texte-materialien/digitale-reihen/handbuch/>

Studienhandbuch östliches Europa, Bd. 1: Roth, Harald (Hrsg): Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas, 2. überarb. u. aktual. Aufl., Stuttgart 2008; Bd. 2: Bohn, Thomas M./Neutatz, Dietmar (Hrsg.): Geschichte des russischen Reiches und der Sowjetunion, 2. überarb. u. aktual. Aufl., Köln 2008.

Das Handbuch stellt die Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas bzw. des Russischen Reiches und der Sowjetunion nicht linear narrativ dar, sondern wendet sich in einzelnen überschaubaren Kapiteln sowohl den Grundlagen als auch den Strukturproblemen der jeweiligen Großregionen zu. Dabei spielen Epochen, Zugriffe aber auch Gruppen, Identitäten und Regionenbegriffe eine besondere Rolle. Zu jedem Kapitel wird umfangreiche weiterführende Literatur angegeben. Außerdem bieten die Anhänge Glossare sowie Transliterations- und Nationalitätentabellen, die im östlichen Europa von besonderer Bedeutung sind.

Davies, Norman: Im Herzen Europas. Geschichte Polens, 4. Aufl., München 2006.

Mit seiner Synthese der polnischen Geschichte legt Norman Davies ein gut lesbares Handbuch vor, das die komplexe Geschichte Polens im ‚umgekehrter Reihenfolge‘ von der Gegenwart in die Vergangenheit erzählt.

Haumann, Heiko: Geschichte der Ostjuden, 5. aktual. u. erw. Aufl., München 1999.

Das Handbuch von Heiko Haumann kann als Einstieg in ein komplexes Thema dienen und versucht eine Synthese der Geschichte der osteuropäischen Juden aus der Perspektive eines Osteuropahistorikers.

Landesgeschichte (Baumgart XI,6)

Sante, Georg Wilhelm (Hrsg.): Geschichte der deutschen Länder („Territorien-Ploetz“), 2 Bde., Würzburg 1964-1971.

Das Handbuch informiert über die Geschichte der Territorien, Staaten bzw. Länder des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, des Deutschen Bundes, des Deutschen Reiches sowie von Bundesrepublik und DDR. Für die Vormoderne werden regionale Überblicke geboten, etwa zu den Rheinlanden, Franken oder Thüringen; für das 19. und 20. Jahrhundert orientiert sich das Handbuch stärker an der politischen Binnengliederung Deutschlands in Staaten bzw. Länder. Berücksichtigt wird neben der politischen auch die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung. Von „Ploetz“ liegen auch Einzelausgaben für die heutigen Bundesländer vor.

Petri, Franz/Droege, Georg (Hrsg.): Rheinische Geschichte, 3 Bde. in 5 Teilen mit ergänzendem Bild- und Dokumentarbd., Düsseldorf 1976-1983.

Das grundlegende Handbuch zur Geschichte der Rheinlande vom Altertum bis zur Gegenwart. Die Bde. 1 und 2 enthalten chronologisch angelegte Epochenüberblicke, die neben der dominierenden Politik- und Kirchengeschichte auch wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Fragen aufgreifen. Bd. 3 behandelt gesondert Wirtschaft und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts. Jedes Kapitel schließt mit einer umfangreichen kommentierten Bibliographie. Der fehlende Teilband zum Spätmittelalter (Bd. I/4) wird nicht mehr erscheinen; Wilhelm Janssen hat seinen hierfür verfassten Beitrag zur politischen und Verfassungsgeschichte 1300-1500 veröffentlicht in: *Rheinische Vierteljahrsblätter 64 (2000), S. 45-167*. Ergänzend kann herangezogen werden *Janssen, Wilhelm: Kleine Rheinische Geschichte, Düsseldorf 1997*.

Vergleichbare Handbücher liegen für die meisten Regionen Deutschlands vor, verwiesen sei hier beispielhaft auf:

- *Kohl, Wilhelm (Hrsg.): Westfälische Geschichte, 3 Bde. mit ergänzendem Bild- und Dokumentarbd., Düsseldorf 1982-1984.*

- *Spindler, Max (Begr.)/Kraus, Andreas/Schmid, Alois (Hrsg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, 4 Bde. in 7 Teilen, 2. Aufl., München 1981-2007.*

4.2. Rechts- und Verfassungsgeschichte

Kroeschell, Karl: Deutsche Rechtsgeschichte, 3 Bde., verschiedene Aufl., Köln/Weimar/Wien 2008.

Diese Einführung behandelt in Grundsatzkapiteln Fragen der Rechtsgeschichte und veranschaulicht sie anhand ausgewählter (und übersetzter) Quellentexte.

Willoweit, Dietmar: Deutsche Verfassungsgeschichte vom Frankenreich bis zur Wiedervereinigung Deutschlands. Ein Studienbuch, 5. erw. und um eine Zeittafel und einen Kartenanhang erg. Aufl., München 2005.

Nach einer Einleitung (Begriffe, Gegenstand, Methode, Forschungsstand) wird die deutsche Verfassungsentwicklung von 482-1949 anhand verfassungsrechtlich wichtiger Ereignisse dargestellt. Innerhalb der Kapitel wird in knapper Form über Entstehung, Grundsätze und auch Bedeutung der Verfassungsgegebenheiten informiert. Ausführliche Literaturhinweise, Namen-, Orts- und Sachregister führen schnell weiter.

Boldt, Hans: Deutsche Verfassungsgeschichte. Politische Strukturen und ihr Wandel, 2 Bde., versch. Aufl., München 1993-1994.

Eine Verfassungsgeschichte, die sich als Struktur- und Entwicklungsgeschichte politischer Systeme versteht. Dieses Verständnis beinhaltet die Frage nach dem Entstehen der Staatsstruktur, die Herausarbeitung der Strukturmerkmale sowie der Strukturveränderungen unter Berücksichtigung der wirkenden Kräfte. Die Darstellung berücksichtigt in Bd. 1 mit Reich und Territorialstaaten die beiden Ebenen der deutschen Verfassungsentwicklung, wobei das Schwergewicht seit dem Spätmittelalter beim frühmodernen Territorialstaat liegt. Die Geschichte des Verfassungsstaates im 19. und 20. Jahrhundert (Bd. 2) beginnt mit einem Überblick zu Idee und Entwicklung bis zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Das Handbuch bietet neben Literatur und Quellenhinweisen im Anhang Zeittafeln zur Verfassungsgeschichte, eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstags- und Bundestagswahlen, ein Parteienglossar und ein Register.

Huber, Ernst Rudolf: Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, 7 Bde., 1 Registerbd., versch. Aufl., Stuttgart u.a. 1957-1991.

Umfassendes Standardwerk für die Zeit zwischen 1789 und der Weimarer Republik. Auch für die Beantwortung von Einzelfragen (z.B. Verfassungsentwicklung der Einzelstaaten des Reiches, Aufbau und Arbeit wichtiger Behörden, Parteien, Hochschulrecht) sehr geeignet. Literaturangaben zu jedem Kapitel und in den Anmerkungen. Die einzelnen Bände wurden z.T. mehrfach überarbeitet und aktualisiert.

Deutsche Verwaltungsgeschichte, 5 Bde., 1 Registerbd., hrsg. v. Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh, Stuttgart 1983-1988.

Vor dem Hintergrund der geistesgeschichtlichen Grundlagen, der politischen Lage sowie der verfassungs-, wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Verhältnisse, deren Darstellung am Anfang jedes Bandes steht, werden die Verwaltungsorganisation und -aufgaben von der Wende des Mittelalters zur Neuzeit bis zur Gegenwart geschildert. Dabei werden die Entwicklung der inneren Verwaltung in all ihren Zweigen und Spezialisierungen auf der Zentral-, Territorial- und Lokalebene wie auch die Fachverwaltungen (z.B. Justiz-, Kultus-, Wirtschafts-, Militärverwaltung), die kirchliche Verwaltung und die berufsständische Selbstverwaltung behandelt.

4.3. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 6 Bde., hrsg. v. Hermann Kellenbenz (Bde. 1-2)/Wolfram Fischer u.a. (Bd. 3-6), Stuttgart 1980-1991.

Jeder Band enthält ein vergleichendes Überblickskapitel, in dem der jeweilige Herausgeber die gesamteuropäische Entwicklung im Untersuchungszeitraum darstellt; diesem schließen sich Länder- bzw. Regionalkapitel an, die die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der einzelnen

europäischen Länder und Regionen behandeln. Die Bände informieren auch über wichtige Quellen und Literatur. Insgesamt stärker wirtschafts- als sozialhistorisch ausgerichtet.

The Cambridge Economic History of Europe, 8 Bde., hrsg. v. Michael M. Postan, Cambridge 1942-1989.

Das internationale Gemeinschaftswerk mit systematischen und regionalen Beiträgen ist die klassische Wirtschaftsgeschichte Europas. Mit 3 Bänden über das Mittelalter ist das Handbuch besonders für diese Epoche heranzuziehen. Über den im Titel genannten Raum hinaus werden auch die USA, China, Japan, Indien und Südost-Asien behandelt. Das Werk enthält Zahlenmaterial in den einzelnen Beiträgen und wertvolle Quellenhinweise in der Bibliographie.

Europäische Wirtschaftsgeschichte, 5 Bde., hrsg. v. Knut Borchardt, Stuttgart 1976-1980. (Deutsche Ausgabe der Fontana Economic History of Europe, 6 Bde., hrsg. v. Carlo M. Cipolla, London 1972-1977).

Eine umfassende europäische Wirtschaftsgeschichte vom Mittelalter bis 1970. Sie enthält systematische Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte ganz Europas und Beiträge zur speziellen Entwicklung in den einzelnen europäischen Ländern. Hervorzuheben ist das quantitative Material in den zahlreichen Tabellen, Schaubildern und im statistischen Anhang. Die Bände verfügen ferner über Personen-, Orts- und Sachindices.

Aubin, Hermann/Zorn, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 2 Bde, Stuttgart 1971-1976.

Der „Aubin-Zorn“ war lange das führende Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte und zählt auch weiterhin zu den wichtigsten Grundlagenwerken des Fachs. Der 1. Band reicht bis 1800, der 2. Band behandelt das 19. und 20. Jahrhundert. Innerhalb der einzelnen Epochen sind die Bände nach Themenkreisen gegliedert (u.a. Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Sozialgeschichte). Der Benutzer sollte sich mit Hilfe von Inhaltsverzeichnis und Register orientieren. Das Handbuch enthält gute Karten, Tabellen und Schaubilder. Hinzuweisen ist auf die abschließenden Kapitel beider Bände über Münzen, Gewichte, Maße.

Henning, Friedrich Wilhelm: Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands, 3 Bde. in 4 Teilbdn., Paderborn u.a. 1991-2009.

Das Handbuch bietet einen Überblick über die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands vom Mittelalter bis zur deutschen Wiedervereinigung. Bislang erschienen bis Band 3/1.

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde., München 1987-2008.

Die Deutsche Gesellschaftsgeschichte verknüpft die politische Geschichte mit der Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte und bettet so politisches Handeln in sozioökonomische Strukturen ein.

Frerich, Johannes/Frey, Martin: Handbuch der Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland, 3 Bde., 2. Aufl., München u.a. 1996.

Das Handbuch der Geschichte der Sozialpolitik bietet nicht nur einen historischen Abriss der Sozialpolitik, sondern zielt auch darauf ab, sozialpolitische Maßnahmen in wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge einzuordnen und das jeweilige politisch-administrative System sowie sozialpolitisch relevante gesellschaftliche Gruppen zu berücksichtigen.

4.4. Kirchengeschichte

(Baumgart XI,1)

Wie bei theologisch-kirchengeschichtlichen Lexika (s. [Kap. I.3.5.](#)) ist bei Handbüchern dieser Disziplin der jeweilige konfessionelle Hintergrund zu berücksichtigen. Ein vergleichender Blick in unterschiedliche Handbücher hilft, Einseitigkeiten zu vermeiden.

Handbuch der Kirchengeschichte, 7 Bde., hrsg. v. Hubert Jedin, Freiburg/Basel/Wien 1962-1979.

Das Handbuch ist immer noch die umfangreichste Darstellung der Kirchengeschichte in deutscher Sprache aus katholischer Sicht. In chronologischer Folge wird nach einheitlichem Konzept die Geschichte der christlichen, für die Zeit nach der Reformation ausschließlich die Geschichte der katholischen Kirche dargestellt. Hinsichtlich des Ereignisablaufs ist das Handbuch immer noch brauchbar; für die wichtigen Kontroversen der letzten 30 Jahre (Konfessionalisierung, Katholische Aufklärung, 19. Jahrhundert als zweites konfessionelles Zeitalter) und die mittlerweile intensiv erforschte Geschichte katholischer Frömmigkeit und Alltagskultur muss auf andere Darstellungen zurückgegriffen werden (s. [Kap. I.4.1.](#)).

=> Aus dem Uni-Netz online verfügbar unter:

http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ulbb&colors=&ocolors=&lett=fs&titel_id=1621

Die Kirche in ihrer Geschichte. Ein Handbuch, bislang 28 Teile (geplant 37 Teile), hrsg. v. Bernd Moeller, Göttingen 1961 ff.

Anders als das katholische Handbuch der Kirchengeschichte besteht dieses vor allem von protestantischen Forschern getragene Handbuch aus separaten Einzellieferungen bzw. Monographien. Zwar folgt das Gesamtwerk der Chronologie von der Zeit der Apostel bis heute. Neben Epochenbänden (Humanismus, Reformationsgeschichte, Katholische Reform und Gegenreformation usw.) finden sich aber auch Bände zu einzelnen Persönlichkeiten (Luther, Calvin), Einzelthemen (Theologie und Philosophie im 19. Jahrhundert, Missionsgeschichte der Neuzeit) sowie zur Entwicklung in einzelnen Ländern (Russland, Frankreich, USA usw.). Die Darstellung ist nicht auf die Geschichte der protestantischen Kirchen beschränkt, sondern bezieht alle christlichen Konfessionen ein. Trotz der zunächst etwas unübersichtlich erscheinenden Struktur bieten die einzelnen Teile des Werks hervorragende Überblicksdarstellungen.

Die Geschichte des Christentums. Religion, Politik, Kultur, 13 Bde., 1 Registerbd., hrsg. v. Jean-Marie Mayeur u.a., deutsche Ausgabe hrsg. v. Norbert Brox u.a., Freiburg 1991-2004.

Deutsche Übersetzung eines zeitgleich auf Französisch erschienenen Werks, das erstmals eine Gesamtdarstellung der Geschichte des Christentums von den Anfängen bis heute aus ökumenischer Perspektive vornimmt. Das Werk repräsentiert die in der französischen Forschung seit längerem gängige Abwendung von der theologisch geprägten Kirchengeschichte hin zu einer Sozialgeschichte von Kirche und Frömmigkeit. Diese Konzeption wird jedoch nicht von allen Bearbeitern der einzelnen Kapitel gleichmäßig homogen umgesetzt. Das Werk behandelt in den Bänden 7 bis 13 die Geschichte des neuzeitlichen Christentums von 1450 bis 2000, Frühe Neuzeit und 19./20. Jahrhundert sind dabei etwa gleich stark gewichtet (Bd. 14: Register). Da jeder Band etwa 1000 Seiten umfasst, ist es während des Studiums eher als Nachschlagewerk denn zur kontinuierlichen Lektüre zu benutzen. Es existiert keine andere dem Umfang und dem umfassenden Ansatz nach vergleichbare moderne Gesamtdarstellung der Geschichte des Christentums.

Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit, 4 Bde., hrsg. v. Michael A. Meyer, München 1996 f.

Das Handbuch versucht, erstmals eine umfassende Geschichte der deutschen Juden vom Beginn des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des Holocaust 1945 vorzulegen und den sich in zahlreiche Einzeldarstellungen zergliedernden Forschungsstand gebündelt wiederzugeben. Das von vielen Autoren bearbeitete Werk behandelt in jedem Band und damit zu jedem Zeitschnitt die Themen Demographie, politischer und rechtlicher Status, sozio-ökonomische Struktur der jüdischen Gesellschaft, Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden, jüdische Familie und Gemeinde, jüdische Religion und Kultur sowie Anteil der Juden an der Gesamtgesellschaft und der allgemeinen Kultur.

5. Atlanten und tabellarische Hilfsmittel

5.1. Atlanten

(Baumgart X,1)

Großer Historischer Weltatlas, 4 Bde., versch. Neuaufl., hrsg. v. Bayerischen Schulbuchverlag, München 1957-1995.

Atlas in drei Teilen (Vorgeschichte und Altertum, Mittelalter, Neuzeit), der durchgehend die Geschichte der ganzen Welt berücksichtigt. Neben politischen finden sich auch Karten zu anderen Bereichen der Geschichte (Kirche, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur). Die Karten sind durch ein systematisches Inhaltsverzeichnis und ein Ortsregister erschlossen; Erläuterungen mit Literaturangaben finden sich in gesonderten Bänden.

Putzger. Historischer Weltatlas, 103. Aufl., Berlin 2003.

Historischer Atlas in handlichem Format, der die Weltgeschichte in übersichtlichen Karten von der Vorgeschichte bis heute behandelt. Neben Politik werden auch andere Bereiche der Geschichte kartographisch dargestellt. Die Karten werden durch ein systematisches Inhaltsverzeichnis und ein ausführliches Register erschlossen.

Kinder, Hermann/Hilgemann, Werner/Hergt, Manfred (Hrsg.): dtv-Atlas zur Weltgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 2 Bde., versch. Neuaufl. (1. Aufl. München 1964-1966), zuletzt München 2006.

Das Werk verbindet Kartenskizzen und schematische Darstellungen historischer Zustände, Ereignisse und Entwicklungen mit einem chronologischen Abriss und eignet sich gut für einen ersten Überblick. Geographischer Schwerpunkt ist Europa, die Neuauflage von 2006 berücksichtigt die Geschichte bis 2004. Die Kartenskizzen sind vergleichsweise klein und vermitteln nur einen groben Überblick. Von besonderem Wert sind die schematischen Darstellungen (etwa Verfassungssysteme) und das graphisch erschlossene statistische Material. Der 2. Band enthält ein ausführliches Register für beide Bände.

IEG-Maps. Server für digitale historische Karten

Kartenserver des Instituts für Europäische Geschichte in Mainz mit digitalen Grundkarten zur deutschen und europäischen Geschichte. Die Karten behandeln Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Verkehr. Zeitlicher Schwerpunkt ist zurzeit noch das 19. und 20. Jahrhundert, für bestimmte Bereiche liegen mittlerweile aber auch Karten für die Frühe Neuzeit vor (Europa, Italien). Besonders interessant ist, dass zu einem Thema meist mehrere Karten in chronologischer Folge geboten werden. So kann etwa die Entwicklung des preußischen Staatsgebiets von 1806 bis 1938 in 13 Einzelkarten nachvollzogen werden. Die Karten wurden eigens für den Server hergestellt und können in unterschiedlichen Formaten herunter geladen werden. Leider lassen sich die Karten am Bildschirm nur bedingt vergrößern, Ausdrucke sind dagegen sehr gut.

=> Online verfügbar unter: <http://www.ieg-maps.uni-mainz.de>

Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, hrsg. v. Franz Irsigler (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 12), Köln 1982 ff.

Der interdisziplinär ausgerichtete Atlas behandelt Geschichte und Kultur der Rheinlande von der Vorgeschichte bis heute. Der zugrunde liegende geographische Raum umfasst in etwa die heutigen rheinischen Landesteile von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie das Saarland. Um den territorialen Gegebenheiten der Vormoderne Rechnung zu tragen, werden darüber hinaus ein großer Teil Luxemburgs und der Südwestteil Westfalens einbezogen.

Derzeit liegen 104 Karten vor (64 x 45cm), die in 68 Beiheften erläutert werden. Die Karten sind 12 Teilgebieten zuzuordnen: 1. Naturräumliche Übersichten; 2. Vorgeschichte; 3. Römerzeit; 4. Siedlungsgeschichte; 5. Politische Geschichte; 6. Verfassungs- und Rechtsgeschichte; 7. Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte; 8. Bevölkerungs- und Sozialgeschichte; 9. Kirchengeschichte; 10. Sprachgeschichte; 11. Volkskunde; 12. Kultur- und Kunstgeschichte.

=> Das Gesamtprogramm ist online abrufbar unter: <http://www.geschichtlicheratlas.lvr.de/>

Rheinischer Städteatlas, hrsg. v. Edith Ennen (Lieferung I)/Edith Ennen/Klaus Fehn/Klaus Flink (Lieferung II)/Georg Droege/Klaus Fehn/Klaus Flink (Lieferung III)/Amt für Rheinische Landeskunde (Lieferungen IV ff.), Bonn 1972-1974, Köln/Bonn 1976-1998, Köln/Weimar/Wien 2001 ff.

Der Rheinische Städteatlas ist ein historisch-topographisches Grundlagenwerk zur Geschichte der rheinischen Städte. Insgesamt sollen die 172 Städte und Stadtrechtsorte im Bereich Nordrhein des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die 15 ehemals kurkölnischen bzw. jülichischen Städte in Rheinland-Pfalz bearbeitet werden. Erschienen sind bislang Mappen zu 88 Städten. Eine Mappe besteht aus einem Textheft und einem Kartenteil. Das Textheft folgt einem einheitlichen Stichwortschema und erläutert die unterschiedlichen Facetten der Stadtgeschichte. Der Kartenteil enthält den historischen Stadtplan nach dem Urkataster, den modernen Stadtplan, Stadt-Umland-Karten aus verschiedenen Zeitstufen, zeitgenössische Stiche und Pläne und ggf. Themenkarten etwa zur Wirtschaftsentwicklung.

Entsprechende Städteatlanten liegen auch für andere Regionen vor, verwiesen sei hier beispielhaft auf:

- *Westfälischer Städteatlas, hrsg. v. Heinz Stoob (Lieferungen I-III)/Wilfried Ehbrecht (Lieferungen IV ff.), Dortmund 1975-1981, Altenbeken 1990 ff.*

- *Deutscher Städteatlas, hrsg. v. Heinz Stoob (Lieferungen I-V)/Wilfried Ehbrecht/Peter Johanek/Jürgen Lafrenz (Lieferungen VI ff.), Dortmund 1973-1979, Altenbeken 1984-1993, Weimar/Altenbeken 2000 ff.*

5.2. Genealogische Hilfsmittel

(Baumgart X,3)

Die Genealogie ist die Wissenschaft von den verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Menschen. Genealogische Hilfsmittel erschließen u.a. die Verwandtschaftsverhältnisse in den deutschen und den europäischen Fürstenhäusern und Adelsgeschlechtern. Sie bilden daher ein wichtiges Arbeitsinstrument insbesondere für die Beschäftigung mit der Geschichte der Frühen Neuzeit und des 19. Jahrhunderts.

Isenburg, Wilhelm Karl Prinz von: Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, 4 Bde., 2. Aufl., hrsg. v. Frank Baron Freytag von Loringhoven, Marburg 1953-1957, ND 1975.

Der „Isenburg“ ist eines der gebräuchlichsten und aufgrund seines überschaubaren Umfanges gut handhabbaren Hilfsmittel zur Ermittlung genealogischer Zusammenhänge. Gegenüber der verbesserten Neubearbeitung von Schwennicke (s.u.) ist er heute jedoch nur noch mit Einschränkungen zu empfehlen. Es handelt sich um eine Darstellung der Deszendenz, das heißt es werden Nachfahrenstammtafeln gebracht. Das Werk berücksichtigt fast alle deutschen und die wichtigsten europäischen hochadeligen Familien. Sein zeitlicher Rahmen reicht von der römischen Kaiserzeit bis zur Gegenwart. Knappe Quellenangaben und Literaturhinweise existieren nur zu Bd. 3 und 4. Die Auswahl der einzelnen Familien erfolgte

nach uneinheitlichen Kriterien, und einige Angaben sind unzuverlässig. Die berücksichtigten Familien sind über die Inhaltsübersicht aufzufinden. Die Register zu Bd. 1 und 2 nennen nur die Namen von Einzelpersonen, deren Familie in diesen beiden Bänden nicht berücksichtigt ist; die Register zu Bd. 3 und 4 führen dagegen lediglich die in den Stammtafeln erwähnten Familien auf (keine Einzelpersonen).

Schwennicke, Detlef (Hrsg.): Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, 25 Bde., begr. v. Wilhelm Karl von Isenburg, fortgef. v. Frank Freytag von Loringhoven, Neue Folge, Marburg (Frankfurt a.M.) 1978-2007.

Der „Schwennicke“ ist die Neubearbeitung des „Isenburg“ und bietet wie dieser Nachfahrenstammtafeln in ergänzter und korrigierter Form. Daher ist dieses Werk dem älteren „Isenburg“ vorzuziehen, die Handhabung ist jedoch schon allein aufgrund des größeren Umfangs schwieriger. Die behandelten Häuser werden in Ergänzungen zum Teil über 1918 hinaus verfolgt. Neben den Inhaltsübersichten bieten die Register einen Zugriff auf die erfassten Dynastien bzw. Personen. Einige Bände enthalten Literaturhinweise bzw. ein Verzeichnis ungedruckter Quellen.

5.3. Chronologisch-tabellarische Hilfsmittel

(Baumgart IX,1)

Grotefeld, Hermann: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 14. Aufl., Hannover 2007.

Kernstück des bewährten Taschenbuchs sind das alphabetische Verzeichnis der Fest- und Heiligentage sowie 35 Festkalender, denen als Ausgangspunkt das Osterfest zugrunde liegt. Darüber hinaus bietet der „kleine“ Grotefeld beispielsweise Listen der Regierungsjahre der deutschen und französischen Könige und Kaiser sowie ein Verzeichnis der Päpste. In einem systematischen Teil werden die Grundlagen der Zeitrechnung vorgestellt. Anders als die 1891/98 erschienene dreibändige *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit* ist das knappe Taschenbuch als Handbuch für den täglichen Gebrauch des Forschers angelegt und aufgrund seiner übersichtlichen Gliederung auch für Studierende gut benutzbar. Es ist nicht nur für das Mittelalter, sondern auch für die Frühe Neuzeit sehr nützlich.

=> Online verfügbar unter:

<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grotefeld/grotefeld.htm>

Der große Ploetz. Die Enzyklopädie der Weltgeschichte, begr. v. Carl Ploetz, 35. völlig neu bearb. Aufl., bearb. v. 80 Fachwissenschaftlern, Göttingen 2008 (34. Aufl. auf CD-ROM erhältlich).

Beim „großen Ploetz“ handelt es sich um ein Nachschlagewerk in Form einer chronologischen, stichwortartigen Darstellung historischer Fakten, verbunden mit anschaulichen graphischen Abbildungen. Das Werk erfasst zeitlich und räumlich den gesamten Umkreis historischen Geschehens von der Ur- und Frühgeschichte bis zur unmittelbaren Gegenwart (laufend neue Auflagen). Zwar sind alle Erdteile berücksichtigt, der Schwerpunkt liegt jedoch auf der europäischen Geschichte. Die antike und mittelalterliche, aber auch die frühneuzeitliche Geschichte nehmen in den neuesten Auflagen einen deutlich geringeren Umfang als das 19. und vor allem das 20. Jahrhundert ein. Daher kann es sinnvoll sein, für die älteren Epochen auch auf frühere Auflagen des „Ploetz“ zurückzugreifen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Auflagen teilweise nicht mehr den aktuellen Kenntnisstand der Geschichtswissenschaft widerspiegeln. Der „Ploetz“ ist vor allem zur ersten Information

über Tatsachen und Fakten nützlich. Die Print-Ausgaben sind durch detaillierte Inhaltsverzeichnisse und Register übersichtlich erschlossen.

Kinder, Hermann/Hilgemann, Werner/Hergt, Manfred (Hrsg.): dtv-Atlas zur Weltgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 2 Bde., versch. Neuaufl. (1. Aufl. München 1964-1966), zuletzt München 2006.

(s. [Kap. I.5.1.](#))

Schulthess, [Heinrich] (Hrsg.): Europäischer Geschichtskalender, Bd. 1-81: 1690-1940, München 1860-1940 (Bd. 82: 1941, München 1965).

Die Bände des „Schulthess“ bieten eine Chronologie der wichtigsten Ereignisse in den europäischen Ländern, verbunden mit einem kurzen Ausblick auf das außereuropäische Geschehen. Informationsquellen sind in der Regel amtliche Veröffentlichungen, Thronreden, Erklärungen, Parlamentsberichte, Parteiprogramme und Zeitungsartikel. Das Auswahlverfahren wird jedoch nicht klar dargelegt, und häufig fehlt der genaue Quellenbeleg. Mit der neuen Folge (ab 1885) erschließen Sach- und Personenregister den Inhalt.

Archiv der Gegenwart. Die weltweite Dokumentation für Politik und Wirtschaft (ursprünglich unter dem Titel „Keesings Archiv der Gegenwart“, begr. v. Heinrich von Siegler, Königswinter 1931-2004. (AdG)

Das „Archiv der Gegenwart“ ist eine umfangreiche Dokumentation zur zeitgenössischen Geschichte und Weltpolitik, zuletzt (Bd. 74, 2004) mit über 120.000 internationalen Presseartikeln im Volltext aus den Bereichen Politik und Wirtschaft sowie Kunst und Kultur in Auswahl. Das Archiv basiert auf der Auswertung einer Vielzahl von Nachrichten-Bulletins, Pressemitteilungen, Tageszeitungen, Nachrichtenmagazinen und offiziellen Dokumentationen. Berichtszeitraum: 1931-2003, Ende 2004 wurde das Erscheinen eingestellt.

Konferenzen und Verträge. („Vertrags-Ploetz“). Ein Handbuch geschichtlich bedeutsamer Zusammenkünfte und Vereinbarungen, 5 Bde., begr. v. Helmut K.G. Rönnefarth, Würzburg 1953-1975.

Es handelt sich um ein hilfreiches, mehrfach überarbeitetes und ergänztes Hilfsmittel, das für den Zeitraum von 1492-1970 über die Umstände und den Inhalt wichtiger Verträge, Konferenzen, Notenwechsel und politischer Erklärungen unterrichtet. Textabdruck nur im Auszug, aber mit Nachweis der vollständigen Fassung. Mit Register, Verzeichnis von Vertragssammlungen, Handbüchern u.ä. Seit Bd. 4 mit Anhang: Auszüge aus wichtigen Reden, Noten, Gesetzen etc. Nicht fehlerfrei, aber ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Regenten und Regierungen der Welt. Sovereigns and Governments of the World. Souverains et gouvernements du monde. („Minister-Ploetz“), bearb. v. Bertold Spuler, 5 Bde., Würzburg 1953-1972.

Verzeichnis der Monarchen, Staatsoberhäupter und Regierungschefs mit den Amtsdaten für den Zeitraum von 1492-1970. Für größere europäische Länder und die USA bietet der „Minister-Ploetz“ auch Kabinettslisten, Parteizugehörigkeit und Lebensdaten der Amtsträger, sonst nennt er zumeist nur Regierungschefs und Außenminister, für einzelne Staaten gegebenenfalls weitere Minister. Aus dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation sind nur die wichtigsten Reichsstände (Kurfürstentümer und einige größere Territorialstaaten) berücksichtigt.

Bittner, Ludwig/Groß, Lothar (Hrsg.): Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder seit dem Westfälischen Frieden (1648), 3 Bde., Oldenburg i.O. u.a. 1936-1965 (ND 1976-1983).

Sehr hilfreiches Verzeichnis der diplomatischen Vertreter der europäischen Länder und der deutschen Territorien von 1648-1715 (Bd. I), 1716-1763 (Bd. II) und 1764-1815 (Bd. III), mit Personenregister. Angegeben werden jeweils Vor- und Nachname des Gesandten, sein genauer diplomatischer Rang sowie Anfang und Ende seiner Mission und gegebenenfalls in Stichworten sein Verhandlungsauftrag. Geographisch nach den Entsendeländern gegliedert, darunter nach den Zielländern und darunter chronologisch. Dieses Hilfsmittel erlaubt festzustellen, wer zu einer gegebenen Zeit Gesandter einer bestimmten Macht in einem anderen Land war. Es kann auch ersehen werden, welche Mächte überhaupt diplomatische Kontakte zueinander unterhielten, und es lassen sich diplomatische Karrieren einzelner Gesandter rekonstruieren.

Raum und Bevölkerung in der Weltgeschichte („Bevölkerungs-Ploetz“), bearb. v. Ernst Kirsten/Ernst Wolfgang Buchholz/Wolfgang Köllmann, 4 Bde., 3. Aufl., Würzburg 1965-1968. Handbuchartige, chronologisch und geographisch gegliederte Darstellung der Bevölkerungsentwicklung im Rahmen der geographischen, klimatischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen. Alle Erdteile werden berücksichtigt. Zeitlicher Rahmen: von der Vorzeit bis etwa zum Zweiten Weltkrieg. Bd. 1 enthält ca. 180 Karten zur Bevölkerungsgeschichte, auf die in den folgenden Bänden zurückverwiesen wird. Kurze Erläuterungen zu den Karten im Kartenverzeichnis (Bd. 1, S. 11-27).

6. Zeitschriften

Internationale Bibliographie der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur (IBZ)

Internationale Bibliographie, die knapp 3 Millionen Zeitschriftenaufsätze aus über 11.500 Zeitschriften seit 1983 nachweist; erscheint auch halbjährlich auf CD-ROM. Die Aufsätze ab 1995 können in vielen Fällen unmittelbar ferngeliehen werden, sofern sie nicht in Bonn verfügbar sind.

=> Aus dem Uni-Netz online verfügbar unter: <http://gso.gbv.de/LNG=DU/DB=2.4/>

Zeitschriftendatenbank

Die Zeitschriftendatenbank ist das weltweit größte Verzeichnis fortlaufender Sammelwerke, wie Zeitungen, Zeitschriften usw. mit insgesamt ca. 1,2 Millionen verzeichneten Titeln. Listet Titel- und Besitznachweise, jedoch keine Aufsatztitel.

=> Online verfügbar unter: <http://dispatch.opac.d-nb.de/>

Zeitschriftenfreihandmagazin

Das Zeitschriftenfreihandmagazin enthält die Inhaltsverzeichnisse einer großen Zahl deutschsprachiger geschichtswissenschaftlicher Zeitschriften sowie englisch- und französischsprachiger Titel bis zum Jahr 2004. Zudem bietet die Seite eine Übersicht über alle Zeitschriftenkürzel.

=> Online verfügbar unter: <http://www.fordham.edu/mvst/magazinestacks/zfhm.html>

Allgemeine historische Fachzeitschriften

Historische Zeitschrift (HZ)

Die HZ ist die führende und älteste deutschsprachige Zeitschrift der allgemeinen Geschichtswissenschaft. Sie wurde 1859 begründet von Heinrich von Sybel, dem auch das Bonner Institut für Geschichtswissenschaft seine Entstehung verdankt. Die Aufsätze berücksichtigen den Gesamtbereich der Geschichte; der ausführliche Besprechungsteil ist nach Epochen gegliedert. Bislang (2008) sind 285 Bände erschienen, deren Inhalt über gesonderte Registerbände für die Jahre 1859-2007 erschlossen werden kann. Zudem erscheinen in loser Folge „Sonderhefte“, die themenspezifische Literaturberichte enthalten. Die „Beihefte“ der HZ veröffentlichen jeweils Aufsätze zu einem ausgewählten Thema. Die HZ wirkte als Vorbild bei der Gründung von Zeitschriften im außerdeutschen Sprachraum, so etwa bei der seit 1876 erscheinenden *Revue historique* (RH), 1886 bei *The English Historical Review* (EHR) und 1887 bei *The American Historical Review* (AHR).

Historisches Jahrbuch (HJb)

Das HJb ist eine 1880 begründete, im Auftrag der Görres-Gesellschaft herausgegebene Zeitschrift zur mittelalterlichen, neueren und neuesten Geschichte. Ein Schwerpunkt liegt auf der Religions- und Kirchengeschichte. Bislang (2007) erschienen 127 Bände. Ein Diskussionsforum bietet die seit 2001 eingerichtete Rubrik „Debatte und Kritik“, in der aktuelle Forschungskontroversen beleuchtet werden.

=> Aus dem Uni-Netz Vollzugriff auf digitalisierte Ausgaben 1880-2003 unter: <http://www.digizeitschriften.de/home/zeitschriften/>

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG)

Die ZfG wurde 1953 in Ost-Berlin begründet und stellte bis 1990 das führende Organ der DDR-Geschichtswissenschaft dar. Mit der Wiedervereinigung 1990 wurde die alte Redaktion aufgelöst, die Zeitschrift erhielt eine inhaltliche Neuorientierung. Sie enthält Aufsätze zu allen Epochen der deutschen Geschichte, zu zentralen Fragen der europäischen und Universalgeschichte und zu methodischen und theoretischen Problemen der Geschichtswissenschaft und Geschichtsschreibung. Bislang (2007) sind 55 Bände erschienen. Die ZfG umfasst einen knappen Rezensionsteil mit Schwerpunkt auf der neueren Geschichte seit 1789.

Zeitschrift für historische Forschung. Vierteljahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit (ZHF)

Die 1974 begründete Zeitschrift deckt den Zeitraum von ca. 1300 bis 1815 ab und ist für diese Epoche das wichtigste deutschsprachige Periodikum. Sie behandelt neben der politischen Geschichte auch die Rechtsgeschichte, Kulturgeschichte und Sozialgeschichte und umfasst einen umfangreichen Rezensionsteil. In der Sektion „Berichte und Kritik“ erscheinen Literaturberichte.

Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZG)

Die 1953 begründeten VfZG wird im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München herausgegeben. Sie sind das führende Organ der deutschen Zeitgeschichtsschreibung und enthalten Aufsätze und Miscellen zur Geschichte seit etwa 1917 bis zur jüngsten Vergangenheit. Die VfZG bieten ein Forum für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, seit 1990 auch zur Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit. Pro Jahr erscheinen zwei Bände der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, einmal im Jahr außerdem eine laufende „Bibliographie zur Zeitgeschichte“. Seit 2003 kooperieren die VfZG mit dem Online-Rezensionsjournal *sehpunkte*. Auf der Internetseite des Instituts für Zeitgeschichte stehen die Ausgaben von 1953 bis 2005 und ein Inhaltsverzeichnis aller Aufsätze in digitaler Form zur Verfügung.

=> Online verfügbar unter: <http://www.ifz-muenchen.de/vierteljahrshefte.html>

Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU)

Die GWU, 1951 begründet, wird herausgegeben vom Verband der Geschichtslehrer Deutschlands mit dem Anspruch, den wissenschaftlichen Kontakt zwischen Schule und Universität zu pflegen. Bislang (2008) sind 58 Bände erschienen. Die monatlich erscheinenden Hefte sind themengebunden; sie enthalten keinen Rezensionsteil, dafür aber periodische Literaturberichte mit knappen Charakterisierungen einzelner Werke. Die GWU informiert über neue Medien und enthält Nachrichten aus dem Verband der Geschichtslehrer Deutschlands. Die Beihefte der GWU veröffentlichen die Protokolle der alle zwei Jahre stattfindenden Historikertage.

The English Historical Review (EHR)

Diese 1886 begründete englischsprachige Zeitschrift zur Geschichtswissenschaft umfasst Aufsätze zur britischen, aber auch zur gesamten europäischen und Weltgeschichte seit der Antike. Bis 2007 sind 122 Bände erschienen. Die EHR enthält Dokumentationen und einen sehr umfangreichen Rezensionsteil. In der Zeitschrift werden die internationale Zeitschriftenliteratur des letzten Jahres zusammengefasst und Forschungsdebatten zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit ausgetragen. Das Onlineangebot der Zeitschrift bietet Vollzugriff auf alle Ausgaben seit 1886.

=> Online verfügbar unter: <http://ehr.oxfordjournals.org/>

The American Historical Review (AHR)

Diese 1895 begründete Zeitschrift wird herausgegeben von der *American Historical Association* und ist das führende geschichtswissenschaftliche Organ der USA. Sie beinhaltet Aufsätze und Rezensionen zu allen Gebieten der Geschichte und ist epochen- und regionenübergreifend. Bis 2007 sind 112 Bände erschienen.

=> Digitalisierte Ausgaben 1895-2002 aus dem Uni-Netz online verfügbar unter:

<http://www.jstor.org/action/showPublication?journalCode=amerhistrevi>

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Die 1903 begründete VSWG ist die führende Fachzeitschrift auf dem Gebiet der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte; bislang (2008) sind 93 Bände erschienen. Sie bietet Aufsätze zu allen Bereichen der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte vom Mittelalter bis zur neuesten Zeit und einen umfassenden Rezensionsteil. Als älteste Zeitschrift dieser Wissenschaftsrichtung regte ihr Vorbild zur Gründung bedeutender historischer Fachzeitschriften im Ausland an, so etwa *The Economic History Review* 1927, *The Journal of Economic and Business History* 1928 in den USA und den *Annales d'histoire économique et sociale* 1929.

=> Digitalisierte Ausgaben 1903-2002 aus dem Uni-Netz online verfügbar unter:

<http://www.digizeitschriften.de/de/home/zeitschriften/>

The Economic History Review

In dieser 1927 begründeten Zeitschrift sind bis 2007 60 Bände zur westeuropäischen, insbesondere der englischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit erschienen. Sie enthält epochal gegliederte Notationen zur aktuellen Zeitschriftenliteratur und einen Rezensionsteil mit Schwerpunkt auf Großbritannien und Irland.

Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte (JWG)

Das 1960 begründete Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte war ursprünglich das Organ der Wirtschaftsgeschichtsschreibung der DDR. Im Jahr 1992 erfuhr es eine inhaltliche und methodische Neuausrichtung. Berücksichtigt wird die Wirtschaftsgeschichte seit dem 16. Jahrhundert, der regionale Schwerpunkt liegt in Europa. Das JWG zeichnet eine ausgeprägte Berücksichtigung von Theorien und Modellen aus, es ist am interdisziplinären Austausch zwischen Theorie und Empirie orientiert. Die Hefte erscheinen halbjährlich unter einem Themenschwerpunkt.

Annales. Histoire, Sciences sociales (Annales HS)

Die Annales wurden 1929 (bis 1994 unter dem Titel *Annales. Économies, Sociétés, Civilisations*) als Organ der französischen Schule der Neuen Geschichtswissenschaft (*École des Annales* bzw. *Nouvelle histoire*) begründet. Die Annales-Schule vertritt einen strukturgeschichtlichen Ansatz, in dem wirtschafts- und sozialhistorische Entwicklungen an die Stelle politischer Ereignisgeschichte treten.

=> Digitalisierte Ausgaben 1929-1999 online verfügbar unter:

<http://www.persee.fr/web/revues/home/prescript/revue/ahess>

Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaften (GG)

Diese 1975 begründete Zeitschrift wird herausgegeben von Historikern der „Bielefelder Schule“, die Geschichte als „Historische Sozialwissenschaft“ verstehen. Ihre Fokussierung

liegt auf strukturgeschichtlichen Ansätzen, sozialen wie wirtschaftlichen Strukturen und Prozessen. Zunehmend rücken auch kulturgeschichtliche Forschungen in den Mittelpunkt. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf dem 19. und 20. Jahrhundert. Die einzelnen Hefte erscheinen vierteljährlich und sind zumeist einem Themenbereich gewidmet. Die GG bietet unregelmäßig erscheinende Literatur- oder Forschungsberichte. Forschungsdebatten werden in einem Diskussionsforum ausgetragen. Jährlich erscheinen Sonderhefte als Sammelbände zu einer Thematik.

=> Digitalisierte Ausgaben 1975 bis 2004 aus dem Uni-Netz online verfügbar unter:

<http://www.digizeitschriften.de/home/zeitschriften/>

Zeitschrift für Unternehmensgeschichte (ZUG)

Die ZUG erscheint seit 1977 (vormals unter dem Titel „Tradition – Zeitschrift für Firmengeschichte und Unternehmerbiographie“) und wird – inzwischen halbjährlich – herausgegeben von der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte. Sie enthält Beiträge zur unternehmensgeschichtlichen Forschung mit Schwerpunkt auf Europa und den Zeitraum seit der Industrialisierung. Zudem umfasst sie einen Rezensionsteil.

Landesgeschichte

Blätter für deutsche Landesgeschichte (BDLG)

Die BDLG erscheinen als neue Folge des 1852 begründeten „Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ seit 1937 unter dem aktuellen Titel. Sie stellen das Zentralorgan der stark verzweigten landesgeschichtlichen Forschung dar, über deren Arbeit und institutionelle Entwicklung laufend berichtet wird. In der Zeitschrift werden epochenübergreifend Aufsätze zu landesgeschichtlichen Themen des deutschsprachigen Raumes versammelt; zudem bietet sie landeskundlich orientierte Forschungsberichte zu einzelnen Sachgebieten (z.B. Stadtgeschichte) sowie zu einzelnen Landschaften. Die BDLG enthalten einen umfangreichen bibliographischen Teil, der alle in landesgeschichtlichen Zeitschriften veröffentlichten Aufsätze sowie Arbeiten mit landesgeschichtlichem Bezug aus überregionalen Organen anführt.

=> Digitalisierte Ausgaben 1852-1999 online verfügbar unter:

<http://mdz1.bib-bvb.de/cocoon/bdlg/start.html>

Rheinische Vierteljahrsblätter (RhVjbl)

Die Vierteljahrsblätter wurden 1931 als Publikationsorgan des Instituts für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn (heute Abteilung für Rheinische Landesgeschichte des Instituts für Geschichtswissenschaft) begründet und gehören zu den wichtigsten deutschen landesgeschichtlichen Zeitschriften. Ihr thematisches Schwergewicht liegt auf der Landesgeschichte, gleichwohl erscheinen auch Beiträge zur Sprachgeschichte, Volkskunde, Kulturgeographie und Kunstgeschichte. Neben Aufsätzen und kleineren Beiträgen enthalten die Vierteljahrsblätter einen ausführlichen Rezensionsteil zur Rheinischen Landesgeschichte.

Geschichte im Westen. Zeitschrift für Landes- und Zeitgeschichte

Diese Zeitschrift erscheint seit 1986 im halbjährlichen Turnus. Sie vereinigt Beiträge zur Geschichte der Zeit ab 1918 (gelegentlich auch 19. Jahrhundert) im nordwestdeutschen Raum. Einen wichtigen Schwerpunkt stellt die Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen dar. Neben Aufsätzen umfasst die Zeitschrift einen Dokumentationsteil, gelegentlich Informationen und Berichte, Portraits sowie einen kleinen Rezensionsteil.

Vergleichbare landesgeschichtliche Zeitschriften existieren auch für andere Regionen; beispielhaft sei hier hingewiesen auf die *Westfälischen Forschungen* (1938 ff.) und die *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* (1928 ff.). Neben landesgeschichtlichen Zeitschriften, die sich auf mehr oder weniger große Regionen beziehen, wie beispielsweise die *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* (1855 ff.) oder die *Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins* (1863 ff.), gibt es auch eine große Zahl von Zeitschriften, die sich einzelnen Städten widmen. Beispiele für rheinische stadtgeschichtliche Zeitschriften sind die *Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins* (1879 ff.), die *Bonner Geschichtsblätter* (1937 ff.), das *Düsseldorfer Jahrbuch* (1886 ff.) und das *Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins* (1912 ff.).

Osteuropäische Geschichte

Ab Imperio. Theory and History of Nationalism and Empire in the Post-Soviet Space

Die seit 2000 erscheinende Zeitschrift beschäftigt sich in Beiträgen in russischer und englischer Sprache mit der Geschichte der Nationalitäten im russländischen, sowjetischen und post-sowjetischen Raum. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf moderner Theoriebildung und Forschungsdebatten.

Jahrbücher für Geschichte Osteuropas. Neue Folge (JGO)

Die führende Zeitschrift der deutschsprachigen osteuropäischen Geschichtsforschung veröffentlicht seit 1953 neben Berichten und Aufsätzen aus der Forschung einen umfangreichen Rezensionsteil, der als laufende Bibliographie der einschlägigen Forschungsliteratur gelten kann.

Kritika. Explorations in Russian and Eurasian History

Seit dem Jahr 2000 hat die Zeitschrift *Kritika* sich zur Aufgabe gemacht, die Fragen der Osteuropäischen Geschichte an interdisziplinäre Diskurse anschlussfähig zu machen und die internen Debatten zu internationalisieren.

Osteuropa. Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens

Die 1925 erstmals erschienene Zeitschrift beschränkt sich nicht allein auf historische Fragestellungen, sondern beschäftigt sich darüber hinaus mit Wirtschaft, Kultur und Politik. Monothematische Hefte markieren aktuelle Forschungsdebatten, sowie methodische Innovationen. Die Zeitschrift versteht sich als Schnittstelle des Ost-West-Dialogs.

7. Internet (Portale)

Das Internet bietet zahlreiche Recherchemöglichkeiten für die wissenschaftliche Arbeit. Stärker noch als bei Printmedien besteht allerdings die Gefahr, unseriöse oder falsche Informationen zu erhalten, da prinzipiell jeder sein Wissen oder seine Unwissenheit im Netz verbreiten kann. Eine entsprechende Quellenkritik ist also dringend notwendig. Folgende Fragen sollten gestellt werden, um die Brauchbarkeit von Internetseiten zu prüfen:

- Wer ist der Autor (anonym oder namentlich benannt, Wissenschaftler oder Laie)?
- Hat der Text einen wissenschaftlichen Anspruch?
- Wird die Seite von einer wissenschaftlichen Einrichtung (Universität, Akademie, Forschungsinstitut) bereitgestellt oder handelt es sich um ein privates Angebot?
- Ist der Text datiert?
- Ist die dauerhafte Verfügbarkeit gesichert?

Spezielle Online-Angebote wie Bibliographien, Lexika und Karten wurden bereits in den betreffenden Abschnitten dieses Skripts behandelt. An dieser Stelle sollen lediglich so genannte Internetportale vorgestellt werden, die entweder eine Wegweiserfunktion zu speziell für Historiker relevanten Webseiten haben oder darüber hinaus selbst umfangreichere Informationen bieten.

Wichtigster Anlaufpunkt für Internetrecherchen ist die *Universitäts- und Landesbibliothek Bonn (ULB)* (<http://ulb.uni-bonn.de>). Neben dem OPAC und BoKIS stellt sie mit der eBibliothek ein strukturiertes und mit Suchfunktion ausgestattetes Portal zur Verfügung, das die im Netz kostenlos verfügbaren sowie die von der ULB abonnierten Online-Angebote für das Fach Geschichte bündelt und zugänglich macht (s. [Kap. II.4.1.](#)). Darüber hinaus sind folgende Portale zu nennen:

Clio-Online. Fachportal für die Geschichtswissenschaften

Das zentrale Fachportal für die Geschichtswissenschaften wird von zahlreichen Forschungseinrichtungen getragen und bietet damit höchste Qualität und Aktualität. Es verzeichnet und kommentiert historische Angebote im Netz ohne Beschränkung auf Zeit, Raum oder Sachgebiet, wobei neben Seiten mit historischen Inhalten auch die Auftritte von Forschungsinstitutionen recherchierbar sind. Das Portal dient damit der gezielten Suche nach allen Internetangeboten zur Geschichtswissenschaft. Die Suche erfolgt per Suchmaschine in unterschiedlichen Kategorien (teilw. mit Untergruppen): Rezensionen, Web-Verzeichnis (hier u.a. Bibliographien, Nachschlagewerke, Quellen usw.), Institutionen, Findmittel, Forscher/innen. Besonders interessant sind die so genannten Guides, die Wegweiser durch den Internetschubel zu übergreifenden Themen (Archive, Wissenschaftliches Publizieren), ausgewählten Sachgebieten (u.a. Frauen- und Geschlechtergeschichte, Stadtgeschichte, Unternehmensgeschichte) oder Regionen (u.a. Frankreich, Italien, Schweiz, Österreich, USA, Osteuropa) bieten.

=> <http://www.clio-online.de>

historicum.net

Das Portal will nicht nur Wegweiser zu Online-Ressourcen sein, sondern stellt auch in größerem Umfang eigene Inhalte bereit. Diese sind nach Themen gegliedert (u.a. Hexenforschung, Jüdische Geschichte, Reformation, Französische Revolution, Bombenkrieg). Geboten werden u.a. Einführungstexte, Aufsätze, Bildmaterialien, Quellentexte und bibliographische Hinweise. Teil des Angebots sind außerdem eine Zeitschrift (*Zeitenblicke*) und ein Rezensionjournal (*Sehepunkte*, www.sehepunkte.de). Darüber hinaus weist das Portal

den Weg zu historisch relevanten Internetangeboten verschiedener europäischer Länder (u.a. Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien, Polen, Tschechien). Eine ausgewählte Linksammlung verweist auf Datenbanken und andere Hilfsmittel des wissenschaftlichen Arbeitens. Für Studierende besonders interessant sind die Online-Tutorien etwa zum Arbeiten mit Quellen oder zur Benutzung des Internets im Studium.

=> <http://www.historicum.net>

ViFaOst

Die virtuelle Fachbibliothek Osteuropa ist ein fächerübergreifendes Regionalportal zu Osteuropa. Detaillierte Suchfunktionen ermöglichen den Zugriff auf wissenschaftliche Informationen über Geschichte, Sprache, Politik und Kultur der Länder und Regionen Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas. Dabei ermöglicht die ViFaOst eine Metasuche in Bibliothekskatalogen, Internetressourcen und Datenbanken und in den Inhaltverzeichnissen von Zeitschriften. Darüber hinaus stellt ViFaOst Texte und Materialien, wie ein Digitales Handbuch oder die Digitale Osteuropa Bibliothek Geschichte, ebenso zur Verfügung wie Fachdatenbanken und Bibliographien oder einen Fachservice, der laufende Hochschulschriften ebenso nachweist wie aktuelle Forscher-, Institutionen oder Vorlesungsverzeichnisse. Außerdem setzt ViFaOst aktuelle Schwerpunkte und ermöglicht durch Kooperationen mit anderen Internetportalen, wie z.B. Clio-Online, Schnittstellen zu anderen Fachcommunities.

=> <http://www.vifaost.de/>

Zu verweisen ist abschließend auf die moderierte Mailingliste *H-Soz-u-Kult*, über die täglich ca. 15 Emails mit Rezensionen, Tagungsberichten, Inhaltsverzeichnissen von Zeitschriften, Call for Papers, Stellenanzeigen usw. versandt werden. Zurzeit hat die Liste ca. 15.000 Abonnenten, vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Alle für Historikerinnen und Historiker relevanten Fachinformationen und Ankündigungen werden über diese Liste verbreitet. Nach Versendung als Email werden die Informationen auf der Internetseite dauerhaft archiviert, dort kann die Liste auch abonniert werden.

=> <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de>

8. Quelleneditionen

(Baumgart XIX)

Die vorliegende Auswahl an Quellensammlungen ist notgedrungen selektiv. Neben der Nennung der wichtigsten Quellensammlungen für die Geschichte der Neuzeit spiegelt sie zugleich die Schwerpunkte in Forschung und Lehre der jeweiligen Abteilungen des Instituts für Geschichtswissenschaft wider. Die nachfolgende Auflistung verzichtet in den meisten Fällen auf vollständige bibliographische Angaben, da häufig bei großen, langwierigen Editionsprojekten die Herausgeber wechseln. In den wenigen Fällen, in denen die Titelangaben einzelner Bände von dem Reihentitel abweichen, wurden die Einzelbände aufgelistet. Zudem wurden die in der Forschung gängigen Abkürzungen der jeweiligen Quellensammlungen in Klammern angegeben.

Als Einführungen in die Quellenkunde seien genannt:

Baumgart, Winfried (Hrsg.): Quellenkunde zur deutschen Geschichte der Neuzeit von 1500 bis zur Gegenwart, 7 Bde., Darmstadt 1977-2003 (als CD-ROM 2005).

Gall, Lothar/Schieffer, Rudolf (Hrsg.): Quelleneditionen und kein Ende? Symposium der Monumenta Germaniae Historica und der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München, 22./23. Mai 1998, München 1998.

Zala, Sacha: Geschichte unter der Schere politischer Zensur. Amtliche Aktensammlungen im internationalen Vergleich, München 2001.

Für die Arbeit mit archivalischen Quellen ist hinzuweisen auf:

Ad fontes. Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv
=> Online verfügbar unter: <http://www.adfontes.unizh.ch/1000.php>

Archive im Internet

=> Online verfügbar unter: <http://www.archivschule.de/content/59.html>

Archive in NRW

=> Online verfügbar unter: <http://www.archive.nrw.de>

Beck, Friedrich/Henning, Eckhart (Hrsg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 4. durchges. Aufl., Köln/Weimar/Wien 2004.

Burkhardt, Martin: Arbeiten im Archiv. Ein praktischer Leitfaden für Historiker, Paderborn 2006

Franz, Eckhart G.: Einführung in die Archivkunde, 7. aktual. Aufl., Darmstadt 2007.

Dülfer, Kurt/Korn, Hans-Enno (Bearb.): Gebräuchliche Abkürzungen des 16.-20. Jahrhunderts (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 1), 8. überarb. Aufl., Marburg 2000.

Uhde, Karsten (Bearb.): *Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16.-20. Jahrhunderts* (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 2), 12. Aufl., Marburg 2007.

Neutatz, Dietmar: *Quellenkunde, Archive*, in: *Studienhandbuch östliches Europa, Bd. 2: Bohn, Thomas/Neutatz, Dietmar (Hrsg.): Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion, Köln/Weimar/Wien 2002, S. 3-13.*

8.1. Epochenübergreifende Quelleneditionen

Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe (FSGA)

Die FSGA bietet eine Auswahl wichtiger Quellen des Mittelalters und der Neuzeit. Lateinischen Quellen wird eine deutsche Übersetzung gegenübergestellt. Grundlage für mittelalterliche Quellentexte sind in der Regel die Editionen der MGH. Zur neuzeitlichen Geschichte liegt mittlerweile eine größere Zahl von Quellenbänden vor, die sich thematisch von der Reformations- und Konfessionalisierungsgeschichte über den Dreißigjährigen Krieg, die Alltagsgeschichte des 19. Jahrhunderts bis hin zu Quellen der deutschen Innen- und Außenpolitik der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg erstreckt.

8.2. Geschichte der Frühen Neuzeit

Acta Pacis Westphalicae (APW)

Diese Edition wird von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften in Verbindung mit der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte e.V. herausgegeben. Bei den *Acta Pacis Westphalicae* handelt es sich um eine kritische Edition der Akten des Westfälischen Friedenskongresses (1643-1649), der den Dreißigjährigen Krieg beendete. Der Umfang der Gesamtedition wird über 50 Bände betragen. Bisher sind 28 Bände in 40 Teilbänden erschienen. Kein frühneuzeitlicher Friedenskongress ist so gut durch Quelleneditionen erschlossen wie der für die deutsche und europäische Geschichte gleichermaßen „epochemachende“ Westfälische Frieden.

=> Eine Übersicht über die erschienenen Bände und die Texte der Friedensverträge ist online abrufbar unter: <http://www.pax-westphalica.de>

Deutsche Reichstagsakten. Mittlere Reihe, Jüngere Reihe und Reichsversammlungen.

Kritische Edition der Deutschen Reichstagsakten vom Spätmittelalter bis zum Beginn des Immerwährenden Reichstags 1663. Sie wird seit ihrer Gründung im Jahr 1858 herausgegeben durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, aktuell in den vier Serien „Ältere Reihe“, „Mittlere Reihe“, „Jüngere Reihe“ und „Reichsversammlungen“. Derzeit liegen rund 70 Bände vor. Für die Frühneuzeit sind einschlägig die „Mittlere Reihe“ (1486-1518) mit den Quellen aus der Zeit Maximilians I., die „Jüngere Reihe“ (1519-1555) mit den Akten aus dem Zeitalter Karls V. und die „Reichsversammlungen“ (1556-1662) mit den Reichstagsakten bis zur Verstetigung des Reichstages im Jahre 1663. Den Reichstagsverhandlungen kommt eine herausragende Bedeutung in der deutschen Verfassungsentwicklung vom 15. bis zum 17. Jahrhundert zu.

DuMont, Jean (Hrsg.): *Corps universel diplomatique du droits des gens; contenant un recueil des traités d'alliance, de paix [...], 13 Bde., Amsterdam 1726-1739.*

Martens, Georg Friedrich von (Hrsg.): Recueil des principaux traités d'alliance, de paix [...], 7 Bde., Göttingen 1791-1801 (in mehreren Ergänzungsbdn. fortgeführt).

Die beiden Vertragssammlungen von DuMont und Martens enthalten keineswegs nur Verträge, sondern auch Erklärungen, Manifeste u.Ä. Sie beschränken sich nicht auf die politische Geschichte, sondern beziehen beispielsweise auch Handelsverträge, Heiratskontrakte etc. mit ein. Zwar entsprechen die Publikationen von DuMont und Martens nicht den Standards einer modernen historisch-kritischen Edition. Sie sind jedoch bis heute unerlässlich, weil viele Verträge und andere dargebotene Quellen, insbesondere aus der Frühen Neuzeit, seither überhaupt nicht mehr ediert wurden. In der Regel werden die gesammelten Verträge im Volltext abgedruckt, oft in ihrer Originalsprache, bisweilen in einer Übersetzung.

The Consolidated Treaty Series, hrsg. v. Clive Parry, 231 Bde., Dobbs Ferry 1969-1981.

Diese Quellensammlung bietet eine Zusammenstellung bilateraler und multilateraler Verträge von 1648 bis 1919. Die einzelnen Quellen werden unkommentiert als Faksimiles gedruckter Archivalien oder Nachdrucke aus anderen Quellenwerken in chronologischer Reihung geboten.

8.3. Geschichte der deutschen Innenpolitik und des Parlamentarismus

Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Reihe 1-4, Düsseldorf 1959 ff.

Diese Edition wird von der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien herausgegeben. Sie vereinigt bislang ganz unterschiedliche Quellen-Dokumente zur Geschichte des deutschen Parlamentarismus und der Parteien vom Zusammenbruch des Kaiserreichs bis in die 1980er Jahre der Bundesrepublik Deutschland und wird stetig erweitert.

Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages des Norddeutschen Bundes/des Deutschen Reichstages, 1867-1942, 460 Bde., Berlin 1867-1942.

Der Titel sagt alles. Es handelt sich nicht um eine kritische Edition, sondern die Abschrift der stenographischen Protokolle der Verhandlungen im Deutschen Reichstag.

=> Online verfügbar unter: <http://mdz1.bib-bvb.de/cocoon/reichstag/start.html>

Verhandlungen des Deutschen Bundestags

Diese stenographischen Berichte werden vom Bundestag herausgegeben. Es handelt sich auch hier nicht um eine kritische Edition, sondern die Abschrift der stenographischen Protokolle der Verhandlungen im Deutschen Bundestag. Die Protokolle sind ab dem nächsten Werktag ebenso wie alle Protokolle ab 1976 im Internet abrufbar.

=> Online verfügbar unter: <http://drucksachen.bundestag.de/drucksachen/index.php>

Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik, 22 Bde., hrsg. v. Karl Dietrich Erdmann, Boppard 1968-90. (AdR)

Die wichtigste Quellensammlung zu den Kabinetten der Weimarer Republik wird von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und vom Bundesarchiv herausgegeben.

=> Online verfügbar unter:

<http://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0000/index.html>

Akten der Reichskanzlei. Regierung Hitler 1933-1945, Boppard 1983 ff. (AdR)

Diese Edition wird von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und dem Bundesarchiv herausgegeben. Bislang sind erst vier Bände erschienen, welche die Jahre 1933-1937 behandeln.

Die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung

Diese Aktenedition wird vom Bundesarchiv in Koblenz herausgegeben. Bisher sind 17 Bände erschienen, welche die Protokolle der Jahre 1949-1964 beinhalten.

=> Online verfügbar unter: <http://www.bundesarchiv.de/cocoon/barch/0000/k/index.html>

8.4. Geschichte der Internationalen Beziehungen

Gedruckte Quellen

Die große Politik der europäischen Kabinette 1871-1914. Sammlung der Diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes. Im Auftrage des Auswärtigen Amtes, hrsg. v. Johannes Lepsius/Albrecht Mendelssohn Bartholdy/Friedrich Thimme, 40 Bde., Berlin 1922-1927. (GP)

Diese Aktenedition ist von deutscher Seite zur Klärung der Kriegsschuldfrage in Auftrag gegeben worden und entspricht aufgrund der eigenwilligen Gliederung und der zuweilen nicht kenntlich gemachten Auslassungen in Dokumenten nicht modernen Editions-kriterien. Dennoch bildet diese Aktensammlung angesichts des umfangreichen Quellenmaterials, das sie enthält, immer noch das Zentralmassiv in den Bergen von Aktenmaterial zu den Internationalen Beziehungen dieser Zeit. Zudem löste die *Große Politik der europäischen Kabinette* einen waren Editionsschub in Europa aus und hat damit die Forschung stark angeregt.

Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik 1918-1945. Aus dem Archiv des Auswärtigen Amtes, Serie A: 1918-1925; Serie B: 1925-1933; Serie C: 1933-1937; Serie D: 1937-1941; Serie E: 1941-1945, 62 Bde., Göttingen 1966-1995. (ADAP)

Grundlegende Aktenedition zur Außenpolitik der Weimarer Republik und des nationalsozialistischen Deutschlands.

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD)

Diese vom Institut für Zeitgeschichte herausgegebene Edition veröffentlicht die wichtigsten Akten des Auswärtigen Amtes und wird jährlich fortgesetzt. Bisher sind die Bände zu den Jahren 1949-1977 erschienen.

Papers Relating to the Foreign Relations of the United States (FRUS)

Bei dieser vom U.S. Department of State herausgegebenen Aktenedition handelt es sich um das amerikanische Äquivalent zu den AAPD. Bislang sind mehr als 350 Bände erschienen, die seit 1861 laufend fortgesetzt werden. Die Mehrzahl der Aktenbände im Zeitraum von 1861 bis 1958/60 findet sich in digitalisierter Form im Internet.

=> Online verfügbar unter: <http://digital.library.wisc.edu/1711.dl/FRUS> sowie <http://www.state.gov/r/pa/ho/frus/c1716.htm>

British Documents on the Origins of the War 1889-1914, 14 Bde., London 1927-1936.

Diese Aktenedition, die von George Peabody Gooch und Harold Temperley herausgegeben wurde, entstand in Reaktion auf die Edition der GP und zeichnet die britische Außenpolitik vom Zenit des imperialistischen Zeitalters bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs nach.

Documents on British Foreign Policy 1919-1939, Serie I: 1919-1925; Serie IA: 1925-1929/30; Serie II: 1929-1938, London 1947-1986.

Bei dieser Edition handelt es sich um das britische Pendant zur ADAP.

Documents on British Policy Overseas (DBPO)

Fortsetzung der Documents on British Foreign Policy und somit britische Entsprechung zu den AAPD. Bisher sind lediglich Bände zu einigen Themen der Jahre 1945-1952 und 1968-1976 erschienen. Bände zur Berlinkrise sowie zu „Großbritannien und die deutsche Einheit“ sind in Vorbereitung.

Documents Diplomatiques Français (DDF)

Diese Aktensammlung wird von der Commission de Publication des Documents Diplomatiques Français herausgegeben. Sie ist das französische Äquivalent zu den AAPD und erscheint fortlaufend. Bisher sind hauptsächlich Bände zu den Jahren von 1914-1965 erschienen.

Dokumente zur Deutschlandpolitik (DzD)

I. Reihe (3. September bis 8. Mai 1945); II. Reihe (9. Mai 1945 bis 4. Mai 1955); III. Reihe (5. Mai 1955 bis 9. November 1958); IV. Reihe (10. November 1958 bis 30. November 1966); V. Reihe (1. Dezember 1966 bis 20. Oktober 1969); VI. Reihe (21. Oktober 1969 bis 30. September 1982).

Dokumente zur Deutschlandpolitik. Deutsche Einheit. Sonderedition aus den Akten des Bundeskanzleramtes 1989/90, bearb. v. Hanns Jürgen Küsters/Daniel Hofmann, München 1998.

Bei den DzD handelt es sich um die kritische Edition wesentlicher Schriftstücke zur Deutschen Frage von 1945 bis zur Wiedervereinigung im Jahr 1990. Ursprünglich vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen herausgegeben, fungiert heute das Bundesministerium des Innern als Herausgeber. Die Edition beinhaltet eine Vielzahl von Quellentypen (Amtliche Texte, Noten, Korrespondenzen, Erklärungen, Beschlüsse, Verträge, Reden, Aufsätze, Interviews). Die Sonderedition zur deutschen Einheit nimmt eine Sonderstellung in der Reihe ein, da die darin edierten Dokumente und Akten aus dem Kanzleramt vor Ablauf der 30jährigen Sperrfrist freigegeben wurden.

Online-Quellen

100(0) Schlüsseldokumente zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert

Eine fortlaufende Sammlung ausgewählter Dokumente zur deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie einem Faksimile des Originals. Außerdem wird jedes Dokument ausführlich kommentiert.

=> Online abrufbar unter: <http://mdzx.bib-bvb.de/de1000dok/start.html>

Cold War International History Project

Elektronische Sammlung von Quellen aus Ost und West zum Kalten Krieg in englischer Übersetzung mit Regesten.

=> Online abrufbar unter:

http://www.wilsoncenter.org/index.cfm?fuseaction=topics.home&topic_id=1409

Parallel History Project

Elektronische Sammlung von Quellen zur Geschichte der NATO und des Warschauer Paktes.

=> Online abrufbar unter: <http://www.php.isn.ethz.ch/>

National Security Archive

Elektronische Sammlung von Quellen zur amerikanischen Außen- und Sicherheitspolitik nach 1945. Diese unabhängige Forschungseinrichtung in Washington setzt sich vor allem für die Deklassifizierung bislang gesperrter Regierungsakten ein. Die Quellensammlungen des National Security Archives sollten daher unbedingt ergänzend zu der Aktenedition Foreign Relations of the United States (FRUS) herangezogen werden. Das gesamte Online-Archiv auf der Webseite <http://www.gwu.edu/~nsarchiv/> ist jedoch nur eingeschränkt nutzbar. Einzelpersonen mit Wohnsitz in Deutschland können sich jedoch für den kostenlosen Zugriff registrieren lassen. Ansonsten ist die Sammlung, dank einer deutschlandweiten DFG-Lizenz, über das Universitäts-Netz zugänglich.

=> Aus dem Uni-Netz online verfügbar unter: <http://nsarchive.chadwyck.com/>

8.5. Verfassungs- Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch. Statistische Arbeitsbücher zur neueren deutschen Geschichte, 5 Bde., München 1975-1987:

Fischer, Wolfram/Krengel, Jochen/Wietog, Jutta (Hrsg.): Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch, Bd. 1.: Materialien zur Statistik des Deutschen Bundes 1815-1870, München 1982.

Hohorst, Gerd/Kocka, Jürgen/Ritter, Gerhard Albert (Hrsg.): Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch, Bd. 2.: Materialien zur Statistik des Kaiserreichs 1870-1914, 2. durchges. Aufl., München 1978.

Petzina, Dietmar/Abelshausen, Werner/Faust, Anselm (Hrsg.): Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch, Bd. 3.: Materialien zur Statistik des Deutschen Reiches 1914-1945, München 1978.

Rytlewski, Ralf/Opp de Hipt, Manfred (Hrsg.): Die Bundesrepublik Deutschland in Zahlen 1945/49-1980. Ein sozialgeschichtliches Arbeitsbuch, München 1987.

Rytlewski, Ralf/Opp de Hipt, Manfred (Hrsg.): Die Deutsche Demokratische Republik in Zahlen 1945/49-1980. Ein sozialgeschichtliches Arbeitsbuch, München 1987.

Die Bände enthalten kommentierte statistische Aufstellungen aus allen Lebensbereichen: Bevölkerungsentwicklung, Einkommen, Beschäftigung, gesellschaftliche Schichtung, Nahrungsmittelkonsum u.v.a.m. Sie sind nicht nur sozial-, sondern auch wirtschaftshistorisch relevant. Umfasst den Zeitraum 1815-1987.

Deutsche Sozialgeschichte. Dokumente und Skizzen, 3 Bde., München 1973-1985:

Pöls, Werner (Hrsg.): Deutsche Sozialgeschichte 1815-1870. Ein historisches Lesebuch, 4. Aufl., München 1988.

Ritter, Gerhard A./Kocka, Jürgen (Hrsg.): Deutsche Sozialgeschichte 1870-1914. Dokumente und Skizzen, 3. durchges. Aufl., München 1982.

Abelshausen, Werner/Faust, Anselm/Petzina, Dietmar (Hrsg.): Deutsche Sozialgeschichte 1914-1945. Ein historisches Lesebuch, München 1985.

Die Bände sind das qualitative Pendant zum quantitativen *Sozialgeschichtlichen Arbeitsbuch*. Sie enthalten zeitgenössische Quellen unterschiedlicher Art (Briefwechsel, Erinnerungen, wissenschaftliche Analysen, Denkschriften usw.) aus dem Zeitraum von 1815 bis 1945 und geben so Einblick in die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland; ferner beziehen sie politische Aspekte ein – z.B. die Bildung von Interessenverbänden und Gewerkschaften. Umfasst Zeitraum von 1815-1945.

Kleßmann, Christoph/Wagner, Georg (Hrsg.): Das gespaltene Deutschland. Leben in Deutschland 1945-1990. Texte und Dokumente zur Sozialgeschichte, München 1993.
Siehe den Kommentar zur *Deutschen Sozialgeschichte*.

Quellen und Forschungen zur historischen Statistik in Deutschland, St. Katharinen 1986 ff.
Die Bände der Reihe tragen historisches statistisches Material zusammen und bereiten es nach Themengebieten (z.B. Eisenbahnstatistik, Statistik der Sozialversicherung) und/oder Regionen (z.B. Gewerbestatistik Preußens) für die Forschung auf. Zeitlich reichen sie vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.

8.6. Rheinische Landesgeschichte

Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde (PGRhGK)

Seit 1884 werden in dieser Reihe wichtige Quellen zur rheinischen Geschichte seit dem frühen Mittelalter publiziert. Für die neuzeitliche Geschichte bietet sie sehr verschiedenes Material, das von den Aufzeichnungen des Kölner Bürgers Hermann Weinsberg (1518-1597) über Akten zur Geschichte der Jesuiten im 16. Jahrhundert oder rheinische Quellen aus der Zeit der französischen Revolution bis zu Sammlungen zur Wirtschafts- und zur Verwaltungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert reicht. Eine vollständige Liste der Publikationen ist im Internet zu finden unter:

=> <http://www.grhg.de/veroeffentlichungen/publikationen/index.htm>

Publikationen der Historischen Kommission für Westfalen

Vergleichbar mit den PGRhGK bietet diese Publikationsreihe für den westfälischen Raum eine große Zahl edierter Quellen sowohl zur politischen Geschichte, als auch zur Kirchen-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Weinsberg online

Der Kölner Bürger und Ratsherr Hermann Weinsberg (1518-1597) hat in großem Umfang autobiographische Aufzeichnungen hinterlassen. Seine drei Gedenkbücher umfassen zusammen rund 2.500 (handschriftliche) Blätter und bieten eine Fülle von Informationen zur Alltags- und Sozialgeschichte und zur Geschichte der Stadt Köln im 16. Jahrhundert. Nachdem bereits 1886-1926 Teile seines Werks in den Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde veröffentlicht worden waren, liegt seit kurzem eine digitale Gesamtedition vor, die von der Abteilung für Rheinische Landesgeschichte des IGW erarbeitet wurde.

=> Online verfügbar unter: <http://www.weinsberg.uni-bonn.de>

Die Kabinettsprotokolle der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen

Bislang liegen fünf Bände in zehn Teilbänden vor, die den Zeitraum von 1946-1970 abdecken.

8.7. Osteuropäische Geschichte

Gedruckte Quellen

Polnoe sobranie russkich letopisej [Vollständige Sammlung russischer Chroniken], 43 Bde., Moskau 1962-2004.

Chroniken sind die wichtigsten Quellen für das russische Mittelalter und wurden vor allem zwischen dem 10. und 17. Jahrhundert verfasst. In dieser Sammlung sind die meisten der etwa 200 bekannten Abschriften publiziert.

Polnoe Sobranie Zakonov Rossijskoj Imperii 1694-1913 [Vollständige Sammlung der Gesetze des Russischen Reiches], 134 Bde., St. Petersburg 1830-1916. (PSZRI)

Russische Gesetzessammlung aus dem 19. Jahrhundert, die in drei Serien die Gesetzgebung der Jahre 1649-1825 (1. Serie), 1825-1881 (2. Serie) und 1881-1913 (3. Serie) dokumentiert.

Vernadsky, George u.a. (Hrsg.): A Source Book for Russian History from Early Times to 1917, 3 Bde., New Haven/London 1972.

Russische und andere Quellen zur politischen, sozialen und Kulturgeschichte der russischen Länder vom 9. bis ins 20. Jahrhundert in englischer Übersetzung. Die Sammlung beinhaltet Auszüge aus Memoiren und Reiseberichte, ebenso wie Gesetze, Presstexte und Korrespondenzen, Polizeiberichte und Parteiprogramme.

Becher, Ursula A.J./Borodziej, Włodzimierz/Maier, Robert: Deutschland und Polen im zwanzigsten Jahrhundert. Analysen – Quellen – Didaktische Hinweise, Hannover 2001.

Thematisch geordnete Quellensammlung zur deutsch-polnischen Geschichte in deutscher Sprache mit Einführungen. Die Sammlung enthält Fotografien, Karikaturen und Pressematerialien ebenso wie Gesetzestexte, Karten und diplomatische Quellen.

Mendes-Flohr, Paul (Hrsg.): The Jew in the Modern World: A Documentary History, 2. Aufl., New York 1995.

Die wichtigste Quellensammlung hebräischer, jüdischer und anderer Quellen zur jüdischen Geschichte vom 17. Jahrhundert bis 1948 in englischer Übersetzung. Die zweite Auflage publiziert erstmalig zahlreiche bislang unveröffentlichte Quellen zur jüdischen Erfahrung im östlichen Europa, zum Zionismus und zum Holocaust.

Elektronisch verfügbare Quellen

100(0) Schlüsseldokumente zur russischen und sowjetischen Geschichte (1917-1991), hrsg. v. Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte und Zeitgeschichte der Universität Erlangen-Nürnberg, dem Institut für Allgemeine Geschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften und der Bayerischen Staatsbibliothek.

Eine fortlaufende Sammlung ausgewählter Dokumente jeweils in deutscher und russischer Sprache sowie einem Faksimile des Originals und ausführlichem Kommentar.

=> Online verfügbar unter: <http://mdzx.bib-bvb.de/cocoon/1000dok/start.html>

Brandt, Peter/Kirsch, Martin/Schlegelmilch, Arthur (Hrsg.): Quellen zur europäischen Verfassungsgeschichte im 19. Jahrhundert. Institutionen und Rechtspraxis im gesellschaftlichen Wandel, CD-ROM 1: Europa um 1800, Bonn 2004.

Quellenedition europäischer Verfassungsquellen auf CD-ROM, die jenseits der reinen Verfassungstexte auch Gesetze, Verordnungen und ähnliches Schriftgut berücksichtigt. Für Polen, Russland und das Osmanische Reich werden teilweise erstmalig Rechtsquellen in westlichen Sprachen zugänglich gemacht. Die CD-ROM ermöglicht eine Vielfalt von Anordnungen und Gliederungsformen und eröffnet zahlreiche Suchmöglichkeiten.

II. Wissenschaftliches Arbeiten

1. Technik des Bibliographierens

1.1. Sinn und Zweck des Bibliographierens

Für gewöhnlich besitzt man als Studienanfänger nur unzureichende Kenntnisse über die Themen, die in historischen Proseminaren und Übungen behandelt werden. Meist klafft zwischen dem vorhandenen Schulwissen und dem vorausgesetzten Wissen, das zur erfolgreichen Beteiligung an einer solchen Übung oder einem Proseminar notwendig ist, eine größere Lücke. Es ist nun die Aufgabe des Studierenden diese Lücke zu schließen. *Vor* Beginn des Seminars sollte daher in zwei Schritten vorgegangen werden:

1. Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Gesamtzusammenhänge des Themas.
2. Verschaffen Sie sich anschließend einen Überblick über Ihr Spezialthema.

1.2. Empfohlene Vorgehensweisen

Schritt Nr. 1: Einen ersten Überblick verschaffen

Im ersten Schritt sollen möglichst rasch die Grundkenntnisse über ein fremdes Thema vertieft werden. Hierzu ist die aufmerksame Lektüre einer historischen Gesamtdarstellung zum Thema dringend notwendig, schon allein deshalb, weil ein Spezialthema ohne diese Vorkenntnisse nicht erfolgreich bearbeitet werden kann. Ohne Kenntnis der Gesamtzusammenhänge können auch tiefer liegende Probleme nicht verstanden werden. Es muss also eine Gesamtdarstellung zum gewählten Thema ausfindig gemacht werden, die im Idealfall folgende Kriterien erfüllt:

- Die Darstellung sollte möglichst alle wesentlichen Facetten des Themas beleuchten.
- Die Darstellung sollte den Stand der Forschung berücksichtigen und diesen ausgewogen wiedergeben. Dabei sollte unbedingt auf das Erscheinungsjahr und die Auflage des Buches geachtet werden!
- Ebenfalls sollte darauf geachtet werden, ob der Autor bereits selbst zu diesem Thema oder einem Teilaspekt geforscht hat, denn fundierte Gesamtdarstellungen werden sehr häufig nur von ausgewiesenen Kennern der Materie geschrieben.

Es stellt sich nun die praktische Frage: Wo fängt man mit der Suche nach einer Gesamtdarstellung an? Der einfachste Weg, eine Gesamtdarstellung zu finden, besteht darin, sich die Empfehlungen im kommentierten Vorlesungsverzeichnis einmal näher anzuschauen. Diese Empfehlungen werden nicht ohne Grund gemacht und Sie ersparen sich viel Mühe, wenn Sie diese Empfehlungen beherzigen. Zu beachten ist allerdings, dass man nicht zahlreiche Gesamtdarstellungen lesen muss, um sich mit einem größeren Thema vertraut zu machen. Im Gegenteil, man sollte sich nicht allzu lange auf dieser Ebene aufhalten. Es genügt, eine gute Gesamtdarstellung zu lesen und dann die Schwerpunktsetzung anderer

Darstellungen durch punktuelleres oder diagonales Lesen zu überprüfen. So bekommt man relativ schnell ein Gespür für die kniffligen Fragen der Forschung, und man vermeidet den typischen Anfängerfehler, tagelang zu bibliographieren, obwohl man von der Thematik kaum einen blassen Schimmer hat.

Schritt Nr. 2: Bibliographieren (d.h. Spezialliteratur ausfindig machen)

Nachdem man sich mit den Grundzügen des Themas vertraut gemacht und die interpretatorischen Schwierigkeiten im Ansatz erfasst hat, wendet man sich der Spezialliteratur zu. Dabei wird man je nach Anforderung und Zeitrahmen unterschiedlich vorgehen müssen. Um ein gutes Referat bestreiten zu können, genügt oft schon ein Handvoll einschlägiger Titel – es müssen dann aber auch wirklich die einschlägigen Titel sein. Für eine Hausarbeit von 15 bis 20 Seiten Umfang braucht man eine breitere Basis, da hier die Beschränkung auf die wesentliche Literatur nicht mehr ausreicht, sondern die Verästelungen der Detailforschung in angemessener Weise berücksichtigt werden müssen. Bei einer Bachelor- bzw. Masterarbeit müssen die relevante Forschung und die für das Thema notwendigen Quellen möglichst vollständig erfasst werden.

a) Unsystematisches Bibliographieren

Der einfachste Weg, Literatur für ein Referat zu finden, besteht darin, zunächst das Literaturverzeichnis und den Anmerkungsapparat einer Gesamtdarstellung auszuwerten, um so auf weitere Literaturhinweise in anderen Darstellungen zu stoßen. Diese Technik nennt man *unsystematisches Bibliographieren*, da man sich sozusagen von Buch zu Buch hangelt. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass man in der Regel sehr schnell auf die wesentliche Literatur stößt; der Nachteil besteht darin, dass viele Detailforschungen bei dieser Vorgehensweise nicht wahrgenommen werden können. Daher eignet sich diese Vorgehensweise nur als erster Einstieg bei der Literatursuche.

Ergänzend zu den Gesamtdarstellungen sollten, sofern vorhanden, *Forschungsüberblicke* benutzt werden. Zwei wichtige Handbücher, die Forschungsüberblicke enthalten, sind die *OGG-* und die *EDG-Reihe* aus dem Oldenbourg-Verlag (s. [Kap. I.4.1.](#)). Diese Bände eignen sich hervorragend für die Erschließung der wichtigsten Literatur zu einem Thema. Es gibt übrigens auch Fachzeitschriften, die in regelmäßigen Abständen Forschungsüberblicke (z.B. *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*) zu bestimmten Themen veröffentlichen.

Eine weitere Möglichkeit bietet die ergänzende Recherche in *Bibliothekskatalogen im Internet*. Die Bestände vieler Bibliotheken lassen sich mittlerweile bequem über Online-Kataloge abfragen. Zu beachten ist dabei allerdings, dass Bibliothekskataloge ausschließlich Bücher und keine Aufsätze verzeichnen. Für Referate und Hausarbeiten ist das keine ausreichende Grundlage! Der wichtigste Online-Katalog ist der so genannte *KVK*. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich der *Karlsruher Virtuelle Katalog*, ein *Metakatalog*, der die Bestände nahezu sämtlicher deutscher Bibliotheksverbände und auch ausländischer Bibliotheken abfragt. Der KVK ist damit der größte Metakatalog in Deutschland.

=> <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Alternativ bietet sich die Suche über *DigiBib* an, über die auch der Fernleihverkehr in NRW abgewickelt wird: <http://www.ulb.uni-bonn.de/ebibliothek/digibib/index.htm>.

Grundsätzlich gilt für die Recherche im Internet: Die Internetrecherche ist ungemein nützlich, man muss aber auch ihre Grenzen kennen. Die Online-Kataloge sind auf einem unterschiedlichen Stand, was die Erschließung von älterer Literatur oder Zeitschriftenbeständen anbelangt. Darüber hinaus sind Computer immer noch eher künstlich

als intelligent. Bevor man eine Suchanfrage startet, muss man sich mit den Suchprozeduren des Programms vertraut machen, denn das Suchergebnis hängt ganz wesentlich von dem benutzten Schlagwort ab, das in die Suchmaske eingegeben wird. Trotz der Vielzahl von Online-Katalogen führt daher immer noch kein Weg an traditionellen Recherchemethoden vorbei.

Nun wird man nach der Auswertung von Darstellungen und Online-Katalogen rasch feststellen, dass selbst neueste Werke aus dem Jahre 2008 unter Umständen nur Literatur bis zum Jahr 2006 berücksichtigen. Dies hängt mit der zeitlichen Lücke zusammen, die durch die Verlagsarbeiten zwischen Fertigstellung des Skriptes und der Veröffentlichung des fertigen Buches entsteht. Dies bedeutet, die Lücke bis zur Gegenwart muss geschlossen werden, da ansonsten vielleicht ein wichtiger Aufsatz übersehen wird. In jedem Fall muss man eine zweite Technik beherrschen: *das systematische Bibliographieren*.

b) Systematisches Bibliographieren

Unter systematischem Bibliographieren versteht man das Auswerten von selbstständigen Bibliographien. Solche selbstständigen Bibliographien sind Bücher, die nur Titelangaben zu einem allgemeinen oder speziellen Thema enthalten und deren Umfang damit weit über eine Bibliographie in einer Darstellung hinausreicht. Formal wird dann noch einmal zwischen der *abgeschlossenen Bibliographie* und der *fortlaufenden Bibliographie* oder dem *bibliographischen Periodikum* unterschieden.

b.1.) Abgeschlossene Bibliographien

Die abgeschlossene Bibliographie enthält die gesamte Literatur zu einem abgeschlossenen Berichtszeitraum, wobei dieser Zeitraum meist ein größerer ist. Diese Art der Bibliographie hat den Vorteil, dass die Literatur innerhalb des Berichtszeitraumes recht vollständig erfasst wird. Der Nachteil besteht darin, dass die Erarbeitung einer solchen Bibliographie so aufwändig ist, dass zwischen dem Berichtszeitraum und dem Erscheinen der Bibliographie ein großer Zeitraum entstehen kann und somit wiederum eine bibliographische Lücke klafft.

Die bekannteste abgeschlossene Bibliographie für die Geschichtswissenschaft im deutschsprachigen Raum ist der so genannte *Dahlmann-Waitz*:

Dahlmann, Friedrich Christoph/Waitz, Georg: Quellenkunde zur deutschen Geschichte. Bibliographie der Quellen und der Literatur zur deutschen Geschichte, 10. Aufl., hrsg. v. H. Heimpel/H. Geuss, Stuttgart 1969-1999.

Diese nunmehr zwölfbändige Bibliographie wurde im 19. Jahrhundert begonnen und erst im Jahr 1999 abgeschlossen. Daher ist diese Bibliographie, je nach benutztem Band, heutzutage eher bei der Suche nach älteren Quellen und älterer Literatur von Nutzen.

Eine hilfreiche, kleine, abgeschlossene Bibliographie im Taschenbuchformat, die zudem preislich erschwinglich ist, liegt aus der Feder von Winfried Baumgart vor:

Baumgart, Winfried: Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel, Handbücher, Quellen, 16. durchges. u. erw. Aufl., München 2006.

Obwohl der Umfang dieser kleinen Bücherkunde auf vergleichsweise wenige Seiten beschränkt ist, listet diese Bibliographie doch alle wesentlichen Einführungen, Hilfsmittel, Bibliographien, Lexika, Handbücher, Vertragssammlungen, Zeitschriften und Quellenkunden auf, die für den Historiker wichtig sind.

Hilfreicher sind dagegen die so genannten Spezialbibliographien, die sich auf ein Thema oder einen Zeitraum beschränken. Die Erfassung der relevanten Literatur ist dabei leichter zu bewerkstelligen als bei solchen Großprojekten wie dem *Dahlmann-Waitz*. Eine wichtige Spezialbibliographie zur Zeit des Nationalsozialismus ist z.B.:

Ruck, Michael: Bibliographie zum Nationalsozialismus, 2 Bde. mit CD-ROM, vollst. überarb. u. wesentl. erw. Ausgabe, Darmstadt 2000.

Es gibt verschiedene Methoden, solche Spezialbibliographien ausfindig zu machen. Die einfachste besteht in der Konsultation einer Bibliographie der Bibliographien wie z.B. dem sog. *Totok-Weitzel*:

Totok, Wilhelm/Weitzel, Rolf: Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke, 2 Bde., 6. Aufl., Frankfurt a.M. 1984.

Nun würde man im *Totok-Weitzel*, der leider schon etwas betagter ist, Michael Rucks Bibliographie zum Nationalsozialismus aus dem Jahre 2000 nicht finden. Was nun? Auch hier sei wieder auf die OGG- und EDG-Reihe aus dem Oldenbourg-Verlag verwiesen, da in den dortigen Quellen- und Literaturverzeichnissen auch bibliographische Hilfsmittel aufgelistet werden. Dort findet man in Klaus Hildebrands OGG-Band zum Dritten Reich den Hinweis auf Michael Ruck.

b.2) Fortlaufende Bibliographien

Im Gegensatz zu den abgeschlossenen Bibliographien sind die fortlaufenden nicht auf einen Berichtszeitraum beschränkt, stattdessen wird die neu erscheinende Literatur in jährlich erscheinenden Berichten erfasst – daher auch die Bezeichnung Periodika – oder direkt in eine akkumulierte Datenbank eingegeben. Im Gegensatz zu den abgeschlossenen Bibliographien ist die Benutzung von Periodika umständlicher, da man hier Jahrgang für Jahrgang durchsehen muss. Der Vorteil besteht in der größeren Aktualität, wenngleich auch hier zwischen dem Erscheinungsdatum und dem Berichtszeitraum des Periodikums noch eine kleine zeitliche Lücke klafft.

Beispiele für fortlaufende Bibliographien siehe unter [Kap. II.1.3.](#)

Hochschulschriften:

Ebenfalls wichtig sind die Verzeichnisse von Hochschulschriften, da viele Dissertationen und Habilitationen nicht bei kommerziellen Verlagen erscheinen, sondern in einem Sonderverfahren von den Universitäten herausgegeben werden. Viele solcher Arbeiten werden vom allgemeinen Rezensions- und Bibliographiewesen nicht erfasst und erscheinen nur in diesen Verzeichnissen, z.B.:

Jahresverzeichnis der deutschen Hochschulschriften, Leipzig 1885-1990.

Gesamtverzeichnis deutschsprachiger Hochschulschriften [GHV], München u.a. 1984-1991.

Zeitschriften:

Auch für Zeitschriftenaufsätze gibt es Bibliographien. Hier sind vor allem die fortlaufenden Bibliographien, die online abgefragt werden können, interessant, wie z.B.:

Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur (IBZ)

Die *IBZ* erfasst in gedruckter Form seit 1896 international erscheinende Zeitschriftenaufsätze vornehmlich im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich. Die Online-Variante weist über 2.956.240 Zeitschriftenaufsätze aus ca. 11.381 Zeitschriften der Jahre 1983 ff. nach. Jährlich kommen über 120.000 Eintragungen mit systematischer Sacherschließung hinzu, wobei die Datenbank monatlich aktualisiert wird.

=> Aus dem Uni-Netz online verfügbar unter: <http://gso.gbv.de/LNG=DU/DB=2.4/>

Schließen der letzten Lücke:

Bei der Literaturrecherche bleibt nur noch eine letzte Aufgabe übrig: Die Literaturlücke bis zur Gegenwart zu schließen. In diesem Fall helfen weder abgeschlossene noch fortlaufende Bibliographien weiter. Die letzte Lücke lässt sich nur noch über die Auswertung von aktuellen Fachzeitschriften, Rezensionen oder über Buchhändlerkataloge wie das *Verzeichnis lieferbarer Bücher* (VLB) oder z.B. *Amazon* schließen.

1.3. Bibliographische Hilfsmittel

Baumgart, Winfried: Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel, Handbücher, Quellen, 16. durchges. u. erw. Aufl., München 2006.

Diese Bibliographie vermittelt einen schnellen Überblick über das grundlegende historische Schrifttum und zeigt den Weg zum Spezielleren. Sie bietet eine aktuelle und repräsentative Auswahl: historische Einführungsliteratur, Nachschlagewerke, Hilfsmittel, Hand- und Lehrbücher zur allgemeinen Geschichte, zu den Historischen Hilfswissenschaften und zu Teil- und Nebendisziplinen, Fachzeitschriften und Quellensammlungen zur Geschichte Deutschlands und einiger europäischer Länder. Hervorzuheben ist die reiche Auswahl an Quellenkunden und -sammlungen. Im vorliegenden Heft wird auf die entsprechenden Abschnitte bei Baumgart verwiesen, wo weitere Hilfsmittel (Handbücher, Lexika, Quelleneditionen etc.) zu finden sind.

Spezialbibliographien

Schottenloher, Karl: Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517-1585, 6 Bde., 1 Suppl.-Bd., Stuttgart 1956-1966.

Eine vorerst abgeschlossene Zusammenstellung der bis 1960 (Bde. 1-6 erschließen das Schrifttum bis 1938, der Supplementband das Schrifttum von 1938 bis 1960 sowie Nachträge) erschienenen Literatur, Quellensammlungen (keine Frühdrucke), Nachschlagewerke und Hilfsmittel zur deutschen Geschichte des 16. Jahrhunderts, jedoch keineswegs regional begrenzt, sondern Deutschland im Rahmen seiner übernationalen Beziehungen erfassend. Der Inhalt der Bände 1-6 und des Supplementbandes ist nach Personen- und Ortsnamen, Reich und Kaiser, Territorien und Landesherren, Gesamtdarstellungen und Sachgebieten gegliedert. Da das Register nur Verfasser und Titel bringt, setzt die Benutzung dieses Werkes gute Sachkenntnis voraus. Verweise auf ergänzende Titel an anderer Stelle dieser Bibliographie erleichtern das Auffinden aller zu einem Thema gehörenden Arbeiten.

Ruck, Michael: Bibliographie zum Nationalsozialismus, 2 Bde. mit CD-ROM, vollst. überarb. u. wesentl. erw. Ausgabe, Darmstadt 2000.

Diese Spezialbibliographie erfasst die kaum noch zu überschauende Flut an wissenschaftlicher Literatur zum Nationalsozialismus. Dabei werden auch die kleinsten Verästelungen der Forschung erfasst und können so leicht über die ausführliche Gliederung erschlossen werden.

=> Online verfügbar unter:

http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ulbb&colors=&ocolors=&lett=fs&titel_id=388

Laufende Bibliographien

Bibliographie zur Zeitgeschichte, 1953 ff.

Diese Auswahlbibliographie erscheint periodisch als Beilage der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte; sie wird alle zwei Jahre zu einem gesonderten Band zusammengefasst und durch ein Register erschlossen. Sie erfasst Veröffentlichungen seit 1951 und bietet Literatur, Quellen, ungedruckte Hochschulschriften, Hilfsmittel zur Geschichte und Geschichtswissenschaft des 20. Jahrhunderts. Zeitlicher Schwerpunkt sind die Jahre 1917 bis 1945, doch wird auch die Zeit bis zur Gegenwart berücksichtigt. Keine regionale Einschränkung. Besonders zuverlässig ist das deutschsprachige Schrifttum erfasst. Einheitliches Gliederungsschema in allen Bänden: 1. sachliche Unterabschnitte, die problemorientierte, übergreifende Arbeiten aufnehmen, 2. regional-chronologische Unterabschnitte.

Allgemeine historische Bibliographien

International Bibliography of Historical Sciences, hrsg. v. International Committee for Historical Sciences, Washington/Zürich/Paris 1930 ff.

Unterrichtet für die Jahre seit 1926 laufend und umfassend über Neuerscheinungen eines Jahres (Monographien, Aufsätze, Quellen, Bibliographien u.a.) zur internationalen Geschichtswissenschaft (z.B. Kongresse, Institutionen, Forschungsberichte, Methodenfragen) und Geschichte (von der Vor- und Frühgeschichte bis 1945) unter Berücksichtigung der historischen Teil- und Nachbardisziplinen. Die ersten Abschnitte des jeweiligen Jahresbandes sind den allgemein-historischen und zeitlich übergreifenden Arbeiten vorbehalten. Die folgenden Kapitel sind nach Epochen gegliedert. Die vorkoloniale Zeit Asiens, Afrikas, Amerikas und Ozeaniens wird gesondert behandelt. Autoren-, Personen-, Ortsregister und übersichtliches Inhaltsverzeichnis.

National-Bibliographien

Jahresberichte für Deutsche Geschichte. Neue Folge, hrsg. v. d. Akademie der Wissenschaft Berlin, Berlin 1952 ff. (für 1949).

Zu den wichtigsten Bibliographien der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft zählen die *Jahresberichte für deutsche Geschichte, Neue Folge*, welche die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften herausgibt. Die Jahresberichte erschließen deutsch- und fremdsprachige Veröffentlichungen zur deutschen Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Sie enthalten alle Publikationsformen, also sowohl selbstständig als auch unselbstständig erschienene Literatur. Die Bibliographie erscheint einmal jährlich in

Buchform. Es gibt die Jahresberichte auch in einer frei zugänglichen Onlineversion. Diese Datenbank kumuliert die Einträge aus allen Berichtsjahren seit 1974 und umfasst derzeit ca. 413.000 Veröffentlichungen (Stand: August 2008). Die Online-Bibliographie wird auch rückwirkend ständig erweitert. Dies ermöglicht die rasche Erschließung der Literatur der letzten Jahrzehnte.

=> Online verfügbar unter: <http://www.jdg-online.de>

Historische Bibliographie, hrsg. v. d. Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, München 1987 ff. (für 1986).

Einen ähnlichen Zuschnitt hat die *Historische Bibliographie*, welche die *Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik (AHF)* herausgibt. Auch hier werden alle Publikationsformen berücksichtigt. Die historische Bibliographie erschließt indes neben der deutschen Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart auch die außerdeutsche Geschichte. Sie erscheint seit 1986 einmal jährlich in Buchform und ist darüber hinaus auch als Datenbank verfügbar. Die Onlineversion umfasst zurzeit den kumulierten Datenbestand seit 1990 mit rund 260.000 Titeln (Stand: August 2008) und wird jährlich um die neuesten Titel erweitert.

=> Aus dem Uni-Netz online verfügbar unter: <http://www.oldenbourg.de/verlag/ahf/>

The Royal Historical Society Bibliography (bis 1986 Writings on British History, bis 2003 Annual Bibliography of British and Irish history), hrsg. v. d. Royal Historical Society, 1900 ff.

Dies ist das englische Pendant zu den Jahresberichten für Deutsche Geschichte und wird von der *Royal Historical Society* herausgegeben. Die Bibliographie berücksichtigt sämtliche Publikationen (Monographien, Sammelbände, Sammelbandbeiträge und Zeitschriftenbeiträge) zur Geschichte der britischen Inseln von den Anfängen bis zur Gegenwart. Der Berichtszeitraum beginnt im Jahr 1900 und Neuerscheinungen werden dreimal im Jahr ergänzt. Derzeit umfasst die Bibliographie etwa 446.000 Einträge (Stand: Juli 2008). Die RHS Bibliography ist im Internet frei zugänglich und erste Anlaufstelle, wenn Literatur zur englischen Geschichte recherchiert werden muss.

=> Online verfügbar unter: <http://www.rhs.ac.uk/bibl/bibwel.asp>

America: History and Life, Santa Barbara, CA 1964 ff.

Diese fortlaufende Bibliographie erfasst sämtliche Literatur zur nordamerikanischen und kanadischen Geschichte einschließlich Dissertationen und Rezensionen. Diese Datenbank ist online nur für Studenten und Mitarbeiter der Universität Göttingen zugänglich. Eine gedruckte Ausgabe finden Sie in der anglo-amerikanischen Abteilung des Historischen Seminars der Universität Köln.

2. Hinweise zur äußeren Form schriftlicher Arbeiten

2.1. Die einzelnen Teile einer Hausarbeit

- a) *Deckblatt*: Enthält Namen der Universität und des Instituts, Thema des Seminars, Name des Dozenten, Angaben zum laufenden Semester und den Titel der Arbeit. Ferner den Namen des Verfassers mit Angabe der Matrikelnummer, des Fachsemesters und der Adresse (ggf. Email-Adresse und Telefonnummer angeben). Achten Sie auf Flüchtigkeitsfehler, da das Deckblatt immer den ersten Eindruck vermittelt.
- b) *Inhaltsverzeichnis*: Das Inhaltsverzeichnis muss schlüssig sein und dem Leser eine zuverlässige erste Orientierung ermöglichen. Damit dies gelingt, sollte das Inhaltsverzeichnis die Haupt- und Unterpunkte der Arbeit aufzeigen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sollte man jedoch nicht zu viele Gliederungsebenen wählen. Das Inhaltsverzeichnis ist immer eng mit den Überlegungen zur Gliederung der Argumentation in der Einleitung verbunden. Es sollte daher erst nach der Grobkonzeption der Einleitung entworfen werden. Tipp: Vermeiden Sie nach Möglichkeit zwei Gliederungspunkte auf einer Seite und wenig aussagekräftige Überschriften.
- c) *Einleitung*: Die Einleitung ist die Visitenkarte eines Wissenschaftlers. Mit der Konzeption der Einleitung steht und fällt die gesamte Untersuchung. Die Einleitung muss zunächst die *Problemstellung* und das *Erkenntnisziel* der Untersuchung formulieren, d.h. konkret, Sie müssen möglichst knapp das historische Problem beschreiben und anschließend eine Leitfrage oder Kernthese entwickeln, die den Gang der weiteren Argumentation festlegt. Es muss also klar werden, was Sie untersuchen wollen und was Sie wissen wollen. Dabei können Sie durchaus ganz konkrete Fragen formulieren. Faustregel: Unabhängig davon, wie umfangreich eine Untersuchung konzipiert ist, muss man stets in ein bis zwei Sätzen erklären können, was das Erkenntnisziel der Arbeit ist!

Als Nächstes sollte man sich einen *Überblick über den Forschungsstand* zu Ihrer Leitfrage verschaffen. Dies wird leider häufig in studentischen Arbeiten übergangen, ist aber enorm wichtig für den weiteren Aufbau der Arbeit. Aus der Leitfrage ergibt sich in der Regel ein Bündel von weiteren untergeordneten Fragen, welche die weitere Gliederung bestimmen. Ist man mit dem Forschungsstand nicht vertraut, dann werden entweder wichtige Fragen übersehen oder aber man bemerkt nicht, dass einige Fragen bereits erschöpfend beantwortet wurden. Für die Erarbeitung einer Hausarbeit ist es also unerlässlich, sich zumindest grob mit dem Forschungsstand vertraut zu machen und diesen zu erläutern. Es ist sinnvoll, dies immer wieder zu üben, da Sie bei einer Examensarbeit oder gar einer Dissertation zeigen müssen, dass Sie in der Lage sind, aus dem Forschungsstand heraus zu entwickeln, warum es sich lohnt, ein bestimmtes Thema (erneut) zu behandeln. Sei es, weil Teilaspekte eines Themas ungenügend erforscht wurden, sei es weil neue Quellen zugänglich geworden sind, sei es, weil neue Forschungsinteressen entstanden sind. Kurz: man muss zeigen, was man im Zusammenhang eines bestimmten Themas noch herausfinden kann. Die Wiedergabe des Forschungsstands erfüllt noch einen zweiten wichtigen Zweck: Sie zeigt dem Leser, auf welcher Quellen- und Literaturgrundlage die Argumentation aufbaut.

Hat man sich über den Forschungsstand vergewissert, müssen noch *Angaben zur Gliederung der Arbeit und zur methodischen Vorgehensweise* gemacht werden. Beim Aufbau der Arbeit interessiert vor allem, welchen Fragen in den einzelnen Haupt- und Unterkapiteln nachgegangen werden soll. Ferner muss man auch über den methodischen Ansatz Rechenschaft geben, da auch dieser den Gesamtverlauf der Argumentation mitbestimmt (z.B. systematische oder chronologische Gliederung etc.). Eine gut durchdachte Einleitung ist wie ein Fahrplan für die gesamte Arbeit, weil diese Vorüberlegungen helfen, den schwerwiegendsten Fehler in einer Hausarbeit zu vermeiden: vom Thema abzuschweifen und das Erkenntnisziel zu verfehlen. Eine gut konzipierte Einleitung gibt Halt für die weitere Untersuchung.

- d) *Hauptteil*: Im Hauptteil wird das, was in der Einleitung und der Gliederung angekündigt wurde, in die Tat umgesetzt, d.h. die eigentliche Argumentation wird entfaltet und im Anmerkungsapparat belegt. Die Argumentation sollte so klar und verständlich formuliert sein, dass der Leser ihr ohne Vorkenntnisse folgen kann. Wichtig: Bereits im Hauptteil werden die Hauptthesen der Arbeit entwickelt und anhand der Quellen und Literatur belegt, nicht erst im Schlusskapitel. Dies wird immer wieder falsch gemacht.
- e) *Schlusskapitel*: Enthält eine knappe Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Hauptteil der Arbeit. Alle in der Einleitung aufgeworfenen Fragen sollten hier beantwortet werden. Wichtig: Im Schlusskapitel werden keine neuen Fakten aufgeführt.
- f) *Quellen- und Literaturverzeichnis*: Die im Anmerkungsapparat benutzten Quellen und Literaturtitel werden hier noch einmal gesondert aufgeführt. Feinere Unterteilungen in beiden Bereichen sind zulässig. Titel, die nicht zitiert werden, dürfen nicht aufgeführt werden!

2.2. Praktische Hinweise

Anmerkungsapparat:

Die Fußnote unterscheidet das wissenschaftliche Buch von der Belletristik. Nicht nur wörtliche Zitate, sondern auch die sinngemäße Wiedergabe von fremdem Gedankengut müssen kenntlich gemacht werden. Belegen Sie daher im Zweifelsfall lieber zu viel, denn nur so können Sie einem Plagiatsvorwurf entgehen. Darüber hinaus sollte der Anmerkungsapparat zum Hinweis auf Erläuterungen und Forschungskontroversen genutzt werden, die den Textfluss im Haupttext stören würden, aber den Leser auf weitere Facetten des Themas aufmerksam machen.

Sprache, Stil und Urteilsfreudigkeit:

Die Geschichtswissenschaft hat keine eigene Fachsprache, formulieren Sie daher so einfach wie möglich und so präzise wie nötig, verwenden Sie jedoch auf keinen Fall umgangssprachliche Formulierungen. Vermeiden Sie Bandwurmsätze oder einen künstlichen Nominalstil. Die Argumentation wird nicht besser, wenn man sie mit einem Stacheldrahtverhau von Fremdwörtern umgibt. Ein Fremdwort macht nur dort Sinn, wo es keine exakte deutsche Formulierung gibt (z.B. Souveränität). Historische Arbeiten werden grundsätzlich im Imperfekt abgefasst! Versuchen Sie, Ihren eigenen Stil zu finden.

Auch die sprachliche Gestaltung Ihres Textes nimmt Einfluss auf die Gliederung. Absätze sollen Sinnabschnitte sein, d.h. sie zeigen die Gedankenstruktur der Untersuchung auf und erleichtern somit dem Leser, der Argumentation zu folgen. Als Faustregel gilt: Ein Absatz sollte länger als drei Zeilen und kürzer als eine Seite sein. Wer interpretiert, der urteilt, und Sie müssen urteilen. Dennoch sollten Sie ihre Urteile vorsichtig, präzise und abgewogen fällen. Vermeiden Sie also kraftstrotzende Adjektive, da Sie damit viel von Ihrer Vorarbeit zerstören können.

Korrekturlesen:

Nobody's perfect but a team can be! Selbst einem sehr erfahrenen Wissenschaftler unterlaufen Fehler. Da er dies weiß, lässt er seine Texte grundsätzlich Korrekturlesen. Dies sollte man sich auch als Student so früh wie möglich angewöhnen. Ein Korrekturleser kann Schwächen in Ihrer Arbeit aufdecken, die Sie aufgrund Ihrer ‚Betriebsblindheit‘ selbst nicht mehr erkennen können. Seine Aufgabe ist es jedoch nicht, elementare sprachliche und gedankliche Unzulänglichkeiten zu beseitigen. Bei wichtigen Arbeiten empfiehlt es sich, mitunter sogar mehrere Korrekturleser hinzuzuziehen, die unterschiedliche Kompetenzen besitzen. Zum einen sollten Sie jemanden finden, der sich inhaltlich gut mit Ihrem Thema auskennt und zum anderen jemanden, der den sicheren Umgang mit Formalia beherrscht. Wichtig: Die Verantwortung für den abgegebenen Text liegt stets allein bei Ihnen!

Vermeidung böser Überraschungen:

Schreiben Sie Ihre Hausarbeit nie aufs Geratewohl ohne Absprache mit Ihrem Dozenten. Es empfiehlt sich, nach der ersten Sichtung der Literatur und der Erstellung einer vorläufigen Gliederung mit dem Dozenten Rücksprache zu halten.

Hinweis: Es ist unprofessionell, den Dozenten nach grundlegender Literatur zu fragen, die Ihnen bereits seit Beginn des Semesters in Form einer Literaturliste zur Verfügung steht. Sollte Ihnen Ihr Dozent einen speziellen Literaturtipp für Ihr Thema geben, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass dieser Titel essentiell für Ihre Arbeit ist! Grundsätzlich ist es nicht Aufgabe des Dozenten, Ihnen die Recherchearbeit abzunehmen oder Ihnen gar zu erklären, in welchem Regal Sie ein bestimmtes Buch finden. Halten Sie sich an die Vorgaben des Dozenten (Umfang, Schriftgröße, Zeilenabstand, Korrekturrand etc.). Allein die Absprache mit Ihrem jeweiligen Dozenten ist für Sie bindend. Berufen Sie sich nicht auf Vorgehensweisen bei anderen Dozenten.

Beginnen Sie mit der Recherche und Literaturlauswertung für Ihre Arbeit rechtzeitig. Aus mannigfachen Gründen kann die Literaturbeschaffung viel Zeit in Anspruch nehmen. Gleiches gilt bei Studienanfängern für die Auswertung der Literatur und die Niederschrift der Argumentation. Geben Sie außerdem Ihren Korrekturlesern eine reelle Chance, gute Arbeit zu leisten. Falls dennoch Probleme auftreten, wenden Sie sich so rasch wie möglich an Ihren Dozenten und nicht erst nach Abgabeschluss.

Die Angaben stützen sich auf eigene Notizen und auf: *Reppen, Konrad: Ein Merkblatt über Seminararbeiten, in: GWU 33 (1982), S. 704-706.*

Weiterführende Literaturhinweise:

Boeglin, Martha: Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt, München 2007.

Corsten, Hans/Deppe, Joachim: Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 2. Aufl., München 2002.

Franck, Norbert: Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten, Frankfurt a.M. 2004.

Höge, Holger: Schriftliche Arbeiten im Studium. Ein Leitfaden zur Abfassung wissenschaftlicher Texte, 2. überarb. u. erw. Aufl., Stuttgart u.a. 2002.

Standop, Ewald: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit: ein unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf, 17. korr. u. erg. Aufl., Wiebelsheim 2004.

2.3. Merkblatt zur Abfassung von Seminararbeiten

Erwartungshorizont: kritische Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur und ggf. ausgewählten Quellen zu einem konkreten Thema, d.h.

- Auswahl der wesentlichen Titel aus der Masse der Literatur
- sinnvoll gegliederte Darstellung der wesentlichen Aspekte des Themas
- Diskussion kontroverser Fragen und Forschungsprobleme
- ggf. Erarbeitung einzelner Aspekte anhand von vorgegebenen Quellen

Vorgehensweise: Literaturrecherche; Orientierung anhand allg. Literatur; Notizen/Exzerpte; Konzept/Gliederung; Rücksprache mit Dozentin/Dozent; Niederschrift; falls Fragen und Probleme auftauchen erneute Rücksprache; Überarbeitung und Korrektur – Fertig!

Titelblatt

- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Name des Instituts
- Semester
- Titel der Lehrveranstaltung
- Name des Dozenten
- Titel der Arbeit
- Name, Fächer/Semesterzahl, Matrikelnummer, Anschrift mit Tel. und Email

Inhaltsverzeichnis

- Aufbau der Arbeit und Verweis auf die jeweiligen Seitenzahlen: Einleitung, Hauptkapitel, ggf. Unterkapitel, Schlusskapitel/Schlussbetrachtung, Quellen- und Literaturverzeichnis

Text

Einleitung

- Thema (zeitliche, räumliche und sachliche Abgrenzung)
- Erkenntnisinteresse/Fragestellung
- Forschungsstand
- Vorgehensweise
- generell: knapp, präzise, problemorientiert

Hauptteil

- Untergliederung der Arbeit nach sachlichen Gesichtspunkten in Kapitel, ggf. Unterkapitel
- Aber: nicht für jeden Gedanken, jeden Zusammenhang ist ein eigenes Kapitel nötig, stattdessen: Binnengliederung des Textes durch Absätze und Leerzeilen

Schlusskapitel/Schlussbetrachtung

- Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeit (Abgleichung mit Fragestellungen in der Einleitung!)
- ggf. Ausblick (weiterführende Perspektiven)
- generell: knapp, präzise, problemorientiert

Literaturverzeichnis

- alphabetische Liste mit allen zitierten (!) Titeln (vollständige Angaben, keine Kurztitel), Trennung von Quellen und Sekundärliteratur

3. Titelaufnahme und wissenschaftliches Zitieren

Sinn und Zweck von Quellen- und Literaturangaben

Wissenschaftliche Arbeiten dienen dem Ziel, ein konkretes historisches Problem zu lösen bzw. eine Fragestellung zu entwickeln und Antworten zu geben. Sie greifen dabei auf bestehende Erkenntnisse zurück, die sie einerseits für die eigene Argumentation nutzen und andererseits auch überprüfen sollen. Der wissenschaftliche Beleg hat daher in zweifacher Hinsicht eine zentrale Funktion:

1. Er zeigt den Lesern, auf welchen Grundlagen und Vorarbeiten die Abhandlung basiert, bzw. ganz allgemein, welche Informationen der Arbeit zugrunde liegen.
2. Er ermöglicht es, die Angaben, Ergebnisse und Urteile des Autors/der Autorin nachzuprüfen.

Was muss belegt werden?

Die Fundstellen aller Sachinformationen – soweit diese nicht allgemein bekannt sind – und von Zitaten sind in den Anmerkungen nachzuweisen. D.h. es müssen **alle** Informationen belegt werden, die Sie der Literatur, den Quellen oder dem Internet entnommen haben, und keineswegs nur das, was Sie wörtlich als Zitat übernehmen. „Allgemein bekannt“ ist freilich eine sehr abstrakte Umschreibung. Generell können Sie alles, was in Konversationslexika steht, als allgemein bekannt voraussetzen. Im Zweifelsfall sollten Sie eher zu viel als zu wenig belegen.

Wie muss belegt werden?

Die richtige Zitierweise gibt es im Grunde nicht, da jede Disziplin, jede Fachrichtung und auch jede(r) Dozentin/Dozent eigene Richtlinien und Vorlieben haben. Davon sollten Sie sich nicht verwirren lassen, denn Belege müssen in erster Linie zweckmäßig sein. Im Folgenden erhalten Sie Informationen, wie Sie technisch sinnvoll belegen *können*. Wenn Sie diesen Vorgaben folgen, machen Sie nichts falsch.

Zweckmäßig sind Belege, wenn sie **GUT** sind:

Genau: Belegen Sie Ihre Aussagen so exakt und vollständig wie möglich und zitieren Sie immer die **kleinste Einheit**, also den Aufsatz in einer Zeitschrift und nicht nur die Zeitschrift, den Beitrag in einem Sammelband und nicht nur den Sammelband. Verweisen Sie möglichst genau auf die Fundstelle Ihrer Informationen (z.B. exakte Seitenangabe statt Verweis auf mehrere Seiten etc.), kurz: ermöglichen Sie Ihren Lesern, Ihre Aussagen mit dem geringsten Aufwand nachprüfen zu können.

Unmittelbar: Schöpfen Sie Ihr Wissen nicht nur aus Überblicksdarstellungen und Handbüchern, sondern ziehen Sie (auch) die diesen zugrunde liegenden **eigenständigen Arbeiten** (Dissertationen, Habilitationen, Zeitschriftenbeiträge etc.) und/oder Quellen heran (s. auch „Typologie des wissenschaftlichen Schrifttums“, [Kap. I.2.](#)). So vermeiden Sie es beispielsweise, mögliche sachliche Fehler oder umstrittene Urteile aus den Überblicksdarstellungen zu übernehmen.

Treffend: Bemühen Sie **einschlägige Literatur**, d.h. nutzen Sie in erster Linie die Werke, die sich unmittelbar und konkret mit ihrem Thema auseinandersetzen und verzichten Sie auf solche, die Ihr Thema nur am Rande berühren. Wenn Sie sich z.B. mit der Sozialen Marktwirtschaft beschäftigen, sollten Sie nicht (nur) auf Werke zurückgreifen, die sich etwa mit der Wirtschaftsgeschichte oder dem politischen System der Bundesrepublik beschäftigen, sondern auf solche, die explizit die Soziale Marktwirtschaft behandeln.

Achten Sie ferner besonders darauf, dass die Belege **einheitlich** gestaltet werden. Ob Sie nach der Nennung des Autors einen Doppelpunkt oder ein Komma setzen, ist im Grunde unerheblich, solange Sie das einmal aufgenommene Muster durchhalten. Wenn Sie mehrfach aus einer Publikation belegen, sollten Sie **sinnvolle Kurztitel** verwenden. In jedem Fall muss dem Leser aus dem Kurztitel deutlich werden, welche Publikation gemeint ist. Ggf. sollten Sie mit „(wie Anm. xy)“ auf die Fußnote verweisen, die den Volltitel enthält.

Teils sind Belegen/Anmerkungen Hinweise vorangestellt, die auf den ersten Blick ein wenig kryptisch wirken mögen; daher hier eine kleine Orientierung:

Siehe/vgl. (= vergleiche): Diese Konstruktion wird häufig verwendet, wenn auf größere Zusammenhänge oder Textpassagen verwiesen wird. Beispiel: Zur amerikanischen Außenpolitik vgl. XY; siehe XY, S. 120-150.

Zit. n. (= zitiert nach): Wenn Sie in einem Buch ein für Ihre Arbeit geeignetes Zitat finden, das z.B. einer archivalischen Quelle oder einer entlegenen Publikation entnommen wurde, die Sie nicht ohne Weiteres beschaffen können, ist es legitim, das Zitat aus „zweiter Hand“ zu verwenden. Dies wird häufig mit „zit. n.“ oder „zitiert nach“ deutlich gemacht. Beispiel: Schreiben XY an YZ vom Datum, Archiv, Archivsignatur, zit. n. XY, S. 100.

Ebd. (= Ebenda): Verweisen Sie bei aufeinander folgenden Belegen auf dieselbe Seitenangabe desselben Werkes, können Sie dies mit „ebd.“ Kennzeichnen und brauchen nicht erneut die bibliographischen Angaben aufzuführen. Verweisen Sie auf dasselbe Werk, aber andere Seitenzahlen, ist die Angabe „ebd., S. xy-yz.“ gebräuchlich.

Beispiele

A. Monographien

Generell gilt: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel (ggf. Reihentitel Bandzahl), ggf. Auflage, Ort Jahr, Seitenverweis.

Beispiele: Hildebrand, Klaus: No Intervention. Die Pax Britannica und Preußen 1865/66-1869/70. Eine Untersuchung zur englischen Weltpolitik im 19. Jahrhundert, München 1997, S. 123.

Hildebrand, Klaus: Das Dritte Reich (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 17), 6. neubearb. Aufl., München 2003, S. 75-79.

Bemerkung: Unabhängig von der Gestaltung des Titelblatts wird bei Monographien stets der Name des Autors vorangestellt; Titel des Verfassers (z.B. Prof., Dr.) und Verlag werden nicht genannt.

Exkurs: Reihentitel

Reihentitel helfen dem Leser, eine Publikation einzuordnen, ohne sie selbst in die Hand zu nehmen. Denn hinter den Reihen stehen in aller Regel Institutionen und Herausgeber(kreise), die bestimmte thematische und/oder methodische Schwerpunkte vertreten. Die „Marxistisch-leninistische Schriftenreihe für Geschichte, Politik, Ökonomie und Philosophie“ beispielsweise verfolgt andere Ziele als etwa die „Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte“. Den Reihentitel können Sie in aller Regel den ersten Seiten einer Publikation – der Titelei – entnehmen.

B. Zeitschriftenaufsätze

Generell gilt: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, in: Name der Zeitschrift Bandnummer (Erscheinungsjahr), S. xx-yy, hier S. zz.

Beispiel: Miller, Gérard: Ein Deutscher in Paris. Reise ohne Ende, in: Exilforschung 7 (2001), S. 55-87, hier S. 69.

Bemerkung: Verzichten sollten Sie auf Angaben wie „Bd.“, „Jg.“ o.ä. Ferner werden weder der Erscheinungsort der Zeitschrift noch deren Herausgeber aufgeführt.

C. Aufsätze in Sammelbänden

Generell gilt: Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel des Aufsatzes, in: Vorname Nachname des/der Herausgeber (Hrsg.): Titel des Sammelbands. Untertitel des Sammelbands (ggf. Reihentitel des Sammelbands Bandzahl), ggf. Aufl., Ort Jahr, S. xx-yy, hier S. zz.

Beispiel: Witt, Peter-Christian: Die Auswirkungen der Inflation auf die Finanzpolitik des Deutschen Reiches 1924–1935, in: Gerald D. Feldman (Hrsg.): Die Nachwirkungen der Inflation auf die deutsche Geschichte 1924-1933 (Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 6), München 1985, S. 43-95, hier S. 73.

D. Dissertationen

Beispiel: Kloter, Hildegard: Der Anteil der Länder an der Wirtschaftspolitik der Weimarer Republik 1919-1933, Diss. Bonn 1967.

Bemerkung: Diese Zitierweise ist nur gebräuchlich, wenn die Dissertation nicht als eigenständige Monographie, sondern im „Dissertationsdruck“, d.h. als Kopie, oder online veröffentlicht wurde.

E. Mehrbändige Werke

Beispiele: Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde., München 1987-2008. (Bei Aufnahme des Gesamtwerks)

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen „deutschen Doppelrevolution“. 1815-1845/49, München 1987. (Bei Aufnahme eines Bandes)

F. Quelleneditionen

Generell gilt: Name des Dokuments, in: ggf. Name, Vorname des Herausgebers (Hrsg.): Titel der Quellenedition (*Titelaufnahme wie oben*), ggf. Nr. des Schriftstücks, S. xx-yy, hier S. zz.

Beispiele: Rede des Reichskanzlers vor den Ministerpräsidenten der Länder vom 12. Januar 1923, in: Das Kabinett Cuno. 22. November 1922 bis 12. August 1923, bearb. v. Karl-Heinz Harbeck, Boppard 1968, Nr. 42, S. 135-141, hier S. 137.
Köln, 15. April 1925: Artikel in der „Kölnischen Volkszeitung“: „Die Einheit von Reich und Rhein. Ein bemerkenswertes Schlusswort des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer“, in: Schulz, Günther (Hrsg.): Konrad Adenauer 1917–1933. Dokumente aus den Kölner Jahren, bearb. v. Simon Ebert/Bettina Hinterthür, Köln 2007, Nr. 24, S. 110-113, hier S. 112.

G. Online-Publikationen

Generell gilt: Zitierweise wie bei gedruckten Publikationen zzgl. URL, Datum der online-Stellung in [...] und Datum des Seitenaufrufs in (...).

Beispiel: Schnettger, Matthias: Wohin führt der Weg? Fachzeitschriften im elektronischen Zeitalter, in: zeitenblicke 2 (2003), Nr. 2 [22.10.2003], <http://www.zeitenblicke.historicum.net/2003/02/schnettger.html> (17.03.2005).

Wichtige und nützliche Hinweise

1. Der volle Name des Verfassers, d.h. Name und Vorname(n), Letztere(r) möglichst voll ausgeschrieben, sind anzuführen.

2. Der volle Titel der Abhandlung in der originalen Orthographie ohne jede Abänderung und auch der Untertitel sind zu zitieren. Der Untertitel enthält häufig eine Präzisierung oder Einschränkung des Haupttitels.

3. Bei Seitenverweisen können Sie auch mit „f.“ (für eine folgende Seite) arbeiten. Zwischen Seitenangabe und „f.“ sollten Sie ein Leerzeichen setzen.
4. Grundsätzlich ist die jeweils zuletzt erschienene Auflage eines Werkes zu benutzen und zu zitieren, besonders wenn sie als „verbesserte“, „erweiterte“ oder „ergänzte“ Auflage kenntlich gemacht ist – es sei denn, sachliche Gründe sprechen dagegen.
5. Erscheinungsort und -jahr findet man in der Regel am unteren Ende der Titelseite oder auf der Rückseite der Titelseite. Fehlen diese Angaben im Buch, so ist bei der Zitation „o.O. o.J.“ (= „ohne Ort“, „ohne Jahr“) zu schreiben. Sind diese Angaben nicht zweifelsfrei zu ermitteln, setzt man Erscheinungsort oder -jahr oder beide in eckige Klammern: „o.O. [Bonn] o.J. [2008]“; das gilt besonders für den Fall, dass man das (ungefähre) Erscheinungsjahr beispielsweise aus dem „Copyright“ oder dem Vorwort ermittelt oder aus Bibliographien gewonnen hat.
6. Nachdrucke. Ist ein Werk als (unveränderter) Neu- oder Nachdruck erschienen oder auf photomechanischem Wege vervielfältigt worden, so kommt es in erster Linie darauf an, die Auflage zu ermitteln, die dem Nachdruck zugrunde gelegt wurde. Ein Hinweis darauf findet sich meist auf der Rückseite des Titelblattes. Jedenfalls ist auf die Angabe des Neu- oder Nachdrucks eher zu verzichten als auf die Nennung der letzten maßgeblichen Auflage.
7. Zitieren Sie Literaturtitel stets vom Titelblatt, nie vom Umschlag! Die Angaben können mitunter voneinander abweichen.

Häufige Fehler/Probleme beim Zitieren

- Passagen werden ganz oder teilweise wortwörtlich einer Vorlage entnommen und mit einem exakten Beleg versehen, aber nicht als wörtliches Zitat gekennzeichnet. Dies ist streng genommen ein Plagiat, weil Sie die niedergeschriebenen Aussagen als Ihre eigenen ausgeben. Da nützt auch der korrekte Beleg nichts. Achten Sie also darauf, sich möglichst von Ihren Vorlagen zu lösen. Nehmen Sie Informationen auf und geben Sie sie mit eigenen Worten wieder. Bei der Übernahme von treffenden Formulierungen anderer Autoren machen Sie diese als wörtliche Zitate kenntlich.
- Es werden nur wörtliche Zitate belegt, nicht aber die sonstigen Sachinformationen.
- Bei Aufsätzen fehlen die Angaben, auf welcher Seite dieser anfängt/endet.
- Die Angaben sind uneinheitlich.
- Nicht alle verwendeten Publikationen (Literatur, Quellen, Internet) werden im Literatur-/Quellenverzeichnis aufgeführt.
- Die Angabe „ff.“ bezieht sich fälschlicherweise auf mehr als die folgenden zwei Seiten, z.B. bei der Angabe von Aufsätzen: statt S. 17-31 wird unkorrekt S. 17 ff. angegeben.
- Die Kurztitel sind nicht gut gewählt und enthalten z.B. nur die ersten Wörter statt eine sinnvolle Angabe zu machen, die auf den Inhalt des Werkes schließen lässt.

4. Benutzung wissenschaftlicher Bibliotheken

4.1. Bibliotheken und ihre Abteilungen

4.1.1. Die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn (Adenauerallee 39-41)

Bestand

Die ULB sammelt Schrifttum aller an der Universität vertretenen Fachrichtungen. Als Sondersammelgebiet pflegt die ULB die Romanistik. Die ULB Bonn besitzt das Pflichtexemplarrecht für alle im Regierungsbezirk Köln verlegten Druckwerke (nordrhein-westfälisches Pflichtexemplargesetz vom 18. Mai 1993), d.h. jeder Verlag dieser Region ist verpflichtet, je ein Stück seiner Auflagen kostenlos der ULB abzugeben. Der Bestand umfasst zur Zeit rund 2 Millionen Bücher und Zeitschriftenbände.

Ausleihe

Die ULB Bonn ist eine Ausleihbibliothek, d.h. die Mehrzahl der Bestände kann nach Hause ausgeliehen werden. Ältere, kostbare und unersetzliche Werke können dagegen nur im Handschriftenlesesaal (alte Drucke bis Erscheinungsjahr 1800, Rara, handschriftliche Materialien, Fernleihen bis Erscheinungsjahr 1900) bzw. im Lesesaal (Drucke Erscheinungsjahre 1801-1900 und Teil der Pflichtliteratur) benutzt werden. Die häufig gebrauchten Zeitschriften stehen in einem Zeitschriftenfreihandmagazin (U II). Die Zeitschriftenbände können dort kopiert, aber nicht entliehen werden. Die neueren Monographien ab Signatur 80/. ff. stehen in einem Freihandmagazin (U I). Die dort befindlichen Bücher müssen nicht bestellt werden, sondern können von den Nutzern selbst im Magazin ausgehoben werden. Die Bände in den geschlossenen Magazinen können über den Hauptkatalog der ULB Bonn (<http://www.ulb.uni-bonn.de/webOPAC/>) bestellt werden und werden dann in der Leihstelle (bzw. im Lesesaal oder Handschriftenlesesaal) für die Benutzer bereitgestellt.

Bei der Anmeldung (und auf Wunsch) erhält jeder Benutzer die Broschüre „kurz & knapp“, die stichwortartig Erläuterungen zu allen Fragen der Bibliotheksbenutzung gibt. Ausführliche Informationen bietet auch die Website der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn (<http://www.ulb.uni-bonn.de/bibliothek/benutzung/>). Darüber hinaus stehen die Mitarbeiter der Informationsstelle für alle Auskünfte zur Verfügung. Eine umfangreiche Sammlung allgemeiner Bibliographien und Spezialbibliographien sowie von Datenbanken in der eBibliothek der ULB Bonn (<http://www.ulb.uni-bonn.de/ebibliothek/>) hilft bei der Suche und Zusammenstellung von Literatur.

Fernleihe

Ist ein gewünschtes Buch in der Bonner ULB oder in einer anderen öffentlichen Bibliothek Bonns nicht vorhanden, so kann es über die ULB von einer auswärtigen Bibliothek beschafft werden. Die Fernleihe erfolgt elektronisch über die Digitale Bibliothek (<http://www.ulb.uni-bonn.de/ebibliothek/digibib/>). Die Gebühr für die Fernleihbestellung ist durch Erlass von der Landesregierung NRW zum 1.1.2003 auf 1,50 € angehoben worden. Die Bestellgebühr wird auch dann erhoben, wenn die Lieferung sehr lange dauert oder wenn keine auswärtige Bibliothek die Bestellung ausführen kann. Bei Eintreffen der Lieferung wird der Benutzer per Email benachrichtigt. Falls dies nicht möglich ist, wird das Bibliothekskonto des Benutzers zusätzlich zur Bestellgebühr mit dem Porto für die briefliche Abholbenachrichtigung belastet.

Lehrbuchsammlung

Wichtige Lehr- und Handbücher sind in mehreren Exemplaren in der Lehrbuchsammlung vorhanden. Diese befindet sich im Freihandmagazin (U I). Die Lehrbücher sind systematisch nach Hauptfächern (z.B. Anglistik, Germanistik, Geschichte, Jura, Romanistik, Volkswirtschaft) aufgestellt. Für Lehrbücher gelten andere Ausleihkonditionen als für die übrigen Bestände: Lehrbücher können nur von Studierenden ausgeliehen werden, die Ausleihfrist beträgt einmalig 28 Öffnungstage, bei gleichzeitiger Ausleihe ist die maximale Anzahl auf 20 Lehrbücher pro Entleiher beschränkt. Sollten Sie wichtige, aktuelle Lehrbücher vermissen, wenden Sie sich bitte an den Fachreferenten für Geschichte (michael.herkenhoff@ulb.uni-bonn.de).

Lesesaal und Handschriftenlesesaal

Die Handbibliothek des Lesesaals der ULB enthält allgemeine und spezielle Nachschlagewerke, Handbücher, lexikalische Werke und Enzyklopädien sowie Textausgaben und Quellenwerke. Sie sind systematisch nach Wissenschaftsgebieten aufgestellt und als Präsenzbestand grundsätzlich nicht für die Ausleihe vorgesehen. In dringenden Ausnahmefällen kann gegebenenfalls eine Entleiherung am Wochenende erfolgen. Bücher, die nicht ausgeliehen werden dürfen, werden an der Theke des Lesesaals zur Benutzung in diesem Raum ausgegeben; man kann jedoch auch jedes andere Buch der ULB oder aus der Fernleihe zur Benutzung in den Lesesaal bestellen. Der Lesesaalbestand ist im Hauptkatalog der ULB Bonn erfasst. Ein Systematischer (Zettel)-Katalog informiert über die Aufstellung der Bestände.

Im Handschriftenlesesaal befinden sich Handschriften- und Inkunabelverzeichnisse deutscher und ausländischer Bibliotheken sowie eine Sammlung buchkundlicher Werke. Mittelalterliche und neuzeitliche Handschriften, Inkunabeln (Drucke des 15. Jahrhunderts), alle Drucke des 16.-18. Jahrhunderts, Rara (seltene und kostbare Werke), Fernleihen bis Erscheinungsjahr 1900 sowie Nachlässe und Autographen können nur im Handschriftenlesesaal benutzt werden.

Für die Beschäftigung mit verfilmtem Schriftgut (z.B. Zeitungen und Archivalien) stehen den Benutzern im Lesesaal Mikrofilmlesegeräte zur Verfügung.

Zeitschriften

Alle gebundenen Zeitschriftenjahrgänge stehen entweder im Zeitschriftenfreihandmagazin (2. UG) und können dort eingesehen und ggf. kopiert werden oder im geschlossenen Magazin und können von dort zur Einsichtnahme in den Lesesaal bestellt werden.

4.1.2. Die Bibliotheken des Instituts für Geschichtswissenschaft

Bei den Bibliotheken des Instituts für Geschichtswissenschaften handelt es sich um Präsenzbibliotheken, d.h. eine Ausleihe ist in der Regel nicht möglich (lediglich über Wochenenden und Feiertage; keine Zeitschriften, Maschinenschriften, Wörterbücher, Bibliographien, Lexika, Quelleneditionen, Handbücher). Anders als in der Universitätsbibliothek sind die Bestände dieser Bibliotheken nach bestimmten Ordnungsprinzipien aufgestellt. Eine Übersicht über die Bibliothekssystematiken findet sich in [Kap. II.4.2.](#)

Historisches Seminar (Konviktstraße 11)

Die Bibliothek des Historischen Seminars ist eine Spezialbibliothek mit ca. 95.000 Bänden. Sie gliedert sich in folgende Abteilungen: Mittelalter und Neuzeit, Historische Hilfswissenschaften, Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (letztere mit besonderer Aufstellung und eigenen Katalogen). Seit 1994 erschienene Bände sind vollständig im EDV-Katalog (Allegro-System) erfasst. Die älteren Bestände sind über einen alphabetischen und systematischen Zettelkatalog erfasst und werden sukzessive in den EDV-Katalog eingearbeitet.

Dünne Broschüren und Separata (Sonderdrucke) sind außerhalb der Systematik in alphabetischer Ordnung in „Kapseln“ vereinigt und tragen keine eigene Signatur. Ausgenommen von der Freihandaufstellung sind die noch nicht gebundenen Zeitschriftenhefte und Dissertationen (diese müssen über die Bibliothekarin ausgeliehen werden) sowie eine Reihe genealogischer Nachschlagewerke und Tafelwerke aus der Abteilung Historische Hilfswissenschaften (Ausleihe über die Mitarbeiter der Abteilung Historische Hilfswissenschaften).

Rheinische Landesgeschichte (Am Hofgarten 22)

Die Bibliothek der Abteilung für Rheinische Landesgeschichte ist mit ihren umfangreichen Beständen (ca. 85.000 Bände) und der großen Anzahl laufend gehaltener wissenschaftlicher Zeitschriften (ca. 400) die größte Spezialbibliothek für Rhenania. Sie gliedert sich in die beiden Bibliotheksabteilungen „Rheinland“ und „Westliche Nachbargebiete“ (Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich). Hier werden grundsätzlich alle Werke gesammelt, die das Rheinland betreffen, jedoch auch wissenschaftliche Literatur, Quellenpublikationen und Zeitschriften zur Geschichte und Landeskunde anderer deutscher Länder. Die Bestände sind über einen Zettelkatalog erfasst. Anschaffungen seit 2008 sind über den OPAC der ULB recherchierbar, in den sukzessive auch die älteren Bestände eingearbeitet werden.

Osteuropäische Geschichte (Lennéstraße 1)

Die Bibliothek der Abteilung für Osteuropäische Geschichte befindet sich in den Räumlichkeiten der Abteilung in der Lennéstrasse 1 im 2. und 3. Obergeschoss. Sie umfasst etwa 35.000 Bände und über 60 laufende Zeitschriften. Zahlreiche Monographien, aber auch Zeitschriften und vor allem Quellen sind in osteuropäischen Sprachen verfasst, vor allem auf Russisch und Polnisch, die Bibliothek verfügt aber auch über große Bestände deutsch- und englischsprachiger Forschungsliteratur. Die Bibliothek unterteilt sich in sechs Hauptabteilungen, von denen vor allem die zur Russischen (C), zur Polnischen (D) und zur Geschichte der übrigen Länder Osteuropas (B) besondere Bedeutung haben und bezüglich ihrer Sammlungsschwerpunkte im Bonner Raum einzigartig sind. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten sind nicht alle Teile der Bibliothek frei zugänglich, etwa die Hälfte der Bestände muss über Signaturen identifiziert und bestellt werden. Die bestellten Bücher werden den Benutzern aber in der Regel umgehend zur Verfügung gestellt. Die Erschließung erfolgt dabei für die ab 1995 aufgenommenen Titel über das Allegro-System (elektronischer Katalog). Darüber hinaus sind alle Exemplare auch über den Zettelkatalog zu erfassen.

Alte Geschichte (Am Hof 1e)

Die Bibliothek des Seminars für Alte Geschichte ist im Hauptgebäude der Universität Bonn untergebracht. Sie umfasst zurzeit etwa 25.000 Bücher; zudem werden 52 Zeitschriften mit rund 2.500 Bänden bezogen. Die Erschließung des Bestandes erfolgt für die Anschaffungen seit 1995 über das Allegro-System (elektronischer Katalog), für ältere Exemplare über einen Zettelkatalog.

Die Aufstellung des Bestandes folgt den Epochen der Alten Geschichte: So gibt es etwa Signaturen zu griechischer, hellenistischer, römischer und spätantiker Geschichte; hinzu treten

systematische Signaturen etwa zu Epigraphik, Literaturwissenschaft, Geschichtstheorie oder Rezeption der Antike. Sammlungsschwerpunkte liegen im Bereich der griechischen Geschichtsschreibung, der lateinischen und griechischen Epigraphik, der Papyrologie sowie der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Römischen Reiches.

4.1.3. Weitere Bibliotheken in Bonn und Umgebung

Bibliotheken anderer Universitätsinstitute

Wichtige historische Werke, die bei der Beschäftigung mit speziellen Fragen heranzuziehen sind, befinden sich in folgenden Seminaren und Instituten: Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie, Abteilung für Politische Wissenschaft; Geographisches Institut, Bereich Historische Geographie; Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Kirchengeschichte; Evangelisch-Theologische Fakultät, Abteilung für Kirchengeschichte; Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, Institut für Deutsche und Rheinische Rechtsgeschichte; Institut für Kunstgeschichte und Archäologie, Abteilung für Kunstgeschichte; Institut für Kommunikationswissenschaften, Abteilung für Musikwissenschaft/Sound Studies. Anschriften und Öffnungszeiten sind über die Homepage der ULB (<http://www.ulb.uni-bonn.de/bibliothek/bibliotheken-uni-bonn/bibliotheken-az/index.htm>) zu ermitteln.

Städtische Bibliotheken

Über eine gute Sammlung historischer Werke verfügt die Bonner Stadtbücherei (Bottlerplatz 1; <https://www.lib.bonn.de/>). Sie sind freihand aufgestellt und werden für eine festgesetzte Frist (mit Verlängerungsmöglichkeit) ausgeliehen.

Die in Verbindung mit dem Bonner Stadtarchiv stehende Wissenschaftliche Bibliothek (Stadthaus, Berliner Platz; <http://www.stadtarchiv.bonn.de/cgi-bin/katalog.pl>) ist eine Spezialsammlung zur Bonner Stadtgeschichte und rheinischen Landesgeschichte mit etwa 120.000 Bänden. Daneben besitzt sie eine Anzahl wichtiger Nachschlagewerke, die sonst gar nicht oder nur schwer erreichbar sind.

Haus der Geschichte

Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik verfügt über ein Informationszentrum, zu dem eine Bibliothek und Mediathek zur deutschen Zeitgeschichte und eine Bibliothek zur Geschichte der DDR gehören. Insbesondere die Bibliothek zur Geschichte der DDR (Rheinweg 6; <http://alephino.hdg.de/ALEPH/HKIAAMKKHKIAAMKKHKIA-00010/start/A-TIT>) – im Kern die Bibliothek des ehemaligen Gesamtdeutschen Instituts – mit 180.000 Bänden und einem umfangreichen Presseauschnittarchiv ist eine wichtige Anlaufstelle.

Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Godesberger Allee 149; http://library.fes.de/library/index_gr.html) umfasst rund 730.000 Bände zur Sozialgeschichte und zur Geschichte der Arbeiterbewegung und steht der Öffentlichkeit zur Benutzung offen.

Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (Rathausallee 12, 53757 Sankt Augustin; <http://www.kas.de/wf/de/71.4868/>) bietet eine öffentlich zugängliche Bibliothek mit einem Schwerpunkt zu Geschichte, Politik, Programmatik und Persönlichkeiten der Christlichen Demokratie in Deutschland und Europa, die derzeit etwa 167.000 Medien umfasst.

Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte

Die „Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte“ e.V. (Argelanderstraße 59, Kontakt: apw@uni-bonn.de) unterhält eine Präsenzbibliothek zur Geschichte der internationalen Beziehungen, des Völkerrechts sowie der Kriegs- und Friedenstheorie in der Frühen Neuzeit. Den Schwerpunkt ihrer Mikrofilm-Sammlung mit ca. 1.800 Filmen aus rund 157 europäischen Archiven und Bibliotheken sowie ihrer Bibliothek von rund 10.000 Titeln bildet das Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges und des Westfälischen Friedens. Die Sammlungen entstanden im Zusammenhang mit der Aktenedition zum Westfälischen Friedenskongress „Acta Pacis Westphalicae“ und werden kontinuierlich erweitert und gepflegt.

Behördenbibliotheken

Im Gegensatz zu den genannten Einrichtungen sind die Bibliotheken der in Bonn verbliebenen Bundesministerien und der verschiedenen Bundesämter nicht öffentlich, können jedoch in Ausnahmefällen von Studierenden und Doktoranden benutzt werden.

Die Bibliothek der Kommission für Zeitgeschichte

Dieselbe Einschränkung wie für die Behördenbibliotheken gilt für die Bibliothek der Kommission für Zeitgeschichte e.V. Bonn (Collegium Albertinum, Adenauerallee 19), eine Spezialsammlung zur Geschichte des politischen und sozialen Katholizismus in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert.

Auswärtige Bibliotheken

Im Bonner Umland – insbesondere in Köln – befinden sich ebenfalls zahlreiche Bibliotheken mit umfangreichen Sammlungen zu historischen Themen. Unter Umständen können Sie dort Titel, die in Bonn nicht verfügbar sind, finden und gegebenenfalls ausleihen. Hinzuweisen ist insbesondere auf die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (Universitätsstraße 33, 50931 Köln; www.ub.uni-koeln.de), die Erzbischöfliche Dom- und Diözesanbibliothek Köln (Kardinal-Frings-Straße 1-3, 50668 Köln; www.dombibliothek-koeln.de), die Bibliothek des Historischen Archivs der Stadt Köln (Severinstr. 222-228, 50676 Köln; http://hastk.bibdia-hosts.de/opac/de/qsim_frm.html.S) und die Bibliothek des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs (Unter Sachsenhausen 33, 50667 Köln).

4.2. Übersicht über die Systematiken der Bibliotheken des Instituts für Geschichtswissenschaft

4.2.1. Historisches Seminar einschl. Historische Hilfswissenschaften (Konviktstraße 11)

I. Allgemeine Geschichte

- Aa Lexika, bibliographische Hilfsmittel
- Ab Geistesgeschichte
- Ac Rechts-, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte
- Ad Allgemeine Weltgeschichte
- Ae Kirchengeschichte und Papstgeschichte
- Af Kongresse, Sammelbände
- Ag Festschriften, Aufsätze, Essays, Briefe, Biographien
- Ah Kriegsgeschichte

- Ai Geschichte der Erziehung und der Wissenschaften
- Ak Literaturgeschichte
- Am Didaktik

Hilfswissenschaften

- Ba Allgemeines, Sammelwerke, Nachschlagewerke
- Bb Zeitschriften
- Be Tafelwerke
- Bd Archiv- und Aktenkunde
- Be Bibliotheks- und Handschriftenkunde
- Bf Paläographie
- Bg Epigraphik
- Bh Diplomatik
- Bi Sphragistik
- Bk Heraldik
- Bl Numismatik
- Bm Chronologie
- Bn Historische Geographie
- Bo Genealogie

II. Allgemeine deutsche Geschichte

- Ca Allgemeine und politische deutsche Geschichte
- Cb Kulturgeschichte
- Cc Rechts-, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte
- Cd Kriegs- und Heeresgeschichte
- Ce Wirtschaftsgeschichte
- Cf Kirchengeschichte
- Cg Geschichte der Erziehung, des Schulwesens und der Wissenschaften
- Ch Literaturgeschichte
- Ci Geschichte der Bildenden Kunst
- Ck Musikgeschichte
- Cl Auslandsdeutschtum
- Cm Deutsche Kolonialgeschichte

III. Die einzelnen Zeitalter der deutschen Geschichte

- a) Das deutsche Altertum bis zur Gründung des Fränkischen Reiches
 - Da Deutsche Vorgeschichte und germanische Altertumskunde
 - Db Die Einwirkungen Roms
 - Dc Die Ausbreitung der Germanen und die Begründung Germanischer Reiche
 - De Zustände der älteren Zeit
- b) Deutschland unter der fränkischen Herrschaft bis zum Ausgang der Karolinger
 - Df Die Einführung des Christentums
 - Dg Die Merowingische Zeit
 - Dh Die Karolingische Zeit
 - Di Verfassung, Verwaltung, Recht und Wirtschaft
 - Dk Geistiges und privates Leben

c) Das deutsche Reich in der Zeit seiner Macht bis zum Untergang der Staufer

- DI Allgemein
- Dm Die Zeit der sächsischen Kaiser (911-1024)
- Dn Die Zeit der fränkischen Kaiser (1024-1125)
- Do Die Zeit Lothars von Sachsen und der staufischen Kaiser (1125-1254)
- Dp Ausbreitung des Christentums und des deutschen Volkstums nach Osten
- Dq Verfassung, Verwaltung, Recht und Wirtschaft
- Dr Geistiges und privates Leben

d) Die Auflösung des Reiches. Übergang zur neueren Zeit (1254-1519)

- Ds Das Interregnum. Emporkommen der Habsburger und Luxemburger (1254-1378)
- Dt Zerrüttung des Reiches. Von Wenzel bis zum Tode Maximilians I. (1378-1519)
- Du Die Hanse
- Dv Verfassung, Verwaltung, Recht und Wirtschaft
- Dx Geistiges und privates Leben

e) Die Neuzeit. Reformation und Gegenreformation, Dreißigjähriger Krieg (1519-1648)

- Ea Reformation
- Eb Die politischen Verhältnisse unter dem Einfluss der Reformation
- Ec Kirchliche Verhältnisse
- Ed Politische Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation
- Ee Der Dreißigjährige Krieg
- Ef Verfassung, Verwaltung, Justiz- und Heerwesen, Wirtschaft
- Eg Geistiges und privates Leben

f) Das Emporkommen der einzelnen Staaten, besonders Österreichs und Preußens bis zum Untergang des Deutschen Reiches

- Eh Die Schwäche des Reiches. Das Emporkommen Preußens (1648-1740)
- Ei Der Kampf Österreichs und Preußens (1740-1786)
- Ek Die Zeit der Französischen Revolution und der Untergang des Reiches
- El Verfassung, Verwaltung, Justiz- und Heerwesen, Wirtschaft
- Em Geistiges und privates Leben

g) Vom Untergang des alten bis zur Gründung des neuen Reiches (1806-1871)

- Et Allgemeine und politische Geschichte
- Eu Gesetzgebung und Justizwesen. Verfassung, Verwaltung, Heerwesen und Flotte, Wirtschaft
- Ev Geistiges und privates Leben
- Ew Deutschland in der Zeit von 1918-1933
- Ex Weltgeschichte von 1933-1945
- Ey Weltgeschichte nach 1945

IV. Außerdeutsche Geschichte

Frankreich

- Fa Allgemeines
- Fb Mittelalter
- Fc Neuzeit

England

- Ga Allgemeines

Gb Mittelalter
Gc Neuzeit
Gf Irland

Spanien
Ha 1-1999

Portugal
Ha 2000-

Italien
He Allgemein
1-2000 Quellen
2001-2100 Nachschlagewerke
2101-6000 Allgemeine Geschichte
6001-8000 Verfassung- und Sozialgeschichte
8001-9000 Kirchengeschichte
9000- Geistesgeschichte
Hf Florenz, Rom, Sizilien, Venedig
Hg Mittelalter
Hh Neuzeit

J Russland
K Amerika
L Schweiz

Nordische Länder
M Norwegen
Ma Schweden
Mb Dänemark
Mc Finnland
Md Niederlande und Belgien
Me Baltische Staaten

Griechenland
Na Griechenland
Nb Byzanz

Osteuropa (außer Russland)
Oa Polen
Ob Tschechien
Oc Balkanvölker
Od Ungarn
Q Orient
R Israel

V. Landesgeschichte

S Rheinische Geschichte
Deutsche Landesgeschichte (außer Rheinland)

Z Zeitschriften

4.2.2. Abteilung für Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (im Historischen Seminar)

- A Bibliographien, Inventare, Lexika, Handwörterbücher, Atlanten
- B Allgemeine politische, Kultur- und Geistesgeschichte; Kolonialpolitik und Entwicklungshilfe
- C Wirtschafts- und Historische Geographie
- D Volks- und Betriebswirtschaftslehre; Epochen und Richtungen der allgemeinen Wirtschaftspolitik; Krieg und Wirtschaft
- E Geschichte der öffentlichen Finanzwirtschaft
- F Soziologie, Soziallehre, allgemeine Sozialpolitik, Friedensforschung
- G Sozialgeschichte
- H Wirtschaftsgeschichte allgemein
- J Verfassungs-, Verwaltungs-, Rechtsgeschichte
- K Stadt- und Gemeindegeschichte (einschl. Burg)
- L Siedlungs- und Bevölkerungsgeschichte
- M Agrargeschichte (einschl. Ernährung, Forstwirtschaft, Fischerei)
- N Handwerk, Gewerbe, Verlag, Manufaktur
- O Industrie (einschl. Bergbau)
- P Handel, Außenwirtschaft (auch Auslandsinvestitionen)
- Q Verkehr und Transport
- R Geld-, Währungs-, Münzgeschichte; Banken, Börsen, Versicherungen; Vermögens- und Kapitalbildung, Unternehmensfinanzierung
- S Einkommen (Löhne usw.), Preise, Konjunkturverlauf
- T Technikgeschichte
- U Unternehmer/Arbeitgeber, Kapitalismus
- W Biographien
- X Festschriften und Unternehmensgeschichte
- Y Quellen
- Z Zeitschriften

4.2.3. Abteilung für Rheinische Landesgeschichte (Am Hofgarten 22)

Abt. Rheinlande

- A Bibliographien, Bibliothekswesen
- B Lexika, Atlanten, Geographie, Topographie, Paläographie, Chronologie, Archivwesen
- C Allgemeine Geschichte, u.a. Volks-, Siedlungs-, Verfassungs-, Rechtsgeschichte
- D Rheinische Geschichte allgemein
- E Rheinische Geschichte: Vor- und Frühgeschichte
- Fa Rheinische Geschichte: Mittelalter bis 1791, Territorien
- Fb Rheinische Geschichte: 1792 bis Gegenwart
- Fc Rheinlande, Innere Zustände, u.a.: Siedlungs-, Verfassungs-, Rechtsgeschichte
- Ga Topographie, u.a. Rheinland, Rheinprovinz, Regierungsbezirke, Kreise, Bistümer usw.
- Gb Topographie, Orte alphabetisch
- H Wirtschaftsgeschichte

- K Kirchengeschichte, u.a.: Reformation, Gegenreformation, Altkatholizismus, Kulturkampf; Kirchenrecht, u.a.: Orte, Klöster, Orden, Stifter, jüdisches Schrifttum
- L Schulwesen
- M Kunst, Inventare, Kunstgeographie, Kunstgeschichte
- N Literatur- und Geistesgeschichte
- O Biographie, Wappen-, Siegelkunde, Genealogie
- Q Quellen
- Z Zeitschriften

Abt. Westliche Nachbargebiete

- I Bibliographie, Bibliotheken, Archive, Hilfsmittel
- II Sammelreihen, Grenz- und Auslandsdeutschum
- III Geographie, Allgemeine Geschichte, Verfassungs-, Rechts-, Kulturgeschichte
- IV Friedensvertrag 1918
- V Kriegsgeschichte
- VI Westgrenze
- VIb England
- VII Frankreich
- VIII Rheinprobleme
- IX Rheinbeschreibung
- X Kultureinflüsse
- XI Schweiz
- XII Elsass-Lothringen
- XIII Elsass
- XIV Lothringen
- XV Luxemburg
- XVI Burgund, u.a. Freigrafschaft
- XVII Niederlande, Belgien
- XVIII Eupen, Malmédy, Wallonie
- XIX Flandern
- XX Niederlande, Holland
- XXI Territorien, alphabetisch
- XXII Bistümer, geistliche Territorien
- XXIII Departements
- XXIV Landschaften, Provinzen, Kantone
- XXV Orte, alphabetisch
- XXVI Biographie, Wappenkunde, Genealogie
- XXVII Quellen
- XXVIII Zeitschriften

4.2.4. Abteilung für Osteuropäische Geschichte (Lennéstraße 1)

Hauptabteilungen

- A Nachschlagewerke
- B Osteuropäische Geschichte
- C Russische und sowjetische Geschichte
- D Polnische Geschichte

- E Einzelne Länder
- F Sozialismus, Kommunismus, Ideologie
- G Deutsche Geschichte

Gliederung der Sachgebiete

- a Allgemeines, Gesamtdarstellungen, Landeskunde etc.
- b Einzelne Personen (Biographien, Memoiren, Tagebücher, Briefwechsel etc.)
- c Außenpolitik und internationale Beziehungen, Ausländerberichte, Reisebeschreibungen
- d Verfassung, Verwaltung, Recht, Gesetzgebung
- e Wirtschaft, Handel, Verkehr, Soziales
- f Oppositionelle und revolutionäre Bewegungen, politische Parteien und Organisationen
- g Militär- und Kriegsgeschichte
- h Geistesgeschichte, politische Ideengeschichte, Philosophie
- i Kirche und Religion
- k Kunst, Kultur, Wissenschaft und Bildung
- l Regional- und Stadtgeschichte, Bevölkerung, Nationalitäten, Minderheiten, Emigration
- m Publizistik, Pressewesen, öffentliche Meinung, Medien

- Z Zeitschriftensammlung

4.2.5. Abteilung für Alte Geschichte (Am Hof 1e)

A Papyruskunde

- A Papyruspublikationen (gr. und lat.)
- Aa Ostraka-Publikationen (gr. und lat.)
- Ab Papyri und Ostraka (anderssprachig)
- Ad 1 Sitzungsberichte zur Papyruskunde
- Ad 2 Zeitschriftenseparata zur Papyruskunde
- Ad 3 Varia zur Papyruskunde
- Ah Hand- und Hilfsbücher
- Al Literatur zur Papyruskunde
- As Sammelwerke zur Papyruskunde
- Az Zeitschriften zur Papyruskunde

B Numismatik

- B Münzpublikationen und Literatur zur Numismatik
- Bd Separata zur Numismatik
- Bz Zeitschriften zur Numismatik

C Griechische Autoren

- C Texte (vgl. Abt. P)
- Ca Übersetzungen
- Cd Dissertationen und Separata zu griechischen Autoren

D Lateinische Autoren

- D Texte (vgl. Abt. P)

- Da Übersetzungen
- Db Themenbezogene Quellensammlungen (auch griechisch)
- Dd Dissertationen und Separata zu lateinischen Autoren

E Allgemeine Geschichte des Altertums

(Geschichte mehrerer Epochen bzw. Regionen)

- E Darstellungen
- Ea Sammelwerke
- Ed 1-100 Dissertationen und Separata zur allgemeinen Geschichte des Altertums
- Ed 201-301 Dissertationen und Separata zur Ländergeschichte und zur antiken Topographie
- Ed 301-400 Dissertationen und Separata zur Gelehrten-geschichte

F Alter Orient

- Fa Orient allgemein (Geschichte, Religion, Kunst usw. des ges. antiken Orients oder mehrerer Regionen) => Schriftentwicklung siehe Ic (einschl. hellenistisch-römischer Zeit)
- Fb Ägypten, Nubien, Äthiopien
- Fc Syrien, Palästina und Judentum, Arabien (einschl. hellenistisch-römischer Zeit)
- Fd Dissertationen und Separata zur orientalischen Geschichte
- Fe Hethiter und Hurriter
- Ff Mesopotamische Kulturen (einschl. Armenien, von den Anfängen bis zur Spätantike)
- Fg Iran, Innerasien, Indien (bis zur Spätantike)

G Griechische Geschichte

- G Griechische Geschichte bis Alexander
- Gb Geschichte des Hellenismus (vgl. Fb und Al)
- Gd 1-100 Dissertationen und Separata zur allg. griechischen Geschichte
- Gd 101-200 Dissertationen und Separata zur attischen Geschichte
- Gd 201-300 Dissertationen und Separata zur Geschichte Alexanders d. Gr.
- Gd 301-400 Dissertationen und Separata zur Geschichte des Hellenismus

H Römische Geschichte

- H Römische Geschichte bis ca. 284 n.Chr.
- Hb Spätantike und Christentum
- Hd 1-100 Dissertationen und Separata zur allg. römischen Geschichte
- Hd 101-200 Dissertationen und Separata zur Geschichte der röm. Republik
- Hd 201-300 Dissertationen und Separata zur Geschichte d. Zt. Ciceros u. Caesars
- Hd 301-400 Dissertationen und Separata zur röm. Kaisergeschichte
- Hd 401-500 Dissertationen und Separata zur röm. Provinz- u. Verwaltungsgeschichte
- Hd 501-600 Dissertationen und Separata zur röm. Militärgeschichte
- Hd 601-700 Dissertationen und Separata zu Spätantike u. Christentum
- Hd 701-900 Dissertationen und Separata zur byzantinischen Geschichte

I Epigraphik

- I Inschriften-Corpora
- Ic Kleinere Publikationen, Sammelwerke und Abhandlungen
- Id Dissertationen und Separata zur Epigraphik
- Iz Zeitschriften zur Epigraphik

Ka Kartenwerke

L Wörterbücher

- La Griechische Lexika
- Lb Lateinische Lexika
- Lc Moderne Fremdsprachen

M Griechische und Römische Literaturwissenschaft

N Handbücher, Reallexika und Einführungen

Os Schulbücher

P Christliche Schriftsteller

- P Texte und Abhandlungen zu Autoren
- Pa Literatur zur altchristlichen Theologie
- Pc Serien christlicher Autoren (Migne etc.)

Q Romane

R Geschichtsphilosophie

S Humanismus und Gelehrtengegeschichte

U Didaktik

X Archäologie und Kunst

- Xa Allgemeines (u.a. Methodik u. Abhandlungen mehrerer Epochen)
- Xb Griechische Kunst
- Xc Römische Kunst (+ Italien)
- Xd Dissertationen und Separata zur Archäologie
- Xe Kunst der Spätantike
- Xf Archäologische Denkmäler der Römerzeit nach Provinzen
- Xg Prähistorie
- Xh Führer

Y Festschriften und gesammelte Schriften

- Y 9111 Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt

Z Zeitschriften

- Z Zeitschriften
- Zs Zeitschriften-Separata